

Zur Wirtschaftsentwicklung der unter Mandatsverwaltung stehenden deutschen Schutzgebiete

Seit 1919 stehen die deutschen Schutzgebiete in Afrika und in der Südsee im Auftrag des Völkerbundes unter Mandatsverwaltung. Das Mandat über den größten Teil von Ostafrika, dem der Name Tanganyika gegeben wurde (rd. 950 000 qkm), hat Großbritannien inne; das im Nordwesten gelegene, räumlich kleine, aber dichtbevölkerte Gebiet von Ruanda-Urundi (rd. 54 000 qkm), das an Belgisch-Kongo grenzt, steht unter belgischer Mandatsverwaltung. Das Mandat über Südwestafrika (rd. 835 000 qkm) wurde der Union von Südafrika übertragen. Kamerun und Togo kamen teils unter französische, teils unter britische Verwaltung. In Kamerun umfaßt das französische Mandatsgebiet rd. 431 000 qkm, das britische rd. 88 000 qkm (das frühere deutsche Neu-Kamerun, das Frankreich in den Verträgen von 1911 und 1912 an Deutschland abgetreten hatte, wurde im Diktat von Versailles wieder zu Französisch-Äquatorafrika geschlagen); von Togo gehören rd. 52 000 qkm zum französischen, rd. 34 000 qkm zum englischen Verwaltungsgebiet. Neu-Guinea (rd. 240 000 qkm) steht unter Australien, Samoa (rd. 2 900 qkm) unter Neuseeland, die kleineren Südseeinseln (Marianen, Karolinen, Palau und Marschallinseln mit zusammen rd. 2 500 qkm) wurden japanisches Mandat. Besonders geregelt wurde die Ausbeutung der wertvollen Phosphatlager auf der Südseeinsel Nauru (22 qkm), die in fünfjährigem Turnus abwechselnd von Großbritannien, Australien und Neuseeland verwaltet wird.

Die deutsche Kolonialpolitik vor dem Kriege war auf organische Entwicklung der Schutzgebiete gerichtet. Ihr Schwergewicht lag auch in den letzten Jahren der deutschen Herrschaft noch bei der Pionierarbeit: der Erforschung, dem Bahnbau, der Besiedlung und der Seuchenbekämpfung. Die systematische wirtschaftliche Nutzung befand sich bei Kriegsausbruch überwiegend noch im Stadium der Vorbereitung. Es stand aber nach den damals schon erzielten Fortschritten zu erwarten, daß nach verhältnismäßig kurzer Zeit die deutschen Kolonien sowohl eine beträchtliche Ausfuhr an mineralischen, pflanzlichen und tierischen Erzeugnissen liefern als auch finanziell vom Reich unabhängig werden würden. Mit dem Verlust der Kolonien brach diese planmäßige, der Eigenart und den Bedürfnissen jeder einzelnen von ihnen angepaßte Aufbauarbeit ab, und das ökonomische Schicksal der Schutzgebiete wurde in entscheidendem Maße von den kolonialpolitischen Methoden, der Verwaltungspraxis und den wirtschaftlichen Interessen der Mandatsmächte abhängig. Der Frage, welche Entwicklung die Wirtschaft der deutschen Schutzgebiete unter fremder Verwaltung in den Grundzügen genommen hat, kommt gegenwärtig deshalb besondere Bedeutung zu, weil das Rohstoff- und Kolonialproblem als Ganzes in den letzten Jahren in voller Schärfe hervorgetreten und mehr und mehr in den Kreis der internationalen Diskussion gerückt ist.

Die Wirtschaftsentwicklung der Mandatsgebiete¹⁾ muß in der Hauptsache nach den dem Völkerbund erstatteten Berichten der einzelnen Mandatsmächte beurteilt werden. Die interessantesten Veränderungen im Vergleich zur Vorkriegszeit sind die Verschiebungen in der Produktionswirtschaft, die an den Ausfuhrzahlen mit hinreichender Genauigkeit abzulesen sind, und die Anteilsverschiebungen unter den Bezugs- und Absatzgebieten. Für die Gesamt-

entwicklung des Außenhandels sei auf die Übersicht auf S. 936 verwiesen. Beachtung verdienen ferner die Bevölkerungsentwicklung und die Finanzwirtschaft. Sieht man von den ersten unruhigen Nachkriegsjahren ab und nimmt als Ausgangspunkt das Jahr 1925, so läßt sich nunmehr ein Zeitraum von zehn Jahren übersehen. Die aufsteigende Weltkonjunktur der Jahre 1925 bis 1929 ließ auch die Mandatsgebiete an dem wirtschaftlichen Fortschritt teilnehmen; in den Jahren 1930 bis 1933 standen auch sie unter den Wirkungen der Weltwirtschaftskrise, und erst von 1934 ab läßt sich eine Erholung beobachten.

* * *

Ostafrika. Deutschlands größte, am stärksten bevölkerte und wertvollste Kolonie war Ostafrika, das in jeder Hinsicht die reichsten Entwicklungsmöglichkeiten bot. Die Bevölkerung betrug — mit dem Genauigkeitsvorbehalt, der auch für alle folgenden Bevölkerungsangaben gilt — 1912 7,6 Mill., darunter über 20 000 Nichteingeborene, von denen 4 107 Deutsche waren. Auf das Gebiet des heutigen Tanganyika entfielen rund 4 Mill. Einwohner; für 1935 wird eine Bevölkerung von 5,1 Mill. ausgewiesen. Für das sehr dicht bevölkerte Gebiet von Ruanda-Urundi wurden 1912 3,6 Mill., 1934 nur 3,3 Mill. Einwohner angegeben; die Differenz dürfte hauptsächlich durch Schätzungsunterschiede zu erklären sein. Bemerkenswert ist die Wiederzunahme der deutschen Siedlerbevölkerung in Tanganyika. Obwohl — nach ihrer restlosen Ausweisung — bis 1926 noch eine Einwanderungssperre für Deutsche bestand, betrug ihre Zahl 1935 bereits wieder 2 665 unter insgesamt 42 000 Nichteingeborenen. Die Zahl der Briten und Buren ist mit zusammen rund 4 000 nicht viel größer als die der Deutschen.

Die Ausfuhrproduktion Ostafrikas beruht hauptsächlich auf dem Anbau von Plantagenerzeugnissen und der Ausbeutung wild wachsender Nutzpflanzen. Die Gesamtausfuhr des deutschen Schutzgebietes betrug 1912 31,4 Mill. \mathcal{M} (1,5 Mill. £). Die Ausfuhr Tanganyikas erreichte 1935 3,4 Mill. £. Die Ausfuhr Ruanda-Urundis betrug 1934 mit 29,4 Mill. frs = rund 272 000 £ nur etwa den dreizehnten Teil dieser Summe; sie setzt sich hauptsächlich aus Zinnerzkonzentrat, Rinderhäuten, Baumwolle und Kaffee zusammen. Zinn ist seit 1932 der wichtigste Ausfuhrposten (1934 49,1 vH), doch handelt es sich um absolut noch sehr geringe Mengen. Die Ausfuhr von Rinderhäuten hat mengenmäßig von 1925 bis 1934 kaum zugenommen und ist dem Werte nach absolut und relativ stark zurückgegangen (Ausfuhranteil 1934 11,1 vH). Gewisse Fortschritte zeigen sich im Anbau von Baumwolle und Kaffee.

Das wichtigste Ausfuhrerzeugnis Tanganyikas war 1912 mit 26,8 vH der Gesamtausfuhr noch der Plantagenkautschuk. Die Kautschukproduktion ist aber nach dem Kriege stark zurückgegangen und seit 1931 ganz zum Erliegen gekommen, weil der bis dahin in Ostafrika allein angepflanzte Manihot-Kautschukbaum den Wettbewerb mit den asiatischen Hevea-Pflanzungen nicht bestehen konnte. Stark ausgedehnt hat sich dagegen die Kaffeekultur. Die Kaffeeausfuhr betrug 1912 erst 1 575 t und stieg, durch die Wirtschaftskrise nur wenig gehemmt, bis auf 18 886 t im Jahre 1935; in diesem Jahre lieferte der Kaffee 14,1 vH der Gesamtausfuhr. Ähnlich gestiegen ist die Ausfuhr von Baumwolle (1935 16,5 vH der Ausfuhr). An erster Stelle steht jedoch heute mit 32,9 vH Sisal — schon zur deutschen Zeit eine der zukunftsreichsten Kulturen —, dessen Ausfuhr sich von rund 17 000 t 1912 auf rund 84 000 t 1935 hob. Zugenommen hat ferner, wenn auch in geringerem Maße, der Anbau von Erdnüssen und Reis; dagegen ist die Koprproduktion über den Stand von 1912 nie viel

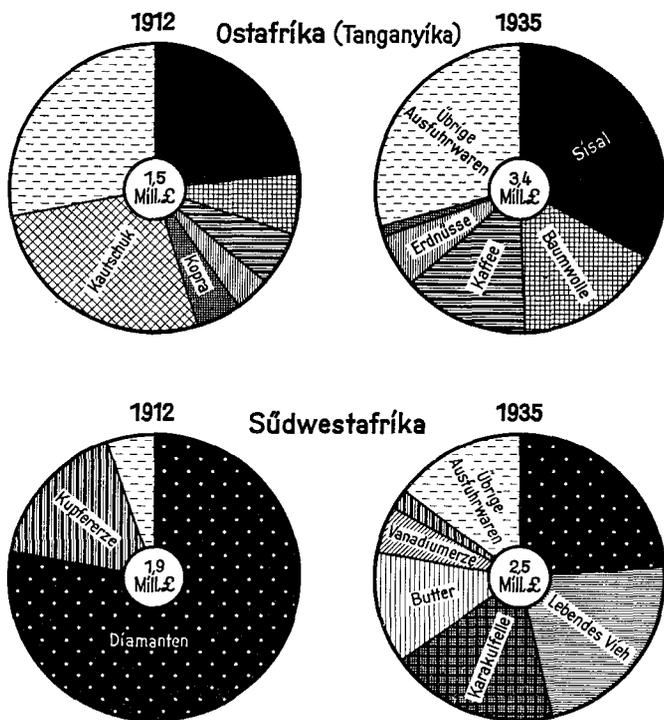
¹⁾ Vgl. auch Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 1936, Internationale Übersichten, S. 262*ff.: »Die unter Mandatsverwaltung stehenden deutschen Schutzgebiete«.

hinausgelangt; sie lag 1935 sogar noch etwas darunter. Auf Kaffee, Baumwolle, Sisal, Erdnüsse, Reis und Kopra entfielen im Durchschnitt der Jahre 1933/35 72,0 vH der Gesamtausfuhr, während sie 1912 infolge des großen Gewichts der Kautschukausfuhr zusammen nur 45,8 vH erreichten. Unter den übrigen Ausfuhrwaren ist Gold seit 1933 immer wichtiger geworden. Sein Ausfuhranteil, der 1935 11,1 vH betrug, dürfte sich in den nächsten Jahren noch erhöhen, da die Produktion weiter gesteigert werden soll. Die übrigen Mineralien (Zinn, Diamanten, Glimmer u. a.) haben bisher noch keine größere Bedeutung gewonnen, und auch die Ausfuhr von Häuten hat gegen 1912 kaum zugenommen, da die Rinderzucht (1912 4,0 Mill. Stück, 1934 4,9 Mill. Stück) fast gar nicht weiterentwickelt worden und die Kleintierzucht sogar zurückgegangen ist (die Zahl der Schafe und Ziegen betrug 1935 nur noch 4,8 Mill. Stück gegen 6,4 Mill. Stück 1912).

einem Viertel (1935 25,6 vH) der Ausfuhr an erster Stelle, doch handelt es sich hierbei fast nur um Durchfuhr. An zweiter Stelle folgt Großbritannien, das seinen Anteil von 10,7 vH 1912 auf 23,1 vH 1935 steigerte. Belgien (1935 11,2 vH) ist das nächst-wichtigste Absatzgebiet; Britisch-Indien steht mit einem stark gestiegenen Ausfuhranteil (10,4 vH) an vierter Stelle.

In der Einfuhr Ruanda-Urundis sind im Laufe des letzten Jahrzehnts Belgien, Großbritannien, Britisch-Indien und Tanganyika stark zurückgedrängt worden (von zusammen 73 vH 1927 auf 35 vH 1934), und zwar hauptsächlich durch Japan, das 1927 nur 1,6 vH, 1934 aber 33,7 vH der Einfuhr und damit fast doppelt so viel wie Belgien (18,5 vH) lieferte. Einfuhrwichtiger sind ferner die Vereinigten Staaten von Amerika und Niederländisch-Indien geworden. Deutschlands Einfuhranteil betrug 1934 6,7 vH. Die Ausfuhr Ruanda-Urundis ging 1934 zu 94 vH nach Belgien.

Zusammensetzung der Ausfuhr von Ostafrika (Tanganyika) und Südwestafrika



Die Entwicklung der Finanzen Tanganyikas war im allgemeinen günstig. Im ordentlichen Etat wurden, mit Ausnahme kleiner Fehl beträge in den Krisen jahren 1929 bis 1931 und 1933, Einnahmeüberschüsse erzielt. Für Sonderaufwendungen (hauptsächlich Bahn-, Hafen- und Straßenbauten) wurden Anleihen im Gesamtbetrage von 8,7 Mill. £ aufgenommen. Der Bahnbau ist jedoch nur verhältnismäßig wenig gefördert worden (das Schienennetz umfaßte 1934 2 215 km gegen rund 1 600 km 1914). Die Anlage befestigter Allwetterstraßen beschränkt sich in der Hauptsache auf den Bau der die Kolonie in der Nord-Süd-Richtung durchquerenden Automobilstraße von der Grenze der englischen Kolonie Kenya bis zur Grenze von Britisch Nyasaland.

Auch in Ruanda-Urundi zeigt die Finanzwirtschaft nach den Fehl beträgen, die der ordentliche Etat 1929 bis 1932 aufwies, seit 1933 wieder ein günstiges Bild; die Ausgaben haben sich von 1927 bis 1934 — bei stabiler Währung — mehr als verdoppelt, die Einnahmen fast verdreifacht. Die zur Finanzierung außerordentlicher Ausgaben eingegangenen Schuldverpflichtungen beliefen sich am 31. Dezember 1934 auf 163 Mill. frs.

Südwestafrika. Nach seinen landschaftlichen und klimatischen Bedingungen ist Südwest ein Land extensiver Viehzucht. Da im Aufstand von 1904 bis 1906 die Viehbestände fast völlig vernichtet worden waren, lieferte die Viehwirtschaft vor dem Kriege noch keine nennenswerten Ausfuhrüberschüsse. Vielmehr entfielen 1912 fast vier Fünftel des 39 Mill. M. (1,9 Mill. £) betragenden Ausfuhrwertes auf Diamanten; 1913 wurden aus der Kolonie schon für 59 Mill. M. Diamanten ausgeführt (84 vH der Gesamtausfuhr von 70,3 Mill. M.). Die Diamanten waren erst 1908 entdeckt worden, hatten sich aber in wenigen Jahren zu dem weitaus bedeutendsten Ausfuhrposten der deutschen Kolonien überhaupt und zur wichtigsten Einnahmequelle von Südwest entwickelt. Neben ihnen waren in der Ausfuhr nur noch Kupfererze von Bedeutung (1912 rd. 17 vH der Gesamtausfuhr). Es hatte sich also der paradoxe Zustand ergeben, daß die Ausfuhr eines in erster Linie zur Viehzucht bestimmten Landes zu 95 vH aus Mineralien bestand.

Die wichtigste Verschiebung unter den am Handel mit Ostafrika beteiligten Ländern ist die weitgehende Ausschaltung Deutschlands, das 1912 an der Einfuhr und Ausfuhr mit mehr als der Hälfte beteiligt war, nach dem Kriege aber in Tanganyika nur in wenigen Jahren über einen Anteil von 10 vH hinausgelangte; es lieferte 1935 10,6 vH der Einfuhr Tanganyikas und nahm 8,1 vH seiner Ausfuhr auf. Den größten Vorteil hat der Handel Großbritanniens aus der Verdrängung Deutschlands gezogen. Von 4,9 vH der Einfuhr 1912 schnellte sein Anteil auf rd. 42,3 vH im Jahre 1930 hinauf, und erst von 1931 ab verminderte er sich bis auf 29,0 vH im Jahre 1935, nunmehr seinerseits zurückgedrängt durch die japanische Exportoffensive, die gerade an der Ostküste Afrikas besonders große Erfolge erzielte. Der Einfuhranteil Japans stieg von 6,7 vH 1930 auf 21,9 vH 1935. Auffallend stark und seit 1931 hauptsächlich wiederum an Japan verloren haben auch Britisch-Indien und die Niederlande (von 17,2 vH bzw. 8,9 vH 1925 auf 4,9 vH bzw. 1,5 vH 1935).

Unter den Absatzländern Tanganyikas stehen die englischen Nachbarkolonien Kenya und Uganda, wohin vor dem Kriege nur ein sehr kleiner Teil der Ausfuhr ging, mit durchschnittlich über

Nach dem Kriege, und zwar beschleunigt vom Jahre 1931 ab, trat in der Ausfuhr eine völlige Verschiebung zugunsten der wirtschaftlichen Erzeugnisse ein. Die Hauptursache war der Rückgang und die schließliche Einstellung der Diamantenproduktion, die von dem südafrikanischen Diamantentrust, in dessen Hände sie von der Mandatsverwaltung gegeben wurde, zur Beschränkung des Angebots planmäßig vermindert und 1931 stillgelegt wurde. Nur der starken Preissteigerung für Diamanten nach dem Kriege ist es zu danken, daß die Gesamtausfuhr Südwests — trotz weit geringerer Diamantengewinnung — in den Jahren 1927 und 1929 mit je 3,5 Mill. £ den 1913 schon erreichten

Ausfuhrwert von 3,4 Mill. £ etwas übertraf; in allen übrigen Jahren blieb sie, zum Teil erheblich, dahinter zurück. Hierzu trug auch bei, daß die einzige Südweste Kupfermine ihre Produktion bei Beginn der Weltwirtschaftskrise einschränkte und 1933 gleichfalls stilllegte. Dem Rückgang der Mineralproduktion steht eine wenn auch im ganzen nur mäßige Ausdehnung der Viehzucht gegenüber. Der Rinderbestand wuchs bis 1935 auf nicht mehr als das Dreifache des geringen Bestandes von 200 000 Stück im Jahre 1912 an, obwohl die Weidefläche Südwests 2—3 Mill. Rinder ernähren könnte. Viel stärker vermehrten sich die Karakulschafe (von 11 000 Stück 1912 auf 1,2 Mill. Stück 1935), die die wertvollen Persianerfelle, die sogenannten »schwarzen Diamanten von Südwest«, liefern. Absolut und relativ weisen die Schaffelle bei weitem die stärkste Ausfuhrsteigerung auf (von 0,5 vH 1925 auf 32,5 vH 1934). Demnächst ist die Butterausfuhr am stärksten gestiegen (von 2,2 vH auf 15,3 vH); dagegen hat die Ausfuhr von lebendem Vieh nach jahrelanger Stagnation erst 1935 stärker zugenommen. Im ganzen stieg der Ausfuhrwert von lebendem Vieh, Karakul-fellen und Butter zusammen nur von 0,3 Mill. £ 1925 auf 0,8 Mill. £ 1934, was zum großen Teil durch eine jahrelange Dürreperiode und die Absatzkrise der Jahre 1929 bis 1934 erklärt wird. Gleichwohl entfielen auf diese drei wichtigsten viehwirtschaftlichen Ausfuhrposten 1934 rd. 70 vH der Gesamtausfuhr. Im Jahre 1935 brachte die allgemeine Preis- und Absatzbesserung eine Neu-belebung sämtlicher Exportzweige. Die Gesamtausfuhr stieg (von 1,1 Mill. £ 1934) auf 2,5 Mill. £, die Ausfuhr der genannten drei Haupterzeugnisse der Viehzucht auf 1,3 Mill. £; deren Ausfuhranteil fiel jedoch auf 54 vH, weil auch die Diamantengewinnung wieder aufgenommen wurde und der Ausfuhranteil der Diamanten sich 1935 wieder auf 24 vH erhöhte. Die Diamantenproduktion könnte bei günstiger Marktlage leicht stark gesteigert werden. Die Vieh-wirtschaft, namentlich die Karakulzucht, ist jedoch inzwischen so weit entwickelt worden, daß sie auch bei wieder erhöhter Mineralproduktion — unter der nach dem Kriege die Vanadium-gewinnung weltwirtschaftlich bedeutsam geworden ist — in Zukunft in entscheidendem Maße ausfuhrwichtig bleiben wird.

Die regionalen Verschiebungen im Außenhandel Südwest-afrikas erschöpfen sich fast ganz in der Verdrängung Deutschlands durch die Union von Südafrika und Großbritannien. Nahezu 50 vH der Ausfuhr gingen 1935 nach Großbritannien, rd. 30 vH nach der Union. In der Warenbelieferung Südwests steht Süd-afrika — seit 1931 mit durchschnittlich über 70 vH — an erster Stelle, während Großbritannien in den letzten Jahren nur 4 bis 5 vH lieferte. Deutschland, woher vor dem Kriege vier Fünftel der Einfuhrwaren stammten, war 1925 noch mit 26 vH beteiligt, ist aber bis 1935 auf 13 vH zurückgedrängt worden. Dagegen hat es als Absatzland für Südwest in den letzten zehn Jahren an Wichtigkeit gewonnen: es nahm 1934 rd. 20 vH der Ausfuhr auf gegen rd. 3 vH 1926; erst 1935 ist sein Anteil auf rd. 13 vH zurückgegangen.

Die Gestaltung der Finanzen Südwestafrikas wird durch einen starken Rückgang der landeseigenen Einnahmen infolge Versiegens der Diamantenabgaben, daher seit 1930 durch hohe Fehlbeträge und durch eine wachsende Verschuldung an die Union von Südafrika gekennzeichnet, die 1935 2,5 Mill. £ betrug.

Die Bevölkerung Südwestafrikas betrug vor dem Kriege einschließlich der schätzungsweise 120 000 Ovambos im Norden des Schutzgebiets rd. 220 000 Seelen, darunter rd. 13 000 Deutsche. Rund die Hälfte der deutschen Bevölkerung wurde nach Kriegs-ende ausgewiesen, doch ergänzte sich später ihre Zahl durch Zu-wanderung wieder bis etwa auf den Vorkriegsstand. Die Deutschen machen jedoch heute noch nicht die Hälfte der weißen Bevölkerung aus, die durch Einwanderung von Briten und Buren im ganzen bis 1935 auf 32 000 stieg. Die Eingeborenenbevölkerung hat sich nur schwach vermehrt, von rd. 200 000 1912 auf knapp 220 000 1935.

Kamerun. Die vier Hauptausfuhrerzeugnisse Kameruns waren 1912 Kautschuk, Kakao, Palmkerne und Palmöl; sie lieferten damals zusammen 93 vH der 23,3 Mill. M (28,8 Mill. frs) betragenden Ausfuhr, wovon auf Kautschuk fast 50 vH entfielen. Die Kautschukgewinnung, ganz überwiegend als Sammelwirt-schaft von Eingeborenen betrieben, hat fast ganz aufgehört;

geringe Mengen kommen noch aus dem englischen Mandatteil. Bedeutend zugenommen hat aber, wie in ganz Westafrika, die Kakaoproduktion, jedoch lediglich im französischen Mandatteil, wo sie von 4 900 t 1925 auf 23 400 t 1935 stieg. Rechnet man die von 1925 bis 1935 fast gar nicht gestiegene Produktion im englischen Mandatteil hinzu, so war die Gesamtmenge 1935 mit 27 500 t mehr als sechsmal so groß wie 1912. Mehr als verdoppelt hat sich die Ausfuhr von Palmkernen, die gleichfalls fast ganz aus dem französischen Mandatteil stammt.

Allgemein läßt sich feststellen, daß die Entwicklung der Ausfuhrproduktion im französischen Mandatsgebiet erheblich größere Fortschritte gemacht hat als im englischen. Das gilt sowohl für die älteren Produktionszweige, von denen auf Kakao, Palmkerne und Palmöl 1935 fast 60 vH des Gesamtwertes der Ausfuhr von 98 Mill. frs entfielen, als auch für Kaffee, Erdnüsse und Holz (zusammen 1935 rd. 24 vH der Ausfuhr). Der Unterschied im Wirtschaftsfortschritt der beiden Mandatsgebiete erklärt sich zum großen Teil dadurch, daß die französische Verwaltung brauchbare Automobilverkehrswege anlegte, während im britischen Mandats-gebiet für das Verkehrswesen nur wenig geschah. Lediglich in einer Hinsicht ist der britische Mandatteil bemerkenswert: durch den raschen Aufschwung der Bananenkultur. Diese ist jedoch eine rein deutsche Leistung. 1925 gestattete die Mandats-

Außenhandel der unter Mandatsverwaltung stehenden deutschen Schutzgebiete

Gebiete Gegenstand	Ein- heit	1912 *	1925	1928	1929	1932	1933	1934	1935
Ostafrika									
1. Tanganyika¹⁾									
Einfuhr ²⁾	1000	2 463	2 880	3 738	4 286	1 872	1 947	2 343	2 990
Ausfuhr ³⁾	engl. £	1 538	2 997	3 999	3 949	2 199	2 531	2 561	3 354
2. Ruanda-Urundi⁴⁾									
Einfuhr	Mill. belg. frs	.	15,0	45,9	58,5	23,3	27,6	30,6	.
Ausfuhr .....		.	10,0	18,7	14,6	13,1	15,6	29,4	.
Südwestafrika⁵⁾									
Einfuhr ⁶⁾	1000	1 591	2 190	2 882	3 082	884	1 049	1 262	1 499
Ausfuhr ⁷⁾	südafr. £	1 911	2 762	3 287	3 514	1 042	1 365	1 089	2 454
Kamerun									
1. Französ. Mandatsgebiet⁸⁾									
Einfuhr	Mill. franz. frs	42,3	126,1	205,7	193,6	72,6	75,3	58,7	88,6
Ausfuhr ⁹⁾		28,8	113,1	159,3	170,3	83,1	77,6	72,5	98,0
2. Brit. Mandats- gebiet¹⁰⁾									
Einfuhr	1000	.	223	285	193	102	116	110	185
Ausfuhr	engl. £	.	127	386	308	158	168	194	318
Togo									
1. Französ. Mandatsgebiet¹¹⁾									
Einfuhr	Mill. franz. frs	14,1	76,3	89,8	102,4	65,5	38,1	26,5	31,2
Ausfuhr ¹²⁾		12,3	61,1	83,2	80,1	28,4	27,4	28,1	34,7
2. Brit. Mandats- gebiet¹³⁾									
Ausfuhr	1000 engl. £	.	154,7	210,6	191,1	92,1	96,1	78,1	127,6
Neu-Guinea¹⁴⁾									
Einfuhr	1000 austral. £	425,0	568,3	869,5	878,5	912,4	924,3	948,4	.
Ausfuhr ¹⁵⁾		401,9	1 052,1	1 146,1	1 997,3	1 581,3	1 766,2	2 340,6	.
Samoa¹⁶⁾									
Einfuhr	1000 neuseel. £	278,0	346,0	326,6	288,8	150,9	150,9	92,8	.
Ausfuhr ¹⁷⁾		258,0	372,5	419,5	286,7	179,1	170,7	126,7	.
Nauru									
Einfuhr	1000 engl. £	.	63,6	240,2	101,7	95,7	97,7	98,1	157,2
Ausfuhr .....		.	339,8	362,1	346,1	466,4	436,8	470,9	474,4
Marianen, Karolinen, Palau u. Marshallinseln									
Einfuhr	Mill. Yen	1,7	3,6	4,8	7,1	6,6	9,0	13,0	.
Ausfuhr		3,5	5,9	8,2	7,6	13,9	18,7	18,4	.

*) Angaben in Mark in Fremdwährungen umgerechnet. — ¹⁾ Die Angaben für 1912 beziehen sich auf das deutsche Schutzgebiet Ostafrika. — ²⁾ 1912: Einschl. Edelmetallverkehr. — ³⁾ Generaleinfuhr. — ⁴⁾ Einschl. Wiederausfuhr. — ⁵⁾ Spezialhandel. Warenverkehr über die Zollgrenze und über die Grenze mit Belgisch-Kongo. — ⁶⁾ Die Angaben für 1912 beziehen sich nicht auch auf das Gebiet der Walfschbucht. — ⁷⁾ Einschl. Edelmetallverkehr. — ⁸⁾ Generaleinfuhr. — ⁹⁾ Ohne Wiederausfuhr eingefuhrter Waren; ohne Ausfuhr von Schiffsbedarf. — ¹⁰⁾ Die Angaben für 1912 beziehen sich auf das deutsche Schutzgebiet Kamerun. — ¹¹⁾ 1912: Francs damaliger Goldparität. — ¹²⁾ Spezialhandel. — ¹³⁾ Einschl. der — geringen — Wiederausfuhr. — ¹⁴⁾ Reiner Warenverkehr über die Hafen Viktoria und Tiko, ohne die — geringen — Warenlieferungen für Rechnung der Regierung. 1935: Einschl. Edelmetallverkehr. — ¹⁵⁾ Die Angaben für 1912 beziehen sich auf das deutsche Schutzgebiet Togo. — ¹⁶⁾ 1912: Francs damaliger Goldparität. Spezialhandel. — ¹⁷⁾ Ohne die — geringe — Wiederausfuhr. — ¹⁸⁾ Nur Ausfuhr über das französische Mandatsgebiet. 1925: Ohne »Verschiedene Waren« im Werte von einigen Tausend £. — ¹⁹⁾ Statt 1912: 1913. Statt 1925: Wirtschaftsjahr 1925/26, endend am 30. 6. usw. — ²⁰⁾ Einschl. Gold. — ²¹⁾ Statt 1912: 1913. — ²²⁾ Einheimische Waren.

verwaltung den früheren deutschen Eigentümern der Pflanzungen am Kamerunberg, diese zurückzukaufen, und nach einigen Jahren der Vorbereitung stieg die Ausfuhr von Bananen sprunghaft von rund 3 000 t 1930 auf fast 40 000 t 1935. Infolge des gleichzeitigen starken Preisrückgangs wirkte sich diese Zunahme jedoch auf den Gesamtausfuhrwert, der 1935 318 000 £ betrug, nur verhältnismäßig wenig aus. Die deutsche Bananenkultur in Kamerun, aus der heute schon etwa 40 vH des deutschen Gesamtbedarfs an Bananen gedeckt werden, dehnt sich ständig weiter aus. Da die Bananenausfuhr größtenteils nach Deutschland geht, betrug der deutsche Ausfuhranteil 1935 rd. 80 vH. Aber auch in der Versorgung mit Einfuhrwaren steht Deutschland im britischen Mandatsgebiet an erster Stelle; es liefert rund die Hälfte der Gesamteinfuhr. Von dem Rest entfällt der

größte Teil auf Großbritannien. Sehr viel geringer ist die Beteiligung Deutschlands am Außenhandel des französischen Mandatsgebiets. In der Einfuhr beträgt er schon seit mehreren Jahren nur 6 bis 7 vH (Hauptversorger sind Frankreich, Großbritannien und die Vereinigten Staaten von Amerika); in der Ausfuhr lag er in der Zeit von 1925 bis 1933 zwischen 20 vH und 30 vH, verminderte sich aber in den beiden letzten Jahren auf 13 vH und 6 vH. 62 vH der Ausfuhr gingen 1935 nach Frankreich und seinen Kolonien.

Die Finanzwirtschaft wird in den beiden Mandatsgebieten verschieden gehandhabt. Das französische Mandatsgebiet ist finanziell selbständig und soll die Kosten seiner Verwaltung selbst aufbringen. Daher sind die Eingeborenensteuern stark erhöht worden, und es ist gelungen, von 1925 bis 1935 stets Einnahmeüberschüsse zu erzielen. Die Finanzverwaltung des englischen

Hauptausfuhrwaren der unter Mandatsverwaltung stehenden deutschen Schutzgebiete

Gebiete Waren	Ausfuhrmenge				Ausfuhrwert				vH des Gesamtausfuhrwertes					
	Einheit	1912	1925	1928	1935	Einheit	*)1912	1925	1928	1935	1912	1925	1928	1935
Ostafrika														
1. Tanganyika¹⁾														
Kaffee	t	1 575	6 096	10 618	18 886	1000 engl. £	93	481	740	487	6,0	16,6	19,1	14,1
Erdnüsse	1000 t	6,1	9,2	10,8	16,7	"	62	179	189	210	4,0	6,2	4,9	6,1
Baumwolle	t	1 882	4 572	4 971	10 140	"	103	541	495	570	6,7	18,6	12,8	16,5
Sisal	1000 t	17,1	18,6	36,8	84,0	"	360	689	1 111	1 135	23,4	23,7	28,7	32,9
Kopra	t	4 242	7 747	9 470	4 115	"	77	161	191	38	5,0	5,5	4,9	1,1
2. Ruanda-Urundi²⁾														
Rinderhäute	t	.	615,0	990,7	693,8	1000 belg. frs	.	.	10 404	2 657	.	.	61,8	11,1
Ziegenfelle	t	.	92,0	154,7	28,0	"	.	.	1 782	112	.	.	10,6	0,5
Kaffee	t	.	14,0	28,4	217,5	"	.	.	275	935	.	.	1,6	3,9
Baumwolle ³⁾	t	.	.	45,1	445,6	"	.	.	625	2 108	.	.	4,7	8,8
Zinnerkonzentrat	t	.	.	68,0	995,0	"	.	.	1 446	11 692	.	.	8,6	49,1
Südwestafrika⁴⁾														
Rinder	1000 Stück	—	46	31	87	1000 sudaf. £	—	104	163	438	—	3,8	5,0	17,8
Schafe und Ziegen	"	1	113	188	109	"	0	118	197	109	0,1	4,3	6,0	4,4
Karakulfelle ⁵⁾	t	0	69	226	280	"	0	15	125	471	0,0	0,5	3,8	19,2
Butter	t	0	383	1 397	3 010	"	0	62	219	310	0,0	2,2	6,7	12,6
Kupfererze	1000 t	43	54	60	5	"	319	555	525	53	16,7	20,1	16,0	2,2
Vanadiumerze	t	0	2 508	4 064	3 545	"	0	123	162	133	0,0	4,5	4,9	5,4
Diamanten	1000 Karat	1 014	515	503	128	"	1 489	1 387	1 216	588	77,9	50,2	37,0	24,0
Kamerun														
1. Französ. Mandatsgebiet⁶⁾ 7)														
Bananen ⁸⁾	t	107	.	.	7 730	1000 franz. frs	22	.	.	5 281	0,1	.	.	5,4
Erdnüsse	t	.	121	430	7 725	"	.	.	691	6 234	.	.	0,4	6,4
Kaffee	t	.	.	.	1 369	"	.	.	.	7 518	.	.	.	7,7
Kakao	t	4 552	4 917	7 321	23 375	"	5 237	.	41 040	29 901	18,2	.	25,8	30,5
Palmkerne	1000 t	16,0	36,4	32,4	37,0	"	5 439	.	63 796	20 177	18,9	.	40,0	20,6
Palmöl	t	3 595	6 276	5 420	7 954	"	2 002	.	16 023	7 394	6,9	.	10,1	7,5
Bauholz	t	.	.	.	7 013	"	.	.	.	1 591	.	.	.	1,6
Holz, geschnitten	t	.	.	.	7 206	"	.	.	.	3 611	.	.	.	3,7
Mahagoniholz	t	.	.	.	19 274	"	.	.	.	4 510	.	.	.	4,6
2. Brit. Mandatsgebiet⁹⁾														
Bananen, frisch	t	—	—	—	38 358	"	.	.	.	.	.	.	.	.
Kakao	t	.	3 756	3 630	4 138	"	.	.	.	.	.	.	.	.
Palmöl	t	.	195	1 014	1 759	"	.	.	.	.	.	.	.	.
Palmkerne	t	.	372	1 512	1 442	"	.	.	.	.	.	.	.	.
Holz, unbearbeitet	t	—	—	—	1 385	"	.	.	.	.	.	.	.	.
Togo														
1. Französ. Mandatsgebiet¹⁰⁾¹¹⁾														
Kakao	t	283	4 607	6 317	11 100	1000 franz. frs	300	16 584	44 222	14 430	2,4	27,2	53,1	41,6
Kopra	t	163	1 009	909	4 367	"	75	1 955	2 092	3 248	0,6	3,2	2,5	9,4
Palmkerne	t	11 639	8 816	6 164	13 134	"	4 173	15 486	10 277	6 161	33,9	25,4	12,3	17,8
Palmöl	t	3 337	2 665	1 329	2 055	"	1 744	8 046	3 252	1 437	14,2	13,2	3,9	4,1
Entkörnte Baumwolle	t	551	1 602	1 536	1 535	"	636	13 298	10 752	5 373	5,2	21,8	12,9	15,5
2. Brit. Mandatsgebiet¹²⁾														
Kakao	t	.	5 020	5 339	7 966	1000 engl. £	.	139	200	119	.	89,9	95,1	93,0
Kakao ¹³⁾	t	—	—	—	5 832	"	.	.	.	.	.	.	.	.
Baumwolle, roh	t	.	214	115	79	"	.	6	3	1	.	3,8	1,3	0,6
Neu-Guinea¹⁴⁾														
Kopra	1000 t	14,0	56,5	61,4	57,2	1000 austral. £	309	1 017	934	361	76,9	92,0	81,5	15,4
Gold	1000 Unzen	.	10,1	79,9	299,8	"	.	25	179	1 897	.	2,3	15,6	81,0
Samoa¹⁵⁾														
Kakao	t	904	675	974	1 043	1000 neuseel. £	52	40	70	30	19,5	10,7	16,7	23,6
Kopra	1000 t	9,8	14,8	16,2	9,1	"	202	331	319	61	75,7	88,7	76,0	48,0
Bananen	1000 Kisten	.	.	1 ¹⁶⁾ 22,8	96,2	"	.	.	11	36	.	.	2,6	28,3
Nauru														
Phosphat ¹⁷⁾	1000 t	.	227,9	331,3	488,7	1000 engl. £	.	.	346,1	474,4	.	.	100,0	100,0
Marianen, Karolinen, Palau und Marschallinseln¹⁸⁾														
Phosphate	1000 t	.	65,9	64,3	60,9	1000 Yen	.	1 321	1 386	1 391	.	22,5	16,9	7,5
Zucker	"	.	.	10,8	35,9	"	.	2 836	3 918	10 513	.	48,3	47,9	57,1

*) Angaben in Mark in Fremdwährungen umgerechnet. — ¹⁾ Die Angaben für 1912 beziehen sich auf das deutsche Schutzgebiet Ostafrika. Ausfuhr einheimischer Waren. Prozentangaben: Berechnet von der Gesamtausfuhr einschl. Gold, ohne Wiederausfuhr. — ²⁾ Nur Ausfuhr über die Zollgrenze (ohne Ausfuhr nach Belgisch-Kongo). Statt 1935: 1934. — ³⁾ Statt 1928: 1929. — ⁴⁾ Die Angaben für 1912 beziehen sich nicht auch auf das Gebiet der Walfischbucht. Ohne Wiederausfuhr eingeführter Waren; ohne Ausfuhr von Schiffsbedarf. — Prozentangaben: Berechnet von der Gesamtausfuhr einschl. der Edelmetalle. — ⁵⁾ Einschl. anderer Schaf-felle. — ⁶⁾ Die Angaben für 1912 beziehen sich auf das deutsche Schutzgebiet Kamerun. — ⁷⁾ 1912 und 1935: Einschl. der — geringen — Wiederausfuhr. Wertangaben 1912 in Francs damaliger Goldparität. — Prozentangaben: Berechnet von der Gesamtausfuhr einschl. der — geringen — Wiederausfuhr. — ⁸⁾ 1912: Einschl. Bananenmehl. — ⁹⁾ Ausfuhr über die Hafen Viktoria und Tiko. — ¹⁰⁾ Die Angaben für 1912 beziehen sich auf das deutsche Schutzgebiet Togo. — ¹¹⁾ 1912, 1925 und 1926 einschl. der — geringen — Wiederausfuhr. — Wertangaben 1912 in Francs damaliger Goldparität. — Prozentangaben: Berechnet von der Gesamtausfuhr ohne die — geringe — Wiederausfuhr. — ¹²⁾ Nur Ausfuhr über das französische Mandatsgebiet. — ¹³⁾ Ausfuhr über die Goldküste. — ¹⁴⁾ Statt 1912: 1913. Statt 1925: Wirtschaftsjahr 1925/26, endend am 30. 6. usw. — ¹⁵⁾ Statt 1912: 1913. Statt 1935: 1934. Ausfuhr heimischer Waren. — ¹⁶⁾ Außerdem 108 Büschel. — ¹⁷⁾ Statt 1928: 1929. — ¹⁸⁾ Statt 1935: 1934.

Mandatsteils dagegen ist eng mit der des angrenzenden englischen Nigeria verbunden, derart, daß es mit den Kosten der Gesamtverwaltung beider Gebiete nach einem bestimmten Schlüssel belastet wird. Seit Beginn der Mandatsverwaltung ergaben sich auf diese Weise regelmäßig beträchtliche Fehlbeträge, die als »nichtrückzahlbare Zuschüsse« bezeichnet werden.

Die Eingeborenenbevölkerung im französischen Mandatsteil vermehrte sich nach den Angaben der Mandatsverwaltung von 1,9 Mill. 1926 auf 2,2 Mill. 1934; die Zahl der weißen Einwohner stieg in dieser Zeit von 1 570 auf 2 106 und ist damit etwas höher als 1912. Während aber vor dem Kriege zuletzt über 1 600 Deutsche in Kamerun lebten, waren es 1935 im englischen Mandatsgebiet nur etwas über hundert, im französischen nur einige Dutzend.

Togo. Die Wirtschaftsentwicklung Togos verlief ähnlich wie die Kameruns. Die Kakaoproduktion, schon zur deutschen Zeit in den Anfängen (1912: rd. 300 t) vorhanden, erreichte im französischen Mandatsgebiet 1935 11 000 t, nachdem sie von 1925 bis 1934 nur um einen Durchschnitt von 6 000 t geschwankt hatte. 1935 war der Kakao mit einem Anteil von 42 vH an der Gesamtausfuhr von 34,7 Mill. frs das wichtigste Ausfuhrerzeugnis, während er 1912 (bei einer Gesamtausfuhr von 10 Mill. \mathcal{M} = 12,3 Mill. frs) erst 2 vH ausmachte. Palmkerne und Palmöl lieferten 1935 zusammen 22 vH gegen 48 vH 1912; ihre Produktion liegt gegenwärtig kaum höher als vor dem Kriege. Die Baumwollerzeugung der Eingeborenen, die gleichfalls schon auf die Vorkriegszeit zurückgeht, ist unbedeutend geblieben, und auch der Kaffeebau kam über Anfänge nicht hinaus. Unter Schwankungen ständig gestiegen ist dagegen die Ausfuhr von Kopra, hauptsächlich deshalb, weil die von der deutschen Verwaltung angelegten Kokospalmenpflanzungen inzwischen in das ertragsfähige Alter gekommen sind. Im englischen Mandatssteil ist die Kakaoproduktion der einzige Wirtschaftszweig von Bedeutung geblieben, wie sie es schon 1925 war. Nach wie vor liefert sie rd. 90 vH der Ausfuhr.

In der Ausfuhr des französischen Mandatssteils beträgt der Anteil Frankreichs und seiner Kolonien etwa 50 bis 60 vH, der Deutschlands rd. 20 vH; der Rest entfällt auf Großbritannien, die Vereinigten Staaten von Amerika und die Niederlande. In der Einfuhr ist der deutsche Anteil von maximal 27 vH 1931 auf 6 vH 1935 gefallen. Führend ist aber nicht Frankreich (11 vH), sondern Großbritannien (34 vH), das auch in der Ein- und Ausfuhr des britischen Mandatssteils an erster Stelle steht.

Togo war, abgesehen von Samoa, die einzige deutsche Kolonie, die in den letzten Jahren vor dem Kriege keinen Reichszuschuß mehr brauchte. Auch unter der Mandatsverwaltung ergab der Etat nicht nur im französischen, sondern auch im britischen Mandatssteil mit Ausnahme weniger Jahre stets Überschüsse; nur die Verkoppelung mit der Finanzverwaltung der britischen Nachbarkolonie läßt auch hier für den britischen Mandatssteil rechnungsmäßig »Zuschüsse« (seitens der Goldküste) entstehen.

Sehr verschieden hat sich der Bevölkerungsstand in den beiden Mandatsteilen entwickelt: im britischen nahm die Eingeborenenbevölkerung von 188 000 1912 auf 328 000 1934, also ungewöhnlich stark zu, im französischen Teil stieg sie dagegen in dieser Zeit nur von 693 000 auf 762 000. Die Ursache dieser Verschiedenheit wird in einer für Westafrika allgemein zu beobachtenden Abwanderung von Eingeborenen aus französischen in britische Gebiete gesehen, deren Grund in der weit höheren Besteuerung durch die französische Verwaltung zu suchen ist.

Von den deutschen Südseebesitzungen war **Neu-Guinea** fast nur durch die Kopragerzeugung wichtig, auf die 1913 mit 14 000 t 77 vH der 8,3 Mill. \mathcal{M} = 406 000 £ betragenden Gesamtausfuhr entfielen; die meisten Pflanzungen standen damals noch nicht im ertragsfähigen Alter. Die inzwischen herangewachsenen Bestände lieferten 1925/26 eine Ausfuhr von 57 000 t. Diese Menge ist seither nicht nennenswert überschritten worden. Die Pflanzungsfläche wurde unter der australischen Mandatsverwaltung nur mäßig erweitert, von 70 000 ha 1925/26 auf 89 000 ha 1934/35. Die nach dem Kriege begonnene Kakao-kultur hielt sich bisher in engen Grenzen. Neu aufgenommen und verhältnismäßig stark entwickelt wurde aber die Goldausbeute im Innern des Mandatsgebiets; 1925/26 erst 25 000 £

wert, stieg sie, seit 1931/32 durch die Goldprämie des Pfundwährungslandes stark beschleunigt, auf rd. 1,9 Mill. £ im Jahre 1934/35. Da der Koprpreis bis 1933/34 fortgesetzt fiel, verschob sich das Schergewicht innerhalb der Gesamtausfuhr (1934/35 2,3 Mill. £) völlig zugunsten des Goldes, auf das 1934/35 81 vH entfielen (1925/26 2 vH), während Kopra (1925/26 92 vH) nur noch mit 15 vH beteiligt war.

Die Ausfuhr Neu-Guineas wurde 1934/35 zu 86 vH vom Australischen Bund aufgenommen. Dorthin stammt auch fast die Hälfte der Einfuhr, deren Rest hauptsächlich auf die Vereinigten Staaten von Amerika und Großbritannien entfällt; Deutschland lieferte 1934/35 nur 5 vH der Einfuhr und nahm 2 vH der Ausfuhr auf.

Auch der Wert **Samoa**s lag zur deutschen Zeit vor allem in seinen Kokospflanzungen. Auf die Kopraausfuhr entfielen 1913 drei Viertel der Gesamtausfuhr, die 5,3 Mill. $\mathcal{R}\mathcal{M}$ = 259 000 £ betrug. Kopra ist auch heute noch der Hauptausfuhrposten, allerdings mit einem 1934/35 auf 48 vH verminderten Anteil; der Preisfall mehr als der mengenmäßige Absatzrückgang hat ihren Ausfuhrwert von 1928 bis 1934 auf knapp ein Fünftel hinabgedrückt, so daß die Gesamtausfuhr von 420 000 £ auf 127 000 £ sank. Verhältnismäßig große Fortschritte hat — bei absolut noch unbedeutenden Mengen — die Bananenkultur gemacht. Die Ausfuhr von Kakao hat sich seit 1913 überhaupt nicht weiterentwickelt, und die eine Zeitlang in Ansätzen vorhandene Kautschukgewinnung ist seit 1933 wieder aufgegeben worden.

An der Einfuhr Samoas sind mit 50 bis 60 vH Australien und Neuseeland beteiligt. Deutschland liefert seit dem Kriege so gut wie keine Waren mehr nach Samoa. Seit 1930 nimmt es auch, soweit statistisch erkennbar, fast keine samoanischen Erzeugnisse auf. Diese gehen in der Hauptsache nach Neuseeland und Großbritannien.

Die Finanzen des Mandatsgebietes konnten bis 1931 nur durch Kredite und Zuschüsse ausgeglichen werden. Erst seit 1932 sind eigene Einnahmen und Ausgaben im Gleichgewicht.

Die kleine, nur 22 qkm umfassende Südseeinsel **Nauru** ist lediglich wegen ihrer wertvollen Phosphatlager wichtig; sie hatte schon 1912 große Bedeutung für die deutsche Phosphatversorgung. Die Ausfuhr von Phosphatgestein betrug 1925 mit 228 000 t schon mehr als die Gesamtphosphatlieferung aller deutschen Südseeinseln vor dem Kriege und hat sich in den letzten zehn Jahren nochmals verdoppelt (1935 = 474 000 £). Andere Ausfuhrerzeugnisse liefert Nauru nicht. Ausfuhr und Einfuhr der Insel liegen ganz in der Hand der drei Mandatare. Die Finanzverwaltung erzielte seit 1925 fast regelmäßig Überschüsse.

Phosphate waren vor dem Kriege auch das wichtigste Produkt der unter japanisches Mandat gekommenen kleinen Inselgruppen der **Marianen, Karolinen, Marshall- und Palausinseln**. Die Japaner haben auf den Inseln noch die Zuckerproduktion eingeführt, die schon 1925 an Wert die Phosphatausbeutung übertraf und 1934 nach erheblicher Steigerung 57 vH der Gesamtausfuhr von 18,4 Mill. Yen lieferte, wogegen die Phosphatgewinnung in dieser Zeit überhaupt nicht zunahm und 1934 sogar niedriger lag als 1925; sie betrug zuletzt nur noch 8 vH der Ausfuhr. Den Handel des Mandatsgebiets beherrscht in Einfuhr und Ausfuhr so gut wie vollständig Japan.

Der hohe japanische Bevölkerungsdruck war die wichtigste Ursache der starken Zuwanderung von Japanern auf die Mandatsinseln. 1912 lebten auf ihnen erst 100 Japaner; 1925 waren es bereits 7 400, und bis 1934 stieg ihre Zahl auf über 40 000, so daß das japanische Bevölkerungselement nahezu ebenso stark geworden ist wie das einheimische mit rd. 50 000. Die Verwaltung des Mandatsgebiets erforderte noch bis 1930 Zuschüsse. Von 1931 ab warf die steigende Zuckerausfuhr genügende Zolleinnahmen ab, um die Kosten der Verwaltung durch die eigenen Einnahmen der Mandatsinseln zu decken.

Eine Antwort auf die Frage, wie sich die kurz vor dem Kriege in den deutschen Schutzgebieten vorhandenen Anfänge kolonialwirtschaftlicher Nutzung unter der Mandatsverwaltung weiterentwickelt haben, müßte somit dahin lauten, daß einige Ausfuhr-

zweige über den Vorkriegsstand nur wenig oder gar nicht hinausgelangt sind, einige Ausfuhrzweige unverkennbare Fortschritte zeigen, andere, darunter so wichtige wie die Kautschukproduktion und die Diamantengewinnung, aber ebenso deutliche Rückgänge aufweisen. Dabei muß es in diesem Zusammenhang dahingestellt bleiben, wie weit beides auf wirtschaftspolitische Maßnahmen der Mandatsmächte, wie weit auf das von der Marktlage der einzelnen Produkte bestimmte wirt-

schaftliche Verhalten der Siedler und Pflanzler zurückzuführen ist. Ebenso mußte in diesem Zusammenhang auf eine Erörterung der Frage verzichtet werden, mit welchen Produktionsmöglichkeiten in den Mandatsgebieten unter bestimmten Voraussetzungen, etwa bei weiter sich bessernder Marktlage für ihre Hauptausfuhrwaren, bei erhöhten Kapitalinvestitionen und stärkerem Ausbau der Verkehrsmittel oder nach Rationalisierung der Produktionsmethoden gerechnet werden könnte.

ERZEUGUNG UND VERBRAUCH

Die deutsche Molkereiwirtschaft

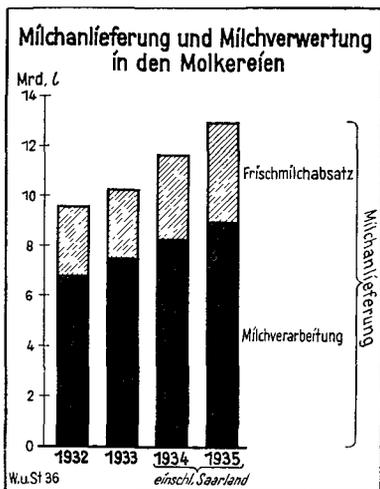
Ergebnisse der amtlichen Molkereierhebung im Jahre 1935

Für das Jahr 1935 ist bei den molkereiwirtschaftlichen Unternehmungen im Deutschen Reich in der gleichen Weise wie in den Vorjahren¹⁾ wieder eine alle Betriebe umfassende, amtliche Erhebung durchgeführt worden, deren Ergebnisse nunmehr vorliegen. Beim Vergleich mit früheren Veröffentlichungen ist zu beachten, daß in den Zusammenstellungen (und den mitgeteilten Vergleichszahlen) nunmehr auch das Saarland enthalten ist.

Milchanlieferung und Milchverwertung

Im Jahre 1935 waren im Deutschen Reich insgesamt 9 612 milchwirtschaftliche Betriebe (einschl. der Kleinbetriebe) vorhanden gegen 9 401 im Vorjahr. Die Vergrößerung der Zahl der Betriebe ist fast ausschl. auf die Einbeziehung der genossenschaftlichen Milchsammelstellen in Württemberg zurückzuführen²⁾. Bei einer formal bedingten Zunahme um 892 Betriebe in Württemberg ist die Gesamtzahl im Reiche aber nur um 211 gestiegen; es ergibt sich deshalb für die anderen Länder ein Abgang von 681 Betrieben, die stillgelegt oder in veränderter Form an größere Molkereien angeschlossen worden sind. Rund 310 dieser Betriebe sind Kleinbetriebe mit weniger als 500 l Milchanlieferung je Tag.

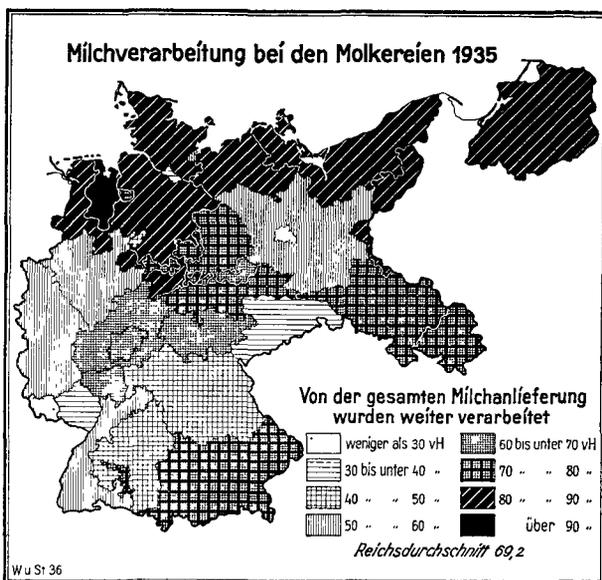
Insgesamt sind im Jahre 1935 von den Betrieben 13 Mrd. l Milch — gegen 11,7 Mrd. l im Vorjahr — aufgenommen worden. Die Mehranlieferung von 1,3 Mrd. l (rd. 11 vH) ist zum Teil durch die Ausdehnung des Kreises der Milchlieferanten im Zuge der fortschreitenden Marktregelung verursacht. Die Vermehrung der Anlieferung ist um so bemerkenswerter, als die Milcherzeugung 1935 mit 23,3 Mrd. l nicht ganz so groß war wie 1934 (23,7 Mrd. l).



Die Ausdehnung des Molkereiwesens ist in den einzelnen Teilen Deutschlands sehr verschieden. Gebiete, in denen bisher schon ein ausgebreitetes Molkereiwesen vorhanden war, zeigen nur geringe Änderungen gegenüber dem Vorjahr. Etwas über dem Reichs-

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 16. Jg. 1936, Nr. 4, S. 143. Die amtliche Molkereierhebung erfaßt neben den Molkereien auch die milchwirtschaftlichen Kleinbetriebe mit Be- und Verarbeitung, nicht jedoch die Milchhandelsbetriebe — selbst wenn sie gelegentlich geringe Mengen Milch verarbeiten. Soweit sich bei den Zahlen geringe Abweichungen gegenüber den Veröffentlichungen der Marktverbände ergeben, beruhen sie auf der Verschiedenartigkeit der Erhebungen. — ²⁾ In Württemberg werden Betriebe, die bisher als Sammelstellen von Genossenschaften galten, nunmehr als selbständige Molkereien angesehen, weil sie größere Mengen Frischmilch in eigener Rechnung an Verbraucher absetzen.

durchschnitt lag die Zunahme der Milchanlieferung in Ostpreußen, Brandenburg und in den Ländern Sachsen und Hessen. Erheblich größer war sie in Niederschlesien (+ 26,9 vH), Oberschlesien (+ 45,5 vH), Westfalen (+ 19,7 vH), Hessen-Nassau (+ 28 vH), Rheinprovinz (+ 16,5 vH), Württemberg (+ 47,8 vH), Thüringen (+ 36,7 vH) und Lippe (+ 21,6 vH).



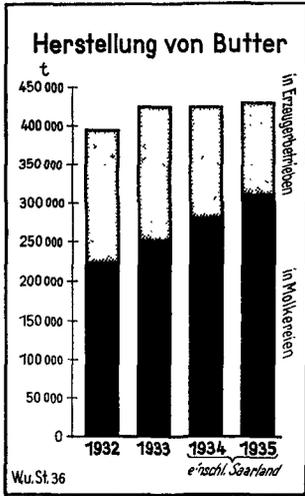
Die durchschnittliche Anlieferung je Betrieb ist von 1,25 Mill. l im Jahre 1934 auf 1,36 Mill. l im Jahre 1935 oder um 9 vH gestiegen.

In der Gesamtanlieferung ist außer der Anlieferung von Landwirten auch der Milchbezug von anderen Molkereien enthalten. Nach Abzug dieser Mengen verbleiben als unmittelbare Anlieferung aus der Landwirtschaft an Molkereien rd. 12 Mrd. l.

Von der Gesamtanlieferung an Molkereien wurden 4 Mrd. l als Frischmilch abgesetzt (einschl. Rahm auf Vollmilch umgerechnet), das sind rd. 652 Mill. l oder rd. 19 vH mehr als im Jahre 1934. Zum größten Teil beruht diese Vermehrung auf Lieferungen von Molkereien an Molkereien. Diese Lieferungen sind von 579 Mill. l im Jahre 1934 auf 1,18 Mrd. l im Berichtsjahr gestiegen, was zum Teil die Folge der anderen Einreihung von Milchliefergenossenschaften ist. Nach Ausschaltung dieser Mengen ergibt sich im Jahre 1935 ein Frischmilchabsatz von 2,83 Mrd. l gegen 2,78 Mrd. l im Jahre 1934, so daß der Frischverbrauch an Molkereimilch gegen das Vorjahr nur um etwa 2 vH gestiegen ist.

Bei einer Mehranlieferung von rd. 11 vH und einer Steigerung des Frischmilchabsatzes um rd. 19 vH nahm die Vollmilchbearbeitung zu Butter, Käse usw. um rd. 8 vH zu. Am stärksten vermehrte sich die Butterherstellung, nämlich um rd. 11 vH von 282 000 t im Jahre 1934 auf 312 000 t im Jahre 1935.

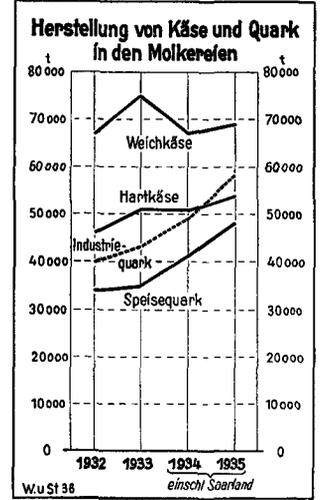
Da sich trotz Verringerung der Milcherzeugung (23,3 Mrd. l 1935 gegenüber 23,7 Mrd. l 1934) die Milchanlieferung an Molkereien erhöht hat, ist anzunehmen, daß die Herstellung von Butter in der Landwirtschaft (1934 rd. 140 000 t) zurückgegangen ist. Für 1935 dürfte die Landbuttererzeugung auf rd. 120 000 t zu



veranschlagen sein. Mit Einschluß dieser Mengen würde sich eine Gesamtbuttererzeugung von 430 000 t im Berichtsjahr ergeben.

Von der Buttererzeugung in Molkereien wurden 1935 rd. 141 000 t als Markenbutter hergestellt gegen 111 000 t im Vorjahr. Die Zunahme der Markenbuttererzeugung war also mit rd. 26 vH erheblich stärker als die Zunahme der Buttererzeugung insgesamt (rd. 11 vH). Damit ist auch der Anteil der Markenbuttererzeugung an der Gesamtbuttererzeugung, der im Jahre 1934 rd. 40 vH betrug, auf 45 vH (1935) gestiegen.

Die Erzeugung von Käse und Quark zusammen hat sich von 216 000 t auf 235 000 t oder um rd. 9 vH erhöht. Die Hartkäseerzeugung war um 5,4 vH, die Weichkäseerzeugung um 3,0 vH größer als im Vorjahre. Die Herstellung von Speisequark ist sogar um rd. 16 vH, die von Quark zur gewerblichen Verwendung um rd. 19 vH gestiegen. An der Vermehrung der Hartkäseerzeugung sind vor allem Ostpreußen und Schleswig-Holstein beteiligt, während in Bayern und Württemberg ein Rückgang eingetreten ist. Eine Ausdehnung der Weichkäseerzeugung fand vor allem in Pommern (+ 18,7 vH) und in Niederschlesien (+ 32,9 vH) statt. Die württembergische Weichkäseerzeugung stieg etwa



Die Molkereierhebung im Jahre 1935 ¹⁾	Zahl der Betriebe		Milchlieferkreis		Milchanlieferung ²⁾		Milchverwertung		Herstellung von Molkereierzeugnissen						
	insgesamt ³⁾	davon Kleinbetriebe	Zahl der Kuhhalter	Zahl der Kühe	insgesamt	je Betrieb	Frischmilchabsatz ²⁾ insgesamt	Vollmilchverarbeitung ²⁾ insgesamt (einschl. Betriebsverluste)	Butter		Hartkäse	Weichkäse	Speisequark	Sauermilch	Quark zur gewerblichen Verwendung
									insgesamt	davon Markenbutter					
Nach Ländern und Landesteilen															
Preußen ³⁾	4 366	223	665 888	3 766 293	8 409 112	1 926	2 389 916	6 019 196	210 921	87 560	35 790	14 626	30 414	3 337	41 162
Ostpreußen	668	51	44 587	370 591	879 006	1 316	111 762	767 244	19 996	8 424	26 402	409	433	29	1 502
Berlin	18	1	153	5 165	291 174	16 176	262 681	28 493	845	—	—	—	894	—	903
Brandenburg	264	23	44 683	221 574	462 140	1 751	227 957	234 183	8 012	51	33	561	2 621	352	1 112
Pommern	348	8	53 947	355 241	741 935	2 132	125 805	616 130	22 161	4 322	913	4 551	2 385	109	2 569
Grenzm. Posen-Westpreußen	57	8	7 089	46 344	63 810	1 119	8 919	54 891	1 968	183	59	526	399	75	720
Niederschlesien	330	37	43 425	304 696	471 768	1 430	110 817	360 951	12 982	138	76	3 738	6 917	450	7 930
Oberschlesien	81	1	21 850	131 141	175 321	2 164	44 943	130 378	4 980	29	2	175	1 819	54	938
Sachsen	511	30	57 784	315 519	644 648	1 262	162 177	482 471	18 420	4 999	—	464	3 870	968	9 842
Schleswig-Holstein	734	10	53 411	406 051	1 125 574	1 533	216 303	909 271	32 377	22 612	4 233	500	116	—	516
Hannover	691	15	160 125	748 625	1 656 806	2 398	283 531	1 373 275	50 189	27 092	633	1 485	1 512	646	8 804
Westfalen	249	8	67 546	322 623	774 724	3 111	331 787	442 937	16 110	8 763	642	103	2 216	268	2 397
Hessen-Nassau	127	13	44 439	175 004	292 533	2 303	107 254	185 279	6 973	4 163	25	1 845	1 608	380	3 739
Rheinprovinz ³⁾	270	9	61 854	351 430	815 851	3 022	392 088	423 763	15 454	6 350	2 772	269	5 624	6	190
Hohenzoll. Lande	18	9	4 995	12 289	13 822	768	3 892	9 930	454	434	—	—	—	—	—
Bayern	2 262	390	176 369	873 753	1 376 938	609	422 473	954 465	25 294	7 450	13 002	40 426	2 325	300	1 818
Südbayern	1 881	253	95 269	584 885	1 026 377	546	223 170	803 207	19 432	5 419	12 953	39 209	348	211	1 240
Nordbayern	318	115	67 582	245 480	279 344	878	151 963	127 381	4 923	1 811	49	1 113	1 598	41	483
Pfalz	63	22	13 518	43 388	71 217	1 130	47 340	23 877	939	220	—	104	379	48	95
Sachsen	247	44	18 183	161 234	266 567	1 079	166 068	100 499	3 344	0	—	771	7 847	141	1 587
Württemberg	1 767	408	139 530	483 004	1 050 954	595	528 588	522 366	19 470	12 576	3 662	9 942	659	—	1 400
Baden	59	8	88 804	274 308	244 276	4 140	116 612	127 664	5 455	5 046	51	663	1 362	—	915
Thüringen	108	7	25 130	124 800	168 700	1 562	57 127	111 573	4 534	1 504	6	950	2 086	761	2 666
Hessen	155	36	42 791	138 317	212 488	1 371	79 564	132 924	5 308	3 143	—	967	1 590	374	3 304
Mecklenburg	268	1	26 522	209 193	509 161	1 900	88 347	420 814	14 526	7 075	733	190	984	219	930
Oldenburg (ohne Lütbeck und Birkenfeld)	84	1	33 621	157 488	396 594	4 721	23 592	373 002	13 718	12 361	484	11	111	—	35
Lütbeck (oldbg. Landesteil)	43	2	1 032	11 500	35 289	821	12 223	23 066	780	275	242	24	6	—	145
Braunschweig	126	1	13 423	63 297	168 342	1 336	36 997	131 345	4 909	2 645	—	616	108	435	3 631
Anhalt	50	5	3 228	17 611	42 703	854	16 215	26 488	957	—	—	49	299	251	176
Lippe	18	—	3 691	15 997	41 510	2 306	5 024	36 486	1 400	915	—	4	22	—	118
Schaumburg-Lippe	7	—	2 121	8 048	20 868	2 981	11 628	9 240	360	—	—	—	18	—	33
Hansestädte	14	—	2 211	16 143	54 289	3 878	28 497	25 792	651	131	3	1	174	—	70
Saarland	38	6	4 899	14 886	41 458	1 091	31 591	9 867	386	29	—	15	203	19	11
Deutsches Reich	9 612	1 132	1 247 443	6 335 872	13 039 249	1 357	4 014 462	9 024 787	312 013	140 710	53 973	69 255	48 208	5 839	58 001
Nach der Rechtsform der Betriebe															
Genossenschaftsmolkereien ⁴⁾ { 1935	4 027	—	787 503	3 869 895	7 867 194	1 954	2 143 794	5 723 400	213 009	112 849	18 766	20 044	22 296	2 948	31 891
{ 1934 ⁷⁾	3 315	—	633 025	3 188 763	6 674 809	2 014	1 475 162	5 199 647	188 827	89 309	17 010	15 800	18 102	3 823	26 638
Sonstige Gesellschaftsbetriebe ⁵⁾ { 1935	331	—	137 922	640 175	1 759 350	5 315	915 802	843 548	24 368	14 682	3 068	6 772	8 984	423	5 683
{ 1934	346	—	162 555	744 512	1 688 414	4 880	901 705	786 709	22 931	12 148	2 148	6 803	8 094	875	5 405
Privatbetriebe ⁶⁾ { 1935	3 719	—	291 187	1 666 878	3 158 170	849	825 083	2 333 087	70 576	12 409	31 439	39 923	15 834	2 367	19 978
{ 1934	4 130	—	273 686	1 565 855	3 066 486	742	873 197	2 193 289	64 821	9 320	31 054	41 699	13 953	3 170	15 601
Gutmolkereien	403	—	3 749	53 556	134 116	333	57 670	76 446	2 704	770	384	143	521	17	339
{ 1934	461	—	5 479	63 283	162 286	352	68 972	93 314	3 178	628	452	220	645	32	634
Molkereien im Sinne des Milchgesetzes insgesamt { 1935	8 480	—	1 220 361	6 230 504	12 918 830	1 523	3 942 349	8 976 481	310 657	140 710	53 657	66 882	47 635	5 755	57 891
{ 1934 ⁷⁾	8 252	—	1 074 745	5 562 413	11 591 995	1 405	3 319 036	8 272 959	279 757	111 405	50 664	64 522	40 794	7 900	48 278
Milchwirtschaftliche Kleinbetriebe	1 132	1 132	27 082	105 368	120 419	106	72 113	48 306	1 356	—	316	2 373	573	84	110
{ 1934	1 149	1 149	18 463	90 476	114 409	100	43 658	70 751	2 105	—	531	2 697	569	109	274
Molkereien und Kleinbetriebe zusammen	9 612	1 132	1 247 443	6 335 872	13 039 249	1 357	4 014 462	9 024 787	312 013	140 710	53 973	69 255	48 208	5 839	58 001
{ 1934 ⁷⁾	9 401	1 149	1 093 208	5 652 889	11 706 404	1 245	3 362 694	8 343 710	281 862	111 405	51 195	67 219	41 363	8 009	48 552

¹⁾ Vorläufige Ergebnisse. Molkereien und Gutmolkereien im Sinne des Milchgesetzes sowie Kleinbetriebe mit Milchbearbeitung und Milchverarbeitung, die die geforderte Mindestmenge nicht erreichen. — ²⁾ Einschl. Rahm auf Vollmilch umgerechnet. — ³⁾ Einschl. Birkenfeld. — ⁴⁾ Ohne Pachtgenossenschaften. — ⁵⁾ Aktiengesellschaften, G. m. b. H. u. dgl. — ⁶⁾ Einschl. Pachtgenossenschaften. — ⁷⁾ Berichtigte Angaben.

dem Reichsdurchschnitt entsprechend, während sie in Südbayern um rd. 2 vH abnahm.

Rechtsformen der Molkereibetriebe

Von den 9 612 molkeiwirtschaftlichen Unternehmungen im Jahre 1935 waren insgesamt 8 480 Betriebe »Molkereien im Sinne des Reichsmilchgesetzes«; daneben waren 1 132 Kleinbetriebe vorhanden, die mit einer täglichen Milchlieferung von weniger als 500 l (bei Gutsmolkereien 300 l) nicht das Recht hatten, die Bezeichnung »Molkerei« zu führen. Die Zahl der Genossenschaftsmolkereien betrug 4 027 gegen 3 315 im Jahre 1934. Diese Steigerung ist auf den Zugang an Genossenschaften in Württemberg zurückzuführen, die größtenteils nicht durch eine Neugründung von Genossenschaften veranlaßt, sondern dadurch verursacht ist, daß Genossenschaften, die bisher als Milchliefergenossenschaften und Milchsammelstellen angesehen wurden, nunmehr, da sie einen beträchtlichen Eigenumsatz an Frischmilch haben, als Molkereigenossenschaften betrachtet und daher in die Erhebung einbezogen wurden. Hieraus erklärt sich auch der Rückgang der durchschnittlichen Milchlieferung bei den Genossenschaftsbetrieben von 2 014 000 l auf 1 951 000 l, da es sich bei den neu in die Erhebung einbezogenen Betrieben um solche mit geringer Anlieferung handelt.

Der Bestand an Gesellschaftsbetrieben verringerte sich von 346 auf 331 Molkereien (— 4 vH). Die Zahl der Privatbetriebe ging von 4 130 (1934) auf 3 719 (1935) zurück; am stärksten hat sich jedoch die Zahl der Gutsmolkereien um rd. 13 vH von 461 auf 403 Betriebe vermindert. Die Zahl der milchwirtschaftlichen Kleinbetriebe sank um weniger als 2 vH von 1 149 auf 1 132. Unter Ausschaltung des formal bedingten Zuganges in Württemberg ist der Bestand in den übrigen Teilen des Reiches um rd. 30 vH zurückgegangen.

Der größte Teil der an Molkereien gelieferten Milch (60 vH statt 57 vH im Vorjahr) wurde genossenschaftlich verwertet. Rund 24 vH (1934 26 vH) erhielten die Privatmolkereien, rd. 14 vH (wie im Vorjahr) die Gesellschaftsbetriebe und den Rest von noch nicht ganz 2 vH etwa zur Hälfte die Gutsmolkereien und die Kleinbetriebe.

Je Betrieb wurden im Gesamtdurchschnitt im Berichtsjahr 1,357 Mill. l Milch (oder rd. 3 700 l täglich) gegen 1,245 Mill. l Milch (oder rd. 3 400 l täglich) im Vorjahr angeliefert. Die höchste Durchschnittsanlieferung je Molkerei — 5,315 Mill. l oder rd. 14 500 l täglich — hatten die Gesellschaftsbetriebe, zu denen auch die großen Milchhöfe gehören, dann folgen die Genossenschaften mit einem Jahresdurchschnitt von 1,954 Mill. l (5 400 l je Tag), die Privatmolkereien mit 849 000 l (2 300 l je Tag) gegen 742 000 l im Vorjahr, die Gutsmolkereien mit 333 000 l (900 l je Tag) und die Kleinbetriebe mit durchschnittlich 106 000 l (290 l je Tag). Die Durchschnittsanlieferung je Betrieb nahm bei den Gesellschaftsbetrieben, den Privatbetrieben und den Kleinbetrieben zu und ging bei den Genossenschaften und den Gutsmolkereien zurück.

Die Vergrößerung der Gesamtanlieferung an Milch gegenüber 1934, die am besten die Entwicklung des Molkeiwesens anzeigt, war bei den verschiedenen Rechtsformen nicht gleich. Bei einer Durchschnittssteigerung der Milchlieferung im Reich gegen das Vorjahr um rd. 11 vH betrug die Zunahme bei den Genossenschaften rd. 18 vH, dagegen bei den Gesellschaftsbetrieben nur 4,2 vH und bei den Privatbetrieben nur 3 vH.

Auch bei der Buttererzeugung, die sich im Reichsdurchschnitt um rd. 11 vH erhöhte, lag die größte Steigerung um rd. 13 vH bei den Genossenschaftsmolkereien. Die Erzeugung der Privatbetriebe vergrößerte sich um rd. 9 vH, die der Gesellschaftsbetriebe um rd. 6 vH. Die Markenbutterherstellung, die im Durchschnitt aller Molkereien rd. 45 vH der Gesamtbutterherstellung erreichte, machte bei den Gesellschaftsbetrieben rd. 60 vH, bei den Genossenschaftsmolkereien 53 vH, bei den Privatbetrieben jedoch nur rd. 18 vH (der jeweiligen Erzeugung in diesen Betriebsgruppen) aus.

Die größte Hartkäseerzeugung hatten, wie bisher, die Privatkäsereien und -sennereien, die mit rd. 58 vH an der Gesamtproduktion beteiligt sind. Während die Gesamtvermehrung der Hartkäseerzeugung 5,4 vH betrug, nahm die Erzeugung bei den Privatkäsereien nur um 1,2 vH, bei den Genossenschaftsmolkereien jedoch um 10 vH zu. Auch die Weichkäseerzeugung fand zum größten Teil in Privatbetrieben statt, die etwa 57 vH der Weichkäsemenge herstellten. Hier ergab sich gegen das Vorjahr bei den Privatkäsereien allerdings ein Rückgang von rd. 4 vH, der

durch die Mehrerzeugung bei den Genossenschaftsmolkereien ausgeglichen wurde, die rd. 30 vH des Weichkäses herstellten.

Die Herstellung von Quark zur gewerblichen Verwendung fand, wie bisher, vor allem in den Genossenschafts- und Privatmolkereien statt, in denen die Erzeugung gegen das Vorjahr um rd. 20 und 28 vH zunahm.

Milchlieferskreis. Die Zahl der den Molkereien angeschlossenen Kuhhalter betrug 1935 rd. 1 247 000 und hat sich damit seit 1934 um etwa 14 vH erhöht. Der den Molkereien angeschlossene Kuhbestand zählte 1935 insgesamt 6 336 000 gegen 5 653 000 Stück im Vorjahr, was eine Vermehrung von rd. 12 vH bedeutet. Es wurde demnach Milch von fast $\frac{2}{3}$ des Gesamtkuhbestandes an Molkereien geliefert.

Milchanlieferung und Milchverwertung im Oktober 1936

Die Milchlieferung an die Berichtsmolkereien ist im Oktober gegenüber dem Vormonat im Reichsdurchschnitt um 8,5 vH, also etwas mehr als jahreszeitlich (7,3 vH) zurückgegangen. Erheblich stärker als im Reichsdurchschnitt war der Rückgang in den Weidegebieten, so in Ostpreußen (— 17,7 vH), Schleswig-Holstein (— 19,6 vH), Hannover (— 15,4 vH), Oldenburg (— 21,7 vH), in den Hansestädten (— 16,3 vH), in Westfalen (— 13 vH) und Südbayern (— 14 vH). Gestiegen ist die Milchlieferung nur in Baden, Hessen und in Nordbayern. Der Frischmilchabsatz hat sich vom September zum Oktober um 1,5 vH verringert, während er im Durchschnitt der letzten 5 Jahre in dieser Zeit um 1,7 vH zurückging. In beiden Schlesien, Sachsen (Provinz und Land), Thüringen, Württemberg, Mecklenburg und Oldenburg war der Frischmilchverbrauch im Oktober größer als im Vormonat.

Betriebsergebnisse der Berichtsmolkereien im Oktober 1936	Milchanlieferung		Vollmilchverarbeit. in vH der Gesamt-milchverwertung	Abgesetzt zum Frischverbranch insgesamt 1 000 l	Herstellung von			Absatz von	
	1000 l	Vormonat = 100			Butter	Hartkäse	Weichkäse	Hartkäse	Weichkäse
	im Durchschnitt je Tag								
Preußen ¹⁾	8 585	90,9	71,6	2 432	2 333	349	275	497	276
Ostpreußen.....	810	82,3	86,8	107	252	232	3	343	3
Berlin.....	593	98,1	8,5	540	19	—	—	—	—
Brandenburg.....	587	96,4	61,9	223	137	0	7	0	7
Pommern.....	799	92,1	91,6	67	231	19	67	30	64
Grenz- u. Posens-Westpreußen..	101	92,7	86,2	14	32	1	15	1	15
Niederschlesien..	849	97,6	86,2	117	277	0	112	1	115
Oberschlesien...	153	96,9	93,1	11	58	0	1	0	1
Sachsen.....	610	97,3	80,0	122	192	—	3	0	3
Schlesw.-Holstein	607	80,4	83,1	102	193	32	0	39	0
Hannover.....	1 118	84,6	87,0	145	395	6	6	8	5
Westfalen.....	852	87,0	68,7	266	229	13	0	17	1
Hessen-Nassau ..	314	100,0	57,5	133	64	0	58	0	59
Rheinprovinz ²⁾ ..	1 189	95,7	50,6	585	214	46	3	58	3
Hohenzoll. Lande	3	89,9	94,8	0	—	—	—	—	—
Bayern ³⁾	446	94,5	63,6	163	145	23	82	22	78
Südbayern.....	196	86,0	90,9	18	69	23	51	22	52
Nordbayern ²⁾ und Pfalz.....	250	102,5	42,1	145	76	0	31	0	26
Sachsen.....	229	96,5	70,0	68	56	—	19	—	18
Württemberg.....	605	100,0	63,6	220	338	64	77	68	94
Baden.....	476	101,1	44,8	262	174	1	17	0	15
Thüringen.....	162	99,5	81,1	30	58	—	13	—	13
Hessen.....	225	103,9	74,6	57	70	—	13	—	13
Mecklenburg.....	491	93,5	86,9	64	153	9	5	10	4
Oldenburg ³⁾	718	78,3	92,5	54	282	8	0	11	0
Lübeck ⁴⁾	29	85,8	66,5	10	6	6	1	6	1
Braunschweig.....	200	96,6	79,5	41	60	—	2	—	2
Anhalt.....	27	99,9	64,4	10	7	—	—	—	—
Hansestädte.....	100	83,7	45,7	54	13	—	—	1	—
Lippe.....	80	89,7	87,2	10	28	—	0	—	0
Schaumburg-Lippe.	45	89,6	90,8	4	14	—	—	—	—
Deutsches Reich ²⁾	12 418	91,5	71,9	3 479	3 737	460	504	615	514
September 1936...	13 576	93,2	73,9	3 532	3 811	610	489	679	489

¹⁾ Einschl. Birkenfeld. — ²⁾ Ohne Oberpaltz und Unterfranken. — ³⁾ Ohne Lübeck und Birkenfeld. — ⁴⁾ Oldenburgischer Landesteil. — ⁵⁾ Ohne Saarland.

Die Vollmilchverarbeitung nahm bei den Berichtsmolkereien im Durchschnitt um 11 vH ab. Der Rückgang war größer als im Durchschnitt der letzten fünf Jahre (— 9,5 vH). Stärker als im Reichsdurchschnitt war die Einschränkung der Milchverarbeitung in den Gebieten, in denen die Anlieferung beträchtlich zurückging. Sie stieg in den Gebieten mit vergrößerter Anlieferung. Die Herstellung von Molkereibutter ist im Oktober 1936 gegenüber dem Vormonat nur um 2 vH zurückgegangen,

während die Abnahme im Durchschnitt der letzten fünf Jahre 6,8 vH betrug. Diese für die Jahreszeit günstige Entwicklung der Buttererzeugung ist die Auswirkung der Anordnung über die Einschränkung der Fettkäserei und Sahneherstellung ab 1. Oktober d. J.

Die Herstellung von Hartkäse hat sich im Oktober gegenüber dem September um 24,5 vH, also stärker als im Durchschnitt der letzten fünf Jahre (— 17,9 vH) vermindert, vor allem in Ostpreußen, Schleswig-Holstein und in der Rheinprovinz. An Weichkäse wurden 3,1 vH mehr hergestellt (Durchschnitt der letzten 5 Jahre — 0,7 vH). Der Absatz von Hartkäse war um 9,4 vH kleiner, der von Weichkäse um 5,1 vH größer als im Vormonat.

Im Vergleich mit dem entsprechenden Monat des Vorjahrs hat sich die Milchlieferung an die Berichtsmolkereien im Oktober 1936 um 15,8 vH erhöht. Der Frischmilchabsatz hat um 3,9 vH, die Vollmilchverarbeitung um 21,4 vH zugenommen. Die Herstellung von Butter war um 30,8 vH, von Hartkäse um 27,4 vH, von Weichkäse um 35,8 vH größer als im Oktober 1935. Die gegenüber den Steigerungen der letzten Monate abgeschwächte Zunahme der Hartkäseerzeugung gegen das Vorjahr ist — ebenso wie der stärkere Rückgang gegen den Vormonat — auf die verordnete Einschränkung der Fettkäserei zurückzuführen.

Die Vergrößerung des Umsatzes gegen das Vorjahr ist bekanntlich zu einem großen Teil auf die weitere Ausdehnung des Kreises der Milchlieferanten zurückzuführen.

Die Gemüseernte in den Hauptgemüsegebieten 1936

Der Ausfall der Gemüseernte 1936, der nunmehr für sämtliche Gemüsearten festgestellt wurde¹⁾, kann im allgemeinen als gut bezeichnet werden. Wenn sich auch die Erwartungen infolge der nassen und kalten Herbstwitterung (Nachfröste) vor allem bei den empfindlichen Gemüsearten nicht ganz erfüllten, so haben die eigentlichen Herbst- und Wintergemüse doch beachtliche Erträge erbracht. Das trifft hauptsächlich für den späten Kohl (Weißkohl, Rotkohl und Wirsingkohl) zu, dessen Erträge besonders in den westlichen und nordwestlichen preußischen Provinzen sehr günstig ausfielen.

Im allgemeinen liegen die Erträge im Reichsdurchschnitt bei fast allen Gemüsearten über denen der Vorjahre. Eine Ausnahme bildete die diesjährige Spargelernte, die infolge der geringen Wärme vor und während der Erntezeit unter den Erträgen der Vorjahre blieb. Vom Herbst- und Wintergemüse waren die Sellerieerträge geringer als in den beiden letzten Jahren; die Erträge an Blumenkohl lagen unter denen des Vorjahrs, waren aber noch beträchtlich höher als 1934. Die Tomatenernte war trotz der ausgesprochen schlechten Witterung während der Reifezeit besser als im Vorjahr, blieb aber hinter den Ernteerträgen von 1934 zurück.

Die in Süddeutschland, aber auch in Thüringen und Hessen vielfach unter dem Reichsdurchschnitt bleibenden Erträge der Gemüseernte erklären sich hauptsächlich durch den frühen, durch Nachfröste und Kälteeinbrüche im Herbst hervorgerufenen Erntebeginn der einzelnen Gemüse, der ein völliges Ausreifen verhinderte.

Neben den Ernteerträgen wurde auch für alle Gemüsearten — außer für Spargel und Gurken — die Güte der Ernte

ermittelt. Nach den Meldungen der Berichterstatter waren von der Gesamtgemüseernte im Reichsdurchschnitt

	gut	mittel	gering
Weißkohl	58,4	27,3	14,3
Rotkohl	53,4	29,5	17,1
Wirsingkohl	60,9	25,9	13,2
Blumenkohl	48,4	31,6	20,0
Rosenkohl	57,3	26,8	15,9
Grünkohl	68,5	20,9	10,6
Kohlrabi	58,8	26,4	14,8
Grüne Pfückerbönsen	56,0	31,4	12,6
Grüne Pfückbohnen			
a) Stangenbohnen	56,0	29,4	14,6
b) Buschbohnen	60,0	27,4	12,6
Tomaten	53,3	29,5	17,2
Salat	59,5	26,0	14,5
Rhabarber	73,6	19,2	7,2
Zwiebeln	58,2	30,0	11,8
Möhren, Karotten	61,9	24,7	13,4
Sellerie	48,4	31,7	19,9
Meerrettich	44,1	34,6	21,3

Gütemäßig war die Gemüseernte des Berichtsjahres voll befriedigend. Abgesehen von Blumenkohl, Sellerie und Meerrettich, deren Ernten nur zu 48 und 44 vH von den Berichterstattern mit »gut« bezeichnet wurden, betrug der Anteil der mit »gut« bezeichneten Ernte bei den meisten Gemüsearten zwischen 50 und 60 vH. Besonders hervorzuheben ist die Güte von Möhren und Karotten, Grünkohl und Rhabarber, deren Ernten zu 62, 69 und 74 vH mit »gut« bezeichnet wurden.

Von den einzelnen Ländern ist hinsichtlich des gütemäßigen Ausfalls der Gemüseernte besonders das Saarland zu erwähnen. So stellt sich der mit »gut« zu bezeichnende Anteil der Ernte im Saarland beim Wirsingkohl, Grünkohl und bei den Möhren auf 80 vH, bei Zwiebeln auf 85 vH und beim Salat auf 90 vH.

¹⁾ Für die Wintergemüsearten Rosenkohl, Grünkohl und Winterspinat sind die vorliegenden Ertragszahlen noch als vorläufige Schätzungen zu betrachten, da sich die Ernten dieser Gemüsearten noch bis in das Frühjahr 1937 erstrecken.

Die Gemüseernte in den Hauptgemüsegebieten 1936 Durchschnittserträge Doppelzentner je Hektar	Weißkohl	Rotkohl	Wirsingkohl	Blumenkohl	Rosenkohl	Grünkohl	Kohlrabi	Grüne Pfückerbönsen	Grüne Pfückbohnen		Gurken	Tomaten	Salat	Rhabarber	Spargel	Zwiebeln	Möhren	Sellerie	Meerrettich
									Stangenbohnen	Buschbohnen									
Preußen	498,4	293,5	267,6	209,4	67,4	138,6	170,0	78,2	117,6	84,5	222,9	250,5	143,4	356,0	26,6	228,4	303,2	168,2	73,4
Ostpreußen	420,0	267,1	217,4	160,9	120,3	127,3	157,7	78,4	160,4	84,3	206,2	184,9	133,9	237,4	33,3	98,1	198,4	149,1	58,1
Berlin	366,7	305,5	256,7	193,6	118,7	168,4	172,7	49,8	96,7	59,2	136,7	233,3	139,5	194,2	35,0	104,6	296,1	144,3	36,0
Brandenburg	325,2	224,3	196,9	167,5	51,8	102,2	135,0	44,1	110,8	63,9	190,2	199,4	125,2	296,5	25,8	197,1	235,3	109,1	70,9
Pommern	255,3	215,7	242,2	136,2	87,2	96,6	171,9	56,9	89,8	78,9	166,1	214,7	176,4	292,4	19,4	172,7	313,0	179,4	61,4
Grzm. Pos.-Westpr.	284,2	170,0	193,7	157,6	75,5	118,9	130,6	60,5	80,8	65,4	287,5	283,8	81,4	254,6	29,5	167,5	221,3	122,5	—
Niederschlesien	410,8	244,9	200,5	123,5	46,1	115,4	149,4	83,8	146,3	129,1	294,4	329,5	150,3	244,6	34,0	173,9	237,8	131,3	40,6
Oberschlesien	397,3	309,6	232,5	150,6	59,2	93,3	260,1	76,2	92,3	62,0	174,1	205,0	204,7	301,6	28,9	242,5	274,1	168,7	126,5
Sachsen	408,9	252,9	227,2	234,0	61,1	118,1	128,0	87,4	108,2	71,0	192,1	269,9	94,0	266,7	27,7	241,1	304,2	147,3	77,3
Schleswig-Holstein	566,3	296,5	273,0	218,1	68,5	128,3	199,8	60,9	90,0	104,9	192,2	253,1	163,2	374,8	24,2	271,1	387,6	163,2	56,8
Hannover	593,0	369,3	319,6	231,4	73,4	174,0	228,9	83,3	114,0	99,5	211,6	235,8	160,8	338,1	23,6	228,8	338,1	200,5	77,1
Westfalen	614,8	385,9	374,4	349,5	65,9	150,3	241,4	81,8	119,0	91,0	172,6	223,7	235,9	463,7	26,3	255,3	389,0	330,1	50,8
Hessen-Nassau	343,7	210,2	213,4	119,0	78,2	103,1	185,2	45,1	97,7	70,6	145,9	241,7	103,0	315,5	35,1	146,0	305,3	208,7	56,1
Rheinprovinz	513,6	315,2	305,8	184,3	61,6	139,4	177,0	68,2	126,3	85,5	159,7	295,5	157,3	498,9	40,6	242,4	352,3	186,9	97,0
Hohenzoll. Lande	265,1	222,2	216,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	198,0	—	—	—	—	—
Bayern	358,4	245,9	244,3	137,3	43,1	95,2	141,8	60,4	115,0	67,2	144,5	253,6	57,3	301,8	32,8	215,5	321,5	176,9	40,9
Sachsen	297,8	261,7	146,9	151,6	48,5	108,0	240,3	63,7	118,9	83,9	184,2	241,4	194,1	277,5	40,3	230,4	220,8	200,7	50,0
Württemberg	270,4	223,8	182,3	93,2	54,4	88,5	104,8	80,0	140,6	83,4	135,8	188,2	62,1	182,6	33,8	128,2	180,5	157,5	45,0
Baden	256,9	201,0	220,1	113,3	79,9	185,0	204,5	80,1	118,6	91,6	236,8	270,0	182,5	242,4	35,2	137,0	237,3	161,9	106,2
Thüringen	228,8	204,7	156,7	95,8	40,6	57,5	85,6	51,0	92,1	82,0	84,8	142,6	65,3	101,8	6,5	133,9	216,5	63,5	—
Hessen	336,4	257,9	267,5	179,5	58,7	134,3	158,4	63,5	100,3	55,3	148,2	216,2	161,9	171,7	30,6	247,2	300,4	210,0	101,5
Hamburg	347,0	231,2	315,8	303,9	76,4	241,0	243,9	88,0	169,1	147,9	305,4	274,9	231,6	518,2	47,0	141,8	319,2	203,3	176,3
Mecklenburg	264,5	220,6	166,8	88,8	41,9	90,0	60,0	42,6	68,8	84,4	131,7	235,8	110,0	218,0	25,5	187,5	259,6	160,0	—
Oldenburg	215,8	193,8	180,3	134,4	52,2	131,8	120,9	47,0	72,7	63,3	151,0	162,7	88,9	176,7	19,3	135,8	260,6	132,8	52,6
Braunschweig	302,2	228,7	228,8	132,3	56,6	122,2	133,7	84,9	128,3	89,3	133,2	188,4	102,8	174,1	20,0	221,3	367,7	155,7	50,0
Anhalt	246,1	150,0	166,9	75,1	39,1	102,1	95,5	76,6	138,4	65,5	335,1	319,6	98,2	169,2	30,0	240,6	227,2	144,2	103,0
Lippe	305,6	257,1	188,9	175,2	61,8	133,2	167,3	73,6	109,7	79,8	162,3	225,8	108,7	227,2	21,4	171,1	246,8	201,8	52,8
Lübeck	314,9	173,3	141,7	115,0	80,0	113,3	123,3	58,5	34,8	53,6	135,0	164,3	95,0	233,3	37,5	147,8	190,0	110,0	—
Saarland	212,9	237,4	488,7	150,6	—	177,3	176,7	—	154,0	90,5	—	211,0	330,0	—	43,9	118,3	385,0	—	—
Deutsches Reich	406,1	274,6	254,7	190,2	63,9	135,7	167,5	76,6	121,7	84,3	196,2	248,8	131,0	348,2	27,3	221,4	293,1	170,8	55,7
1935	266,1	215,4	201,0	193,0	53,8	114,0	155,7	68,7	96,2	68,6	130,7	241,4	119,6	284,9	28,3	210,2	281,5	183,7	40,4
1934	295,2	203,9	201,4	160,4	45,1	132,0	147,4	34,8	65,4	168,9	278,3	124,3	—	—	27,4	193,2	248,5	183,1	49,3

Anbau und Ernte im Ausland

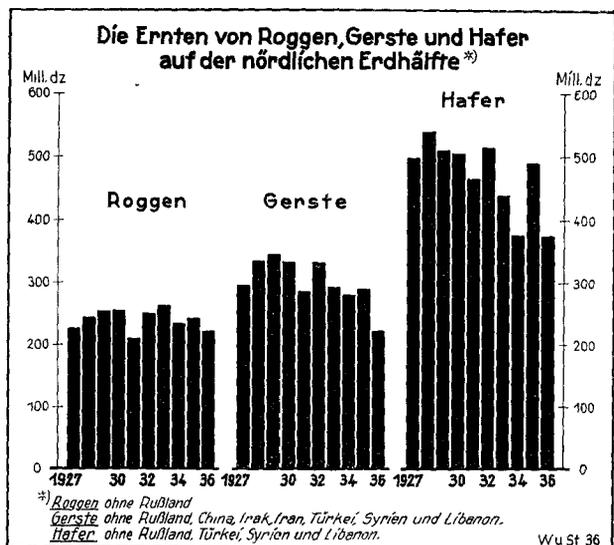
In Europa konnten die Bestellungsarbeiten im November beschleunigt durchgeführt werden, so daß jetzt die Aussaat als beendet anzusehen ist. Die Saaten stehen zufriedenstellend, wenn sie auch in einzelnen Gebieten einen unregelmäßigen Stand aufweisen. Das Internationale Landwirtschaftsinstitut ist der Auffassung, daß, im ganzen betrachtet, das Wintergetreide besser steht als zur gleichen Zeit des Vorjahrs. Amtliche Schätzungen über den Anbau des neuen Wintergetreides liegen noch nicht vor. Das Institut rechnet aber damit, daß die Wintergetreideanbaufläche insgesamt größer sein wird als im Vorjahr. In Nordamerika haben sich die Saaten günstig entwickelt. Es ist anzunehmen, daß der Winterweizenanbau ausgedehnt worden ist. In Nordafrika herrschte zunächst starke Trockenheit, jedoch sind reichliche Regenmengen namentlich zwischen Mitte Oktober und Mitte November gefallen, so daß sich die Saaten erholten.

Weltweizenerte. Da jetzt auch die Ernteergebnisse der Länder auf der südlichen Erdhälfte annähernd geschätzt werden können, berechnet das Internationale Landwirtschaftsinstitut die Weltweizenerte 1936 (ohne Sowjetrußland, China, Mandschukuo, Iran, Irak und Türkei) vorläufig auf 902 Mill. dz. Damit bleibt die Weltweizenerte 1936 noch hinter den geringen Erntemengen der beiden Vorjahre zurück. Im Vergleich zum fünfjährigen Mittel (1930/34) ist die diesjährige Weltweizenerte um 91 Mill. dz geringer. An diesem erheblichen Rückgang im Vergleich zum langjährigen Mittel sind alle Erdteile beteiligt, namentlich aber Amerika und Australien.

Weltweizen ¹⁾	Europa	Amerika				Asien ¹⁾	Afrika	Australien	Insgesamt ¹⁾	Rußland (Ud SSR)
		Nordamerika	Südamerika	zusammen						
Durchschnitt 1923—1927	339	329	75	404	109	29	39	920	184	
1928	384	406	109	515	93	32	46	1 070	220	
1929	395	310	60	370	104	37	37	943	189	
1930	370	359	74	433	124	31	60	1 018	269	
1931	391	347	72	419	111	36	54	1 011	205	
1932	405	329	78	407	107	38	61	1 018	202	
1933	476	230	94	324	115	34	51	1 000	277	
1934	421	221	79	300	118	41	38	918	304	
1935	428	248	53	301	122	37	41	929	308	
1936 ²⁾	397	238	80	318	118	31	38	902		

¹⁾ Ohne China, Mandschukuo, Iran, Türkei und Irak. — ²⁾ Schätzung.

Übriges Getreide. Die Roggenernte 1936 ist nur in einigen weniger wichtigen Roggenbaugebieten, wie Griechenland, Ungarn, Niederlande und Rumänien, besser als im fünfjährigen Mittel, in allen übrigen Ländern mittelmäßig oder schlechter als mittel ausgefallen. In Belgien, in der Schweiz und in Canada beträgt der Ausfall gegen das Mittel mehr als 25 vH. In Europa bleibt die Roggenernte um 3 vH und 4,8 vH und in Nordamerika um 5,1 vH und 22 vH hinter dem Vorjahr und dem langjährigen Mittel zurück.



Die europäische Gerstenernte übertrifft die ungünstige Vorjahrsernte mit 138 Mill. dz um 1,1 vH, ist aber um 6,6 vH kleiner als im fünfjährigen Durchschnitt. Gute Erträge sind in Deutschland, Norwegen und in den Niederlanden erzielt worden, wo die Durchschnittsernte um 10 vH und mehr übertraffen wird. Schlechte Ernten wurden, abgesehen von kleineren Ländern, in Belgien und Spanien eingebracht. Die Erntemengen der übrigen europäischen Länder liegen um das langjährige Mittel. In Nordamerika und Asien bleibt die Gerstenernte erheblich hinter dem Vorjahrsertrag zurück, und zwar ist dies in Nordamerika zurückzuführen auf eine Verminderung der Anbaufläche um 18 vH und auf einen geringeren Hektarertrag, dagegen in Asien allein auf einen niedrigeren Hektarertrag. In Nordafrika ist die Ernte mit 22,47 Mill. dz um 5,7 vH besser als im Vorjahr. Im Vergleich zum fünfjährigen Mittel bleiben die Erträge in Nordamerika um 26,7 vH, in Asien um 7,8 vH und in Nordafrika um 3,5 vH zurück. Insgesamt ist bei der Gerste auf der nördlichen Erdhälfte im Vergleich zum Vorjahr voraussichtlich mit einem Ernteausfall von 12,5 vH zu rechnen.

Die diesjährige europäische Haferernte (ohne Sowjetrußland, Dänemark, Irland, Italien und Portugal) entspricht mit 216,6 Mill. dz etwa der Vorjahrsernte, ist aber um 7,1 vH schlechter als die Mittelerte. Auch in Nordamerika ist die Haferernte als Folge einer Verminderung der Anbaufläche und eines geringeren Hektarertrags kleiner als im Vorjahr und im langjährigen Mittel.

Ernteschätzungen auf der nördlichen Erdhälfte	1936	1935	1930/34	Ernteschätzungen auf der nördlichen Erdhälfte	1936	1935	1930/34
	Mill. dz				Mill. dz		
Roggen							
Deutschland..... ²⁾	76,9	74,8	78,1	Schweden.....	3,8	4,3	4,3
Belgien.....	3,6	4,7	5,5	Spanien.....	4,6	4,9	5,6
Finnland.....	3,2	3,5	3,5	Tschechoslowakei	14,4	16,4	17,9
Frankreich.....	7,1	7,5	8,1	Ungarn.....	7,3	7,3	7,2
Litauen.....	5,1	6,4	5,7	Canada.....	1,1	2,4	2,3
Niederlande.....	5,1	4,7	4,0	Vereinigte Staat. von Amerika	6,9	15,0	7,9
Österreich.....	4,6	6,2	5,8	Nordl. Erdhälfte	223,0	239,0	236,0
Polen.....	64,3	66,2	64,6				
Rumänien.....	4,5	3,2	3,5				
Gerste							
Deutschland..... ²⁾	34,7	33,9	31,5	Canada.....	15,8	18,3	17,9
England.....	7,2	7,4	8,2	Vereinigte Staat. von Amerika	31,4	61,4	46,5
Frankreich.....	9,7	10,3	10,5	Japan.....	15,0	17,1	16,3
Polen.....	14,2	14,7	14,5	Türkei.....	14,0	13,7	15,2
Rumänien.....	16,1	9,2	16,0	Algerien.....	6,7	7,2	7,7
Spanien.....	17,1	21,1	24,2	Franz. Marokko..	12,7	7,8	11,5
Tschechoslowakei	10,2	10,6	12,4	Nordl. Erdhälfte	223,0	255,0	252,0
Ungarn.....	5,8	5,6	6,4				
Hafer							
Deutschland..... ²⁾	57,2	53,9	61,8	Schweden.....	11,8	12,7	11,3
Belgien.....	5,2	7,7	7,3	Spanien.....	5,5	5,7	7,0
England.....	16,7	18,5	19,4	Tschechoslowakei	12,2	10,3	13,9
Frankreich.....	42,6	44,6	47,2	Canada.....	42,6	60,8	54,6
Österreich.....	4,0	3,9	4,2	Vereinigte Staat. von Amerika ¹⁾	113,8	173,7	143,0
Polen.....	26,3	26,0	24,6	Nordl. Erdhälfte	375,0	453,0	433,0
Rumänien.....	8,5	5,9	7,7				

¹⁾ Winterfrucht. — ²⁾ Einschl. Saarland.

Mais. Die Ernteerträge auf der nördlichen Erdhälfte (14 Länder) werden auf 562,9 Mill. dz geschätzt. Damit liegt der Ertrag um 22,6 vH unter dem Vorjahrsertrag und 23,4 vH unter dem Durchschnittsertrag 1930/34 (734,6 Mill. dz). Die Ernte der vier bedeutendsten europäischen Maiserzeugungsländer Rumänien, Jugoslawien, Ungarn und Bulgarien übertrifft dagegen infolge der außerordentlich günstigen Ernten in Jugoslawien und Ungarn den Vorjahrsertrag und den Durchschnittsertrag 1930/34 beträchtlich. In Bulgarien und Rumänien ist aber ein geringerer Ertrag eingebracht worden als im Vorjahr. Die Erntemenge in Rumänien bleibt auch hinter dem langjährigen Mittel zurück. Dagegen übertrifft die Maisernte in Ungarn und in Jugoslawien den Ertrag des Vorjahrs um 83,4 und 68,6 vH, den des fünfjährigen Mittels um 40,4 und 26,4 vH. Aus Mandschukuo wird ebenfalls über eine gute Ernte berichtet. Voraussichtlich übertrifft sie die Ernte des Vorjahrs um 7,2 vH, die Ernte des langjährigen Mittels um 29,8 vH. Die Maisernte der Vereinigten Staaten wird jetzt mit 387,9 Mill. dz (1935 = 582,1 Mill. dz und 1930/34 = 581,9 Mill. dz) angegeben. Sie bleibt somit hinter dem Vorjahrsergebnis um 33,4 vH und hinter dem Durchschnittsergebnis 1930/34 um 33,3 vH zurück. Die diesjährige Maisernte ist aber günstiger als die Mißernte des Jahres 1934 (350 Mill. dz).

Aus Argentinien wird gemeldet, daß die Maisanbaufläche hinter dem Vorjahre zurückbleibt. Der Stand der ersten Maiskulturen wird als gut bezeichnet.

Maisernte	1936 1935 1930/34			Maisernte	1936 1935 1930/34		
	Mill. dz				Mill. dz		
Bulgarien	8,9	10,1	8,6	Ungarn	26,0	14,2	18,5
Frankreich	4,4	5,7	5,1	Argentinien .....	.	99,7	86,1
Italien .....	.	25,2	27,5	Mexiko .....	.	16,7	18,3
Jugoslawien	51,1	30,3	40,4	Ver.St.v.Amerika	387,9	582,1	581,9
Rumänien	50,0	53,8	52,0	Mandschukuo	21,2	19,8	16,4
Spanien .....	.	7,4	7,1	Ägypten .....	.	16,9	17,5
Türkei	5,1	4,6	4,9	Union v. Südafr. .	.	13,4	15,6

Hackfrüchte. Die Kartoffelernte hat in den europäischen Anbauländern im allgemeinen mittlere Erträge gebracht. Die europäische Kartoffelernte übertrifft die ungünstige Ernte des Vorjahrs um 7,5 vH und das Durchschnittsergebnis 1930/34 um 1,6 vH. Im einzelnen ist, abgesehen von den für den Kartoffelbau weniger bedeutenden Ländern, eine recht gute Ernte in Deutschland, Frankreich und Polen eingebracht worden. Eine schlechte Ernte wurde eigentlich in keinem der größeren europäischen Kartoffelbauländer erzielt. In den Vereinigten Staaten von Amerika bleibt aber die Kartoffelernte mit 90 Mill. dz um 14,4 vH und 10,2 vH hinter dem Vorjahr und dem Durchschnittsergebnis 1930/34 zurück. Insgesamt ist auf der nördlichen Erdhälfte mit einer um 5,6 vH über dem Vorjahr liegenden Ernte zu rechnen. Das Ergebnis entspricht einer Mittelerte.

Kartoffelernte	1936 1935 1930/34			Kartoffelernte	1936 1935 1930/34		
	Mill. dz				Mill. dz		
Deutsches Reich	463,2	410,2	457,7	Niederlande	21,8	26,6	31,0
Belgien .....	.	30,1	35,9	Norwegen	10,2	9,2	8,7
Dänemark .....	.	12,3	11,7	Österreich	25,0	23,9	26,3
Finnland	13,2	12,7	10,6	Polen	319,8	325,0	307,3
Frankreich	161,1	143,2	156,4	Rumänien .....	.	18,9	17,1
Großbritannien*)	36,3	38,3	41,1	Schweden	18,7	17,4	18,6
Irischer Freistaat .....	.	26,2	25,0	Spanien .....	.	48,4	48,4
Italien .....	.	21,6	23,7	Tschechoslowakei	93,0	76,8	91,5
Jugoslawien .....	.	13,5	14,6	Ungarn	26,6	13,9	17,6
Letland	12,5	14,6	12,6	Canada	17,7	17,5	20,9
Litauen	20,3	17,7	20,0	Ver.St.v.Amerika	90,4	105,5	100,7

*) Einschl. Saarland. — *) Nur England, Wales und Schottland.

Die Zuckerrüben haben in Europa im ganzen etwas bessere als durchschnittliche Erträge erbracht. Im einzelnen sind recht unterschiedliche Ernten eingebracht worden. In Deutschland wurde eine sehr gute Ernte erzielt; dagegen bleibt die Zuckerrübenerte in Frankreich um 3,8 und 11 vH hinter der des Vorjahrs und dem fünfjährigen Mittel zurück. In den Vereinigten Staaten von Amerika ist infolge Vergrößerung der Anbaufläche

und eines höheren Hektarertrags die Zuckerrübenerte 1936 um etwa 20 vH günstiger als im Vorjahr. Sie übertrifft auch das Durchschnittsergebnis 1930/34 um 6,2 vH.

Zuckerrüben- erte	1936 1935 1930/34			Zuckerrüben- erte	1936 1935 1930/34		
	Mill. dz				Mill. dz		
Deutsches Reich	114,5	105,7	105,6	Niederlande	16,0	15,3	16,9
Belgien .....	.	15,4	16,5	Polen .....	.	25,0	28,6
Dänemark .....	.	18,8	12,1	Schweden	18,4	18,7	14,7
Frankreich	80,0	83,2	89,9	Tschechoslowakei	41,9	36,5	45,6
Großbritannien*)	29,4	34,0	29,0	Canada	5,2	4,2	4,2
Italien .....	.	23,2	25,6	V. St. v. Amerika	86,2	71,7	81,1

*) Einschl. Saarland. — *) England und Wales.

Reis. Die Anbaufläche von British-Indien, dem größten Reiserzeugungs- und -Ausfuhrland, ist im laufenden Erntejahr im Vergleich mit 1935/36 und dem Durchschnitt 1930/31 bis 1934/35 wieder etwas ausgedehnt worden. Der Stand der Reisfelder wird in den meisten Gebieten als gut bezeichnet. In Ägypten ist die Ernte bereits im Gange und verspricht einen guten Ertrag. Man nimmt an, daß der Ertrag insgesamt um 13 vH über dem Mittel liegen wird. In den Vereinigten Staaten und in Japan ist ein Ertrag von 9,2 Mill. dz und 123,2 Mill. dz zu erwarten, das bedeutet 18,3 vH und 15,5 vH mehr als im Vorjahr und 8,5 vH und 8,8 vH mehr als im langjährigen Mittel.

Reisernte	1936	1935	1930/34
	1 000 dz		
Bulgarien	143	172	155
Türkei	1 112	898	456
Ver. St. v. Amerika	9 206	7 784	8 486
Japan	123 212	106 638	113 270

Lein (Flachs). Die neuen Schätzungen über die Ernten an Faser und Leinsamen auf der nördlichen Erdhälfte brachten gegen den Vormonat keine erheblichen Änderungen. In British-Indien wird eine Ernte von 3,9 Mill. dz¹⁾ (1935 = 4,27 Mill. dz und 1930/31 bis 1934/35 = 3,95 Mill. dz) erwartet. Die Leinsamenernte bleibt somit hinter dem Vorjahr um 8,6 vH und hinter dem fünfjährigen Mittel (1930/34 um 1,3 vH) zurück. In Argentinien ist die Flachs-anbaufläche gegen das Vorjahr um 13 vH ausgedehnt worden, jedoch ist die Anbaufläche immer noch um 3,6 vH kleiner als im langjährigen Mittel (1930/31 bis 1934/35). Der Stand der Saaten ist als sehr günstig zu bezeichnen. Nach privaten Meldungen rechnet man mit einer Ernte von 2,25 Mill. t, das bedeutete den außergewöhnlich günstigen Hektarertrag von 7,5 dz.

1) Berichtigt. »W. u. St.« Jahrgang 1936, Seite 869, Durchschnitt 1930/34 nicht 3,5 Mill. dz, sondern 3,95 Mill. dz.

Die Eisen schaffende Industrie des In- und Auslandes im Oktober/November 1936

Die in der Rohstahlexportgemeinschaft (IREG) vereinigten Länder erzeugten im Oktober (September) 3,1 (3,0) Mill. t Roheisen und 4,0 (3,9) Mill. t Rohstahl. Arbeitstäglich wurden gegenüber dem vorangegangenen Monat 1 vH mehr Roheisen, jedoch 0,6 vH weniger Rohstahl gewonnen. Gegenüber Oktober 1935 war die arbeitstägliche Erzeugung um rd. 17 und 14 vH höher. Bei fortgesetzt erhöhten Ansprüchen an den Eisenmarkt in allen Ländern war die Produktion der Eisen schaffenden Industrie durch Schwierigkeiten in der Erz- und Schrottbeschaffung gehemmt.

Im Deutschen Reich wurde, um die Befriedigung des dringlichsten augenblicklichen Bedarfs zu sichern, die Beschränkung der Lagerbestände der Händler auf die durchschnittliche Höhe des Jahres 1935 verfügt. Hieraus ergab sich bereits ein Nachlassen der Auftragsgänge und eine leichte Verkürzung der Lieferfristen. Der Inlandisenmarkt blieb rege. Von 176 Hochöfen waren Ende Oktober (September) 117 (116) tätig; doch war die arbeitstägliche Roheisenerzeugung um 1,3 vH geringer als im September. Die arbeitstägliche Rohstahlgewinnung nahm um 4,7 vH ab, während sich die Herstellung von Walzwerksfertigzeugnissen behauptete. Gegenüber Oktober 1935 wurden rd. 15 vH Roheisen, 10 vH Rohstahl und 16 vH Fertigzeugnisse mehr hergestellt.

Deutsche Roheisen- und Rohstahlerzeugung*) in 1000 t	Nov.	Okt.	Sept.	Nov.
	1936			1935
Erzeugung nach Sorten	Roheisen			
Hämatiteisen	72,9	62,7	57,9	59,1
Gießereiroheisen u. Gußwaren i. Schmelz.	74,5	100,6	83,8	96,2
Thomasroheisen	846,7	937,5	923,8	793,8
Stahleisen, Mangan-, Siliziumroheisen ..	238,6	256,7	267,2	229,9
	Rohstahl			
Thomasstahl	619,8	702,1	721,7	630,2
Bas. Siemens-Martin-Stahl	788,7	894,1	899,0	779,9
Tiegel- und Elektro Stahl	34,3	36,0	33,5	22,4
Stahlformguß	47,4	55,1	50,8	38,0
Erzeugung nach Bezirken	Roheisen			
Rheinland und Westfalen	896,6	976,4	968,5	848,4
Sieg-, Lahm-, Dillgebiet und Oberhessen	39,4	40,1	36,1	34,6
Schlesien	119,1	134,6	132,3	112,8
Nord-, Ost-, Mitteldeutschland	27,8	29,8	23,5	21,8
Süddeutschland einschl. Bayerische Pfalz	173,8	198,2	189,4	178,7
Saarland				
	Rohstahl			
Rheinland und Westfalen	1 047,4	1 181,4	1 205,9	1 024,0
Sieg-, Lahm-, Dillgebiet und Oberhessen	28,8	36,5	37,4	35,7
Schlesien	170,5	195,9	196,0	160,2
Nord-, Ost-, Mitteldeutschland	30,6	31,0	27,9	26,7
Süddeutschland einschl. Bayerische Pfalz	48,2	46,1	53,3	45,2
Land Sachsen	181,2	214,0	202,0	191,7
Saarland				

*) Nach Ermittlungen der Wirtschaftsgruppe »Eisen schaffende Industrie«.

In Luxemburg ging die arbeitstägliche Roheisen- und Rohstahlgewinnung um nahezu je 2 vH zurück, während sie in Belgien um rd. 3 und 4 vH zunahm; die arbeitstägliche Herstellung von Fertigerzeugnissen war in Belgien um fast 10 vH höher. Der Auftragsbestand der Walzwerke ist hoch; Sonderprofile erforderten Lieferfristen bis zu 3 Monaten. Schienen sowie Eisen für den Stahlbau hatten besonders guten Absatz.

In Frankreich war die Nachfrage äußerst lebhaft. Die arbeitstägliche Gewinnung von Roheisen und von Fertigerzeugnissen nahm gegen September um über 8 vH, von Rohstahl um 10 vH zu. Die Werke übten indessen bei Abschlüssen große Zurückhaltung, besonders im Hinblick auf die steigenden Kosten der Koksversorgung und die nahe Einführung der vierzigstündigen Arbeitswoche.

In Großbritannien blieben die Anforderungen an den Eisenmarkt sehr hoch, doch konnte mit Rücksicht auf die Rohstoffversorgung weder die Produktion der Hochöfen noch der Stahlwerke arbeitstäglich gesteigert werden. Die arbeitstägliche Erzeugung der Walzwerke war im September gegenüber dem vorangegangenen Monat noch um 22 vH höher, da sie noch über Vorräte inländischer Blöcke sowie über reichlich eingeführtes Halbzeug verfügten.

In den Vereinigten Staaten von Amerika waren die Hochöfen Ende Oktober (September) mit fast 72 (69) vH, die Stahlwerke im Monatsdurchschnitt mit fast 77 (73) vH der Kapazität aller vorhandenen Hochöfen oder Stahlwerke beschäftigt. Die Roheisenerzeugung nahm gegen September arbeitstäglich um 6 vH, die Herstellung von Siemens-Martin- und Bessemer-Rohstahlblöcken um 5 vH zu und war um 51 und 45 vH höher als im Oktober 1935. Auch die Versendungen des Stahltrastes an Fertigerzeugnissen stiegen gegen September um 5 vH und waren um 47 vH höher als vor einem Jahre.

Roheisen- und Walzwerkserzeugung wichtiger Länder in 1000 t	Okt. 1936		Okt. 1935		Okt. 1936		Okt. 1935		Okt. 1936		Okt. 1935	
	Roheisen	Rohstahl	Roheisen	Rohstahl	Roheisen	Rohstahl	Roheisen	Rohstahl	Roheisen	Rohstahl	Roheisen	Rohstahl
Deutsches Reich*)..	1 379	1 352	1 198	1 705	1 723	1 552	1 242	1 195	1 073			
Luxemburg*).....	186	184	149	188	185	143						
Belgien*).....	286	268	260	298	275	261	241	212	221			
Frankreich*).....	551	492	492	623	545	557	437	389	394			
Großbritannien*).....	681	661	553	1 078	1 043	922			762	681		
Polen*).....	54	51	36	108	106	86	77	79	61			
Rohstahllexport-gemeinschaft	3 138	3 008	2 689	4 000	3 877	3 520		2 637	2 430			
Schweden*).....	51	51	47	95	94	85		63	59			
Tschechoslowakei*).....	104	93	77	143	140	111						
Rußland (UdSSR).....	1 223	1 199	1 077	1 519	1 367	1 157						
Ver. St. v. Amerika*)	3 040	2 774	2 010	4 618	4 228	3 193						
	arbeitstäglich**)		arbeitstäglich**)		arbeitstäglich**)		arbeitstäglich**)		arbeitstäglich**)		arbeitstäglich**)	
Deutsches Reich*)...	44,5	45,1	38,6	63,1	66,3	57,5	46,0	46,0	39,7			
Luxemburg.....	6,0	6,1	4,8	7,0	7,1	5,3						
Belgien.....	9,2	9,0	8,4	11,0	10,6	9,7	8,9	8,1	8,2			
Frankreich.....	17,8	16,4	15,9	23,1	21,0	20,6	16,2	15,0	14,6			
Großbritannien.....	22,0	22,0	17,8	39,9	40,1	34,1		29,3	25,2			
Rohstahllexport-gemeinschaft	101,2	100,3	86,7	148,1	149,1	130,4		101,4	90,0			
Ver. St. v. Amerika...	98,1	92,5	64,8	171,0	162,6	118,3						

*) Mitglied der Internationalen Rohstahllexportgemeinschaft (Ireg). — **) Arbeitstage sind für die Hochöfen die Kalendertage abzüglich der Sonntage und landesüblichen Feiertage. — *) Nach Ermittlungen der Wirtschaftsgruppe »Eisen schaffende Industrie«. — *) Rohstahl und Schweißstahl. — *) Roheisen ohne Ferrolegierungen. — *) Nur Koksroheisen bzw. Bessemer- und Siemens-Martin-Rohstahlblöcke. — *) Berichtigt. — *) Ohne Luxemburg.

Bei der Ausfuhr von Erzeugnissen aus Eisen und Stahl aus dem Deutschen Reich war der Einfluß der in einer Reihe von Ländern erfolgten Abwertungen der Währungen im ganzen nicht bemerkbar, da die Ausfuhr — 318 400 t ohne Schrott — um rd. 7 vH höher als im September und fast um 10 vH höher als im Oktober 1935 war. Die Einfuhr war um 4 vH höher als im September und um 5 vH geringer als vor einem Jahre. In Großbritannien wurden Anstrengungen gemacht, das in den letzten Monaten bei dem außerordentlich gesteigerten Inlandbedarf vernachlässigte Ausfuhrgeschäft wieder zu heben; die Ausfuhr von 197 500 t nahm gegen September um 6 vH zu; sie war jedoch noch über 11 vH geringer als Oktober 1935. In Frankreich und besonders in Belgien-Luxemburg war der Auslandmarkt fortgesetzt lebhaft.

Im November ging die Roheisenerzeugung im Deutschen Reich gegenüber Oktober arbeitstäglich um 5,8 vH zurück, die

arbeitstägliche Rohstahlgewinnung behauptete sich nahezu. In Großbritannien war die arbeitstägliche Roheisenerzeugung ebenfalls um rd. 1 vH geringer, während die Rohstahlgewinnung arbeitstäglich um 2 vH zunahm. Fast ebenso lagen die Produktionsverhältnisse in Luxemburg. Dagegen nahmen in den Vereinigten Staaten von Amerika die Roheisen- und auch die Rohstahlgewinnung arbeitstäglich um mehr als je 3 vH zu.

Stromerzeugung und -Verbrauch Oktober/November 1936

Im November hat die arbeitstägliche Stromerzeugung lebhaft zugenommen. Gegenüber dem gleichen Monat 1935 wurden 20 vH mehr Strom erzeugt.

Monat	Stromerzeugung von 122 Werken				Stromabgabe von 103 Werken an gewerbliche Verbraucher				
	insgesamt	arbeitstäglich			insgesamt	arbeitstäglich			
		in Mill. kWh	Monats-durchschn. nat d. Vorj. 1929=100	gleich Mo. nat d. Vorj. = 100		in Mill. kWh	kWh	Monats-durchschn. nat d. Vorj. 1929=100	gleich Mo. nat d. Vorj. = 100
Juni 1936	1 659,6	66,4	119,7	115,0	705,4	28,2	5,21	108,9	112,8
Juli »	1 792,2	66,4	119,7	118,0	748,1	27,7	5,12	107,0	115,8
Aug. »	1 877,3	72,2	130,2	122,9	768,3	29,5	5,45	113,9	119,5
Sept. »	1 897,8	73,0	131,6	113,8	777,4	29,9	5,48	114,6	115,2
Oktober »	2 085,9	77,3	139,3	117,1	815,2	30,2	5,50	115,0	116,8
Nov. »	2 044,6	85,2	153,7	120,3					

Die Stromabgabe an gewerbliche Verbraucher war im Oktober weiter gestiegen und lag arbeitstäglich je kW Anschlußwert um 17 vH höher als in der gleichen Zeit des Vorjahrs.

Die Gaserzeugung im November 1936. Die Gaserzeugung betrug im November 1936 rd. 584 Mill. cbm, das sind 13,06 vH mehr als im gleichen Monat des Vorjahrs.

Die Zahlen sind ermittelt von der Wirtschaftsgruppe »Gas- und Wasserversorgung« unter Zugrundelegung der Angaben von 200 der größten Gaswerke, die rd. 90 vH der gesamten Gaserzeugung einschließlich des Gasbezugs der Gaswerke umfassen, und unter Einrechnung der von Zechenkohereien und Ferngasgesellschaften unmittelbar, also nicht auf dem Wege über ein örtliches Gaswerk, an Industrie und Konzernwerke abgegebenen Gasmengen.

Die Bautätigkeit im November 1936

Trotz der vorgeschrittenen Jahreszeit war die Wohnbautätigkeit auch im November sehr rege und erreichte einen bedeutenden Umfang. In den Groß- und Mittelstädten wurde das Ergebnis des November 1935 bei den Bauerlaubnissen für Wohnungen mit 12 128 um 8,3 vH überboten, bei den Bauarbeiten mit 12 724 um 24,3 vH und bei den Bauvollendungen mit 14 256 sogar um 33,7 vH. Die Zahl der Bauanträge, über die 95 Groß- und Mittelstädte berichten, lag mit 8314 um 21,0 vH über der der gleichen Zeit des Vorjahrs.

Bautätigkeit in Groß- und Mittelstädten ¹⁾	Wohnungsbau		Bau von Nichtwohngebäuden		
	Nov. 1936	Okt. 1935	Nov. 1936	Nov. 1936	Okt. 1935
	a. Wohngebäude		a. Anzahl		
Bauerlaubnisse.....	4 224	4 817	3 758	686	781
Baubeginne*).....	4 328	4 891	3 683	500	541
Bauvollendungen....	4 839	5 245	3 938	622	578
davon mit Mitteln der Kleinsiedlung	450	308	437		
	b. Wohnungen		b. umbauter Raum in 1 000 cbm		
Bauerlaubnisse*)....	12 128	14 409	11 198	2 556,5	2 399,7
Baubeginne*).....	12 724	14 292	10 240	2 281,3	1 807,6
Bauvollendungen....	14 256	16 014	10 659	1 646,9	1 916,5
darunter Umbauwohnungen.....	1 765	2 222	1 637		

¹⁾ Bei den Bauerlaubnissen und Baubeginnen enthalten die Angaben (Mindestzahlen) keine Um-, An- und Aufbauten. — *) Für Bremen geschätzt. — *) Für Nürnberg geschätzt.

Der Vergleich mit dem Vormonat ergibt die jahreszeitlich bedingten Rückgänge. Die Bauanträge für Wohnungen haben um 13,3 vH abgenommen, die Bauerlaubnisse um 15,8 vH, die Bau-

beginne um 11,0 vH. Die Zahl der Bauvollendungen blieb gleichfalls um 11,0 vH hinter der des Oktober 1936 zurück.

Durch Neubau entstanden im November 12 491 Wohnungen; das vorjährige Ergebnis (9022) wurde damit um 38,5 vH übertroffen. Aber auch die Umbautätigkeit war weiterhin rege; den 1 637 im November des Vorjahrs fertiggestellten Umbauwohnungen standen in der Berichtszeit 1 765 gegenüber, das sind 7,8 vH mehr als damals.

Wohnungsbau nach Gemeindegrößenklassen in Groß- und Mittelstädten ¹⁾	Gemeinden mit Einwohnern			insgesamt	
	50 000 bis 100 000	100 000 bis 500 000	500 000 und mehr	1936	1935
	November				
Bauerlaubnisse	1 552 ²⁾	5 273	5 303	12 128	11 198
Baubeginne	1 448 ²⁾	5 756	5 520	12 724	10 240
Bauvollendungen	2 016	6 442	5 798	14 256	10 659
davon mit Mitteln der Kleinsiedlung	128	323	44	495	437
Januar bis November zusammen					
Bauerlaubnisse	19 658	58 547	52 612	130 817	85 664
Baubeginne	17 209	53 632	46 379	117 220	79 917
Bauvollendungen	16 776	50 185	57 446	124 407	86 130
davon mit Mitteln der Kleinsiedlung	1 151	3 460	1 311	5 922	5 239

¹⁾ Bei den Bauerlaubnissen und Baubeginnen enthalten die Angaben (Mindestzahlen) keine Um-, An- und Aufbauten. — ²⁾ Für Nürnberg geschätzt. — ³⁾ Für Bremen geschätzt.

Im Gegensatz zum Oktober wurde das Vorjahresergebnis auch beim Bau von Kleinsiedlungen übertroffen. In den Groß- und Mittelstädten sind im November 495 Siedlungswohnungen fertiggestellt gegen 437 im November 1935; von den Siedlungswohnungen entfielen 367 auf die Großstädte und 128 — also verhältnismäßig viele — auf die Mittelstädte. Von den insgesamt durch Neubau fertiggestellten Wohnungen waren 4,0 vH Siedlungswohnungen gegen 4,9 vH im Vorjahr.

Wie in den Vormonaten war der Anteil der mit Unterstützung aus öffentlichen Mitteln errichteten Wohnungen am gesamten Wohnungsbau erheblich größer als 1935. Von den im Berichtsmonat fertiggestellten Wohnungen in Wohngebäuden entstanden 5 797 mit Hilfe öffentlicher Mittel (einschl. Reichsbürgschaften), d. h. 90,5 vH mehr als im November 1935. Der vollständig privat finanzierte Wohnungsbau war dagegen nur um 12,3 vH größer als im Vorjahr.

Von je 100 Wohnungen, die durch Neubau von Wohngebäuden entstanden, wurden mit Unterstützung aus öffentlichen Mitteln erbaut:

	1936	1935	1936	1935	
Januar	43	32	Juli	47	41
Februar	45	38	August	53	40
Marz	47	39	September	49	32
April	45	34	Oktober	38	34
Mai	44	38	November	47	34
Juni	53	42			

Die günstige Entwicklung und der große Umfang des Wohnungsbaus im laufenden Jahre ist aus einer Gegenüberstellung der Zahl der Bauvollendungen in den ersten 11 Monaten der Jahre 1935 und 1936 zu erkennen. Während der Monate Januar bis November 1935 wurden in den Groß- und Mittelstädten insgesamt 86 130 Wohnungen fertiggestellt, im laufenden Jahre dagegen 124 407 oder 44,4 vH mehr.

Auch der Bau von Nichtwohngebäuden hielt sich weiterhin auf beachtlicher Höhe; in allen drei von der Statistik erfaßten Baustadien wurden die Vorjahresergebnisse erheblich übertroffen. Die Zahl der fertiggestellten Gebäude belief sich auf 622 mit 1,6 Mill. cbm umbautem Raum, d. h. 36,1 und 11,8 vH mehr als im November 1935. Die Baubeginne (500) haben um 17,6 vH, der Rauminhalt (2,3 Mill. cbm) um 66,3 vH zugenommen. Die Zahl der Bauerlaubnisse (686) übertraf um 26,8 vH, ihr Umfang (2,6 Mill. cbm) um 67,5 vH die Vorjahresergebnisse. Sowohl bei den Baubeginnen als auch bei den Bauerlaubnissen handelte es sich also im Durchschnitt um weit größere Bauten als im November 1935. Gegenüber dem Vormonat ist der umbaute Raum bei den Bauvollendungen zurückgegangen, bei den Baubeginnen und Bauerlaubnissen dagegen noch weiter gestiegen.

Von Januar bis November 1936 zusammen wurden 5 148 Nichtwohngebäude mit 14,1 Mill. cbm umbautem Raum (49,3 vH mehr als 1935) fertiggestellt. Begonnen wurden 4 999 Bauten mit 17,0 Mill. cbm (22,3 vH mehr) und zum Bau genehmigt wurden 6 904 Gebäude mit 20,4 Mill. cbm (36,8 vH mehr).

Die Kraftfahrzeugindustrie im November 1936

Die Anzahl der fertiggestellten Kraftfahrzeuge aller Art belief sich im November auf insgesamt 34 311 Fahrzeuge (einschl. vollständiger Fahrgestelle), die Anzahl der von den Industrieunternehmen fabrikneu abgesetzten Fahrzeuge betrug 28 002 Stück. Während die Produktion im November mit einer Mindererzeugung von 235 Einheiten nur geringfügig hinter dem Ergebnis des Vormonats zurückblieb, hat sich — dem Zuge der Saisonentwicklung folgend — die Absatzzahl um insgesamt 4 611 Stück vermindert. Die rückläufige Absatzentwicklung war mit Ausnahme von Lastkraftwagen und Sonderfahrzeugen in allen monatlich erfaßten Fahrzeuggattungen spürbar. Der stärkste Rückgang von etwa einem Drittel gegenüber dem Vormonatsergebnis zeigte sich beim Absatz von Kraftträdern. Der Umsatzwert der von den Fabriken im Inlande abgesetzten Wagen belief sich auf 68,7 Mill. RM (gegen 74,6 Mill. RM im Vormonat), der Wert der im Auslande verkauften Kraftfahrzeuge betrug 6,4 Mill. RM (gegen 7,4 Mill. RM im Vormonat). Der Gesamtabsatzwert in Höhe von 75,1 Mill. RM hat sich gegenüber dem im Oktober erzielten Umsatzwert (82,0 Mill. RM) um 8,4 vH verringert. Der Anteil der Auslandsverkäufe am Gesamtabsatzwert betrug im Berichtsmonat 8,5 vH (gegen 9,0 vH im Vormonat).

Produktion und Absatz von Kraftfahrzeugen (einschl. Fahrgestelle) (Stück)	Nov.	Okt.	Nov.	Veränderung in vH Nov. 1936 gegenüber	
	1936		1935	Okt. 1936	Nov. 1935
Produktion					
Personenkraftwagen	16 931	18 166	14 797	- 6,8	+ 14,4
Nutzkraftwagen					
Lastkraftwagen	4 612	4 400	3 802	- 4,8	+ 21,3
Kraftomnibusse	258	193	211	- 33,7	+ 22,3
Sonderfahrzeuge	96	53	—	+ 81,1	—
Zugmaschinen	842	1 025	—	- 17,9	—
Sattelschlepper	58	66	—	- 12,1	—
Dreirädrige Fahrzeuge	1 100	1 302	953	- 15,5	+ 15,4
Kraftträder					
Kleinkraftträder	8 891	7 654	6 240	+ 16,0	+ 42,3
Großkraftträder	1 533	1 637	1 805	- 9,1	- 15,1
Absatz					
Personenkraftwagen	15 852	17 770	14 153	- 10,8	+ 12,0
Nutzkraftwagen					
Lastkraftwagen	4 676	4 489	3 932	+ 4,2	+ 22,0
Kraftomnibusse	182	214	212	- 15,0	- 14,2
Sonderfahrzeuge	85	59	—	+ 44,1	—
Zugmaschinen	862	999	—	- 13,7	—
Sattelschlepper	53	75	—	- 29,3	—
Dreirädrige Fahrzeuge	1 010	1 248	941	- 19,1	+ 7,3
Kraftträder					
Kleinkraftträder	4 386	6 453	2 492	- 32,0	+ 76,0
Großkraftträder	896	1 306	1 078	- 31,4	- 16,9

An Personenkraftwagen wurden im November insgesamt 16 931 gegen 18 166 Einheiten im Vormonat fertiggestellt. Abgesetzt wurden insgesamt 15 852 gegen 17 770 Personenkraftwagen. 11 vH weniger als im Oktober. Produktion und Absatz liegen um 14 vH und 12 vH über dem übersaisonnäßig hohen Ergebnis vom November 1935. Rückgängig war die Absatzentwicklung vor allem bei den leichteren Wagentypen. Allein der Absatz von Personenkraftwagen bis zu 1 t Hubraum ging auf dem Inlandsmarkt um 1 382 Stück oder 29 vH, auf dem Auslandsmarkt um 200 Stück oder 27 vH zurück. In der mittleren Größenklasse entsprach der Absatz etwa dem des Vormonats. Schwere Wagen über 3 t Hubraum wurden sowohl auf dem Inlands- wie auf dem Auslandsmarkt stärker als im Vormonat abgesetzt. Da die Auslandsverkäufe beim Gesamtabsatz verhältnismäßig stärker (— 16 vH) als der Inlandsabsatz (— 10 vH) zurückgingen, hat sich der Anteil des stückmäßigen Auslandsabsatzes am Gesamtabsatz von 11,6 vH auf 10,9 vH im November verringert.

Automobilomnibusse wurden im Berichtsmonat um ein Drittel mehr als im Oktober hergestellt; der Absatz ist dagegen um 15 vH zurückgegangen. Das Auslandsgeschäft hat sich verhältnismäßig günstiger als das Inlandsgeschäft entwickelt.

Produktion und Absatz von Lastkraftwagen waren um mehr als 4 vH im November höher als im Vormonat und um mehr als ein Sechstel höher als im November 1935. Stärker als im Vormonat wurden Lastkraftwagen bis zu 2 t Eigengewicht abgesetzt, dagegen war die Marktaufnahme für schwerere Wagen weniger günstig. Während auf dem Inlandsmarkt stückmäßig insgesamt 8 vH mehr verkauft wurden als im Oktober, ging die

Zahl der ins Ausland abgesetzten Lastkraftwagen um ein Fünftel (— 21 vH) zurück. Infolgedessen verminderte sich die monatliche Anteilrate der Auslandsverkäufe an der Stückzahl der insgesamt abgesetzten Lastkraftwagen von 13,5 vH im Oktober auf 10,3 vH.

Zugmaschinen und Sattelschlepper weisen im Berichtsmonat ein weniger reges Geschäft als im Vormonat. Der Absatz an Zugmaschinen war der Stückzahl nach um 14 vH geringer; die Zahl der verkauften Sattelschlepper verminderte sich von 75 im Vormonat auf 53.

Produktion und Absatz von Kraftfahrzeugen nach Größenklassen (Stück)	November 1936			Oktober 1936		
	Produktion	Inland Absatz	Ausland Absatz	Produktion	Inland Absatz	Ausland Absatz
Hubraum	Personenkraftwagen und Fahrgestelle					
bis 1000 ccm ..	4 376	3 427	550	5 687	4 809	750
über 1000 » 1500 » ..	7 210	6 146	582	7 278	6 719	596
» 1500 » 2000 » ..	3 378	2 930	452	3 083	2 694	569
» 2000 » 2500 » ..	1 190	1 029	112	1 249	932	107
» 2500 » 3000 » ..	190	156	13	431	176	17
» 3000 » 4000 » ..	544	387	8	379	346	6
» 4000 ccm	43	48	12	59	39	10
Eigengewicht	Lastkraftwagen und Fahrgestelle					
bis 1000 kg.	1 143	1 001	78	946	828	154
über 1000 bis 2000 kg.	1 553	1 518	158	1 466	1 338	150
» 2000 » 3000 » ..	1 107	946	132	1 024	911	172
» 3000 » 4000 » ..	181	146	37	209	166	44
» 4000 kg.	455	389	73	598	491	80
Elektrokarren	173	195	3	157	148	7
Hubraum	Kraftträder					
bis 100 ccm.	769	393	263	718	268	326
über 100 » 200 » ..	8 112	3 583	147	6 936	5 675	184
» 200 » 350 » ..	547	366	108	838	574	85
» 350 » 500 » ..	485	156	125	622	421	67
» 500 ccm	501	88	53	227	132	27

Die Zahl der hergestellten Kraftträder hat sich von 9341 auf 10 414 Einheiten erhöht, dagegen ist der Absatz von 7 759 auf 5 282 Einheiten zurückgegangen. Die Zunahme der Krafttraderherstellung im Berichtsmonat beschränkt sich ausschließlich auf Kraftträder bis zu 200 ccm Hubraum, die insgesamt um 16 vH mehr als im Vormonat fertiggestellt wurden. Andere Kraftträder wurden um 9 vH weniger als im Vormonat hergestellt. Für Klein- und Großkraftträder nahezu gleichmäßig ist — um fast ein Drittel — der Stückzahlumsatz gegenüber Oktober zurückgegangen. Trotz dieses Rückganges liegt die Zahl der abgesetzten Kleinkraftträder noch immer um drei Viertel höher als im November 1935; Kraftträder über 200 ccm Hubraum unterschreiten dagegen das Ergebnis vom Vorjahrsmonat bei der Erzeugung um 15 vH, beim Absatz um 17 vH. Der Anteil der Auslandsverkäufe am Gesamtumsatz stieg bei Kleinkraftträdern von 7,9 vH im Oktober auf 9,3, bei Großkraftträdern von 13,7 vH auf die beachtliche Höhe von 31,9 vH, so daß somit fast ein Drittel aller abgesetzten Großkraftträder im Berichtsmonat auf ausländischen Märkten untergebracht werden konnte. Dreirädrige Kraftfahrzeuge haben bei Produktion und Absatz den saisonüblichen Rückgang aufzuweisen.

Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen im November 1936

Im November wurden 28 236 Kraftfahrzeuge im Reich neu zugelassen. Im Vergleich zum Vormonat, das heißt in der jahreszeitlichen Bewegung, bedeutet dies einen verhältnismäßig schwachen Rückgang um 18,1 vH. Die Entwicklung gegenüber dem Vorjahr blieb weiter günstig, da die Zulassungsziffer im Berichtsmonat um 36,6 vH über der Zahl vom November des Vorjahrs lag; für den Oktober betrug die entsprechende Vergleichsziffer nur 25,7 vH; besonders hoch war im November gegenüber dem Vorjahr die Zahl der Neuzulassungen bei Kraftträdern und Lastkraftwagen, wobei die schwereren Lastwagen auf der einen und die Kleinkraftträder auf der anderen Seite im Vordergrund standen.

Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen	Nov. 1936		Änderung in vH	Nov. 1935	
	Nov.	Oktober		Nov.	Oktober
Personenkraftwagen					
dav.: dreirädrige bis 200 ccm Hubraum	27	33	-18,2	16	8
» über 200 ccm »	7	8	-12,5	11	13
andere: bis 1 t Hubraum	3 178	4 182	-24,0	2 502	3 661
über 1 t » 1,5 t »	7 021	7 943	-11,6	5 526	5 666
» 1,5 t » 2 t »	3 051	3 346	-8,8	2 323	2 498
» 2 t » 3 t »	880	907	-3,0	431	545
» 3 t » 4 t »	330	341	-3,2	368	426
» über 4 t »	36	49	-26,5	58	76
Zusammen	14 530	16 809	-13,6	11 235	12 893
Lastkraftwagen und Sonderfahrzeuge					
dav.: dreirädrige bis 200 ccm Hubraum	738	912	-19,1	608	775
» über 200 ccm »	357	394	-9,4	316	416
andere: bis 1 t Nutzlast	892	1 022	-12,7	673	907
über 1 t » 2 t »	671	699	-4,0	529	681
» 2 t » 3 t »	1 205	1 380	-12,7	1 047	1 290
» 3 t » 4 t »	602	645	-6,7	271	333
» 4 t » 5 t »	144	91	+58,2	55	43
» 5 t » 7 1/2 t »	156	226	-31,0	162	170
» über 7 1/2 t »	7	11	-36,4	7	9
Zusammen	4 772	5 380	-11,3	3 668	4 624
Kraftomnibusse					
bis 16 Sitzplätze	3	9	-66,7	7	2
über 16 » 30 »	30	34	-11,8	25	43
über 30 »	51	59	-13,6	39	68
Zusammen	84	102	-17,6	71	113
Kraftträder					
Fahrräder mit Hilfsmotor	3 297	4 467	-26,2	1 311	2 099
Nahr.- u. Genußmitt. bis 100 ccm Hubraum	481	390	+23,3	243	334
über 100 ccm » 200 ccm »	3 454	5 073	-31,9	2 527	4 600
» 200 ccm » 350 ccm »	519	794	-34,6	570	957
» 350 ccm » 500 ccm »	288	463	-37,8	361	696
» über 500 ccm »	99	177	-44,1	120	369
Zusammen	8 138	11 364	-28,4	5 132	9 055
Zugmaschinen und Sattelschlepper	712	822	-13,4	564	738
Insgesamt	28 236	34 477	-18,1	20 670	27 423

HANDEL UND VERKEHR

Der deutsche Außenhandel im November 1936

Die Handelsbilanz schließt im November mit einem Ausfuhrüberschuß von 64 Mill. RM ab. Gegenüber dem Vormonat (+ 76 Mill. RM) ergibt sich damit eine Verminderung der Aktivität um 12 Mill. RM. Sie ist überwiegend durch einen Rückgang der Ausfuhr, und zwar von 431,5 Mill. RM im Oktober auf 421,7 Mill. RM im November verursacht worden. Bei dieser Abnahme handelt es sich um eine saisonübliche Erscheinung, da die Ausfuhr mit Ausnahme des Jahres 1935 in allen Vorjahren von Oktober zu November abgenommen hat. Der Ausfuhrdurchschnittswert, der im Oktober gesunken war, ist im November leicht gestiegen. Die Verminderung des Ausfuhrvolumens war daher etwas stärker als der Wertrückgang. Die Einfuhr ist von Oktober zu November leicht gestiegen (von 356,0 auf 357,9 Mill. RM). Auch hier entspricht die Entwicklung im allgemeinen der jahreszeitlichen Tendenz. Wert- und Volumenveränderung stimmten in der Einfuhr von Oktober zu November im ganzen gesehen überein,

Der deutsche Außenhandel nach Warengruppen	1936		1936	1935	1936		1936	1935
	Oktober	Nov.	Jan./Nov.	Oktober	Nov.	Jan./Nov.	Oktober	Nov.
	Mill. RM							
Ernährungswirtschaft¹⁾	Einfuhr				Ausfuhr			
davon	26,9	40,3	1369,7	1278,9	6,3	7,4	78,3	84,4
Lebende Tiere ..	8,4	11,6	87,2	37,2	0,1	0,2	2,2	2,4
Nahr.- u. Genußmitt. tier. Ursprungs ..	38,4	41,6	409,7	358,8	1,3	0,8	8,7	12,2
pflanzl. Ursprungs	80,1	87,1	872,8	882,9	4,9	6,4	67,4	69,8
Gewerbl. Wirtsch.	229,1	217,6	2483,2	2493,5	425,2	414,3	4233,4	3769,6
davon								
Rohstoffe	123,5	120,5	1402,5	1366,1	39,0	34,5	372,3	397,7
Halbwaren	64,1	62,6	718,5	756,1	40,6	38,4	423,3	385,5
Fertigwaren	41,5	34,5	362,2	371,3	345,6	341,4	3437,8	2986,4
davon								
Vorzeugnisse	19,4	18,6	200,2	205,7	116,7	109,8	1166,7	1033,2
Enderzeugnisse	22,1	15,9	162,0	165,6	228,9	231,6	2271,1	1953,2
Zusammen²⁾	356,0	357,9	3852,9	3772,4	431,5	421,7	4311,7	3854,0
Gold und Silber	4,5	4,6	97,5	138,6	11,5	2,0	100,9	40,9

¹⁾ Nahrungs-, Genuß- und Futtermittel. — ²⁾ Reiner Warenverkehr.

Der deutsche Außenhandel (Spezialhandel) im November 1936

Warenbenennung	Werte in 1000 RM		Mengen in dz		Warenbenennung	Werte in 1000 RM		Mengen in dz	
	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr		Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr
Ernährungswirtschaft	140 330	7 402	4 257 524	225 002	Noch: Rohstoffe				
(Lebens-, Genuß-, Futtermittel)					Schwefelkies	1 050	40	724 681	25 971
Lebende Tiere	11 634	224	216 346	262	Sonstige Erze und Metallaschen	1 862	73	50 114	18 302
Pferde	724	44	1 013	12	Bauxit, Kryolith	2 377	—	1 032 820	—
Rindvieh	3 725	14	108 639	114	Salz	32	902	5 647	775 952
Schweine	5 123	11	82 227	28	Kaliohalsalze	—	2 449	—	583 035
Sonstige lebende Tiere	2 061	155	25 480	120	Sonstige Steine und Erden ¹⁾	2 598	2 673	944 621	2 864 234
Nahrungsmittel					Rohphosphate	2 636	—	1 198 198	—
tierischen Ursprungs	41 619	777	735 528	15 149	Sonst. Rohstoffe f. chem. Erzeugn.	2 535	706	171 361	202 723
Milch	377	11	11 484	159	Sonstige Rohstoffe (auch Abfälle) ¹²⁾	3 290	517	154 480	98 828
Butter	8 891	—	66 922	—	Halbwaren¹³⁾	62 535	38 348	5 402 971	8 821 462
Käse	2 237	8	24 080	67	Wolle und andere Tierhaare, bearb.	3 058	516	8 652	2 166
Fleisch und Fleischwaren	7 172	169	92 232	663	Flachs, Hanf u. dgl., bearbeitet	410	50	7 630	305
Därme	2 772	28	21 782	168	Zellwolle, Florettkunstseide	288	138	2 452	575
Fische und Fischzubereitungen	6 197	372	300 871	7 157	Rohseide, Seidengespinnste ¹⁴⁾	1 519	429	1 871	1 197
Tran ⁵⁾	2 223	144	90 578	3 967	Kunstseide	1 988	2 112	5 119	6 230
Schmalz und Talg	836	—	11 980	—	Gespinnste aus				
Eier, Eiweiß, Eigelb	10 503	27	93 758	533	Zellwolle, Florettkunstseide ¹⁵⁾	420	372	1 544	710
Honig	246	—	6 243	—	Wolle und anderen Tierhaaren	1 757	4 034	5 075	6 986
Tierische Abfälle (Futtermittel) ⁶⁾	165	18	15 598	2 435	Baumwolle	3 411	1 857	16 655	5 997
Nahrungsmittel					Flachs, Hanf u. dgl.	1 275	326	9 914	2 201
pflanzlichen Ursprungs⁷⁾	87 077	6 401	3 305 650	209 591	Bau- und Nutzholz (Schnittholz)	7 206	87	887 083	11 000
Weizen	483	—	44 056	—	Holzmasse, Zellstoff	992	1 376	91 484	153 738
Roggen	235	—	18 518	—	Kautschuk, bearbeitet	52	111	437	587
Futtergerste ⁸⁾	—	—	—	—	Glasmasse, Rohglas	13	162	156	5 090
Hafer	125	—	20 169	—	Zement	24	748	7 621	600 951
Mais, Darr	8	—	1 666	—	Sonst. mineral. Baustoffe u. dgl. ¹²⁾	223	1 207	48 158	128 794
Sonstiges Getreide	163	—	17 181	—	Roheisen	524	940	112 619	220 839
Reis	1 258	307	103 070	25 451	Alteisen (Schrott)	673	27	232 027	5 195
Müllereierzeugnisse	5	31	137	3 600	Ferroliegungen	470	1 074	9 826	16 134
Malz	52	79	2 375	3 709	Eisenhalbzeug	454	747	33 537	113 994
Nichtöhlhaltige Sämereien	576	251	8 203	1 074	Aluminium	1 129	1	10 584	14
Hopfen und Hopfenmehl	1 628	1 119	7 728	4 599	Kupfer	7 992	1 143	162 744	20 742
Hülsenfrüchte zur Ernährung	1 850	—	94 151	—	Nickel	489	11	2 958	41
„ „ „ Viehfütterung	1 390	—	131 878	—	Blei	995	6	45 763	106
Grün- und Rauhfutter	1	—	988	—	Zinn	1 761	26	7 934	105
Kartoffeln	323	480	39 324	42 180	Zink	996	17	53 363	788
Anderer Hackfrüchte	974	40	372 449	13 893	Sonstige unedle Metalle	729	401	8 128	2 294
Küchengewächse	493	61	24 373	3 992	Paraffin, Stearin, Wachse	730	978	33 174	16 159
Obst, außer Südrüchten	18 210	9	645 570	210	Sonstige technische Öle und Fette	3 011	104	105 143	3 066
Südrüchte	15 390	19	416 316	595	Koks	791	8 356	403 740	6 226 170
Gemüse- und Obstkonserven	421	63	13 256	1 053	Mineralöle (einschl. Steinkohlenteeröle), bearbeitet	14 431	1 807	2 511 129	157 802
Kaffee, Kaffee-Ersatzstoffe	10 709	31	132 853	611	Mineralölerzeugnisse	272	824	31 543	172 780
Tee	811	—	3 892	—	Chlorkalium; schwefels. Kali, Kaliummagnesia	—	1 518	—	207 565
Kakao, roh	2 874	117	73 125	2 567	Thomasphosphatmehl	510	88	187 552	20 655
Kakaoerzeugnisse	26	99	114	1 361	Sonstige Phosphordüngemittel	160	205	20 362	56 951
Gewürze	899	2	11 482	108	Stickstoffdüngemittel	1 296	3 601	103 687	443 103
Zucker	72	216	4 537	21 273	Gerbstoffauszüge	855	112	30 885	1 789
Ölfrüchte } zur Er-	12 212	49	798 043	2 383	Sonstige chemische Halbwaren	1 058	2 263	162 550	179 544
Pflanz. Öle u. Fette } nahrung	392	364	4 735	9 402	Sonstige Halbwaren	573	574	12 872	30 099
Margarine und ähnliche Speisefette	351	66	10 267	1 466	Fertigwaren¹³⁾	34 506	341 408	479 485	4 958 869
Rohtabak	10 173	—	78 788	—	a) Vorerzeugnisse	18 609	109 833	426 908	3 546 178
Tabakerzeugnisse	145	113	4 628	651	Gewebe, Gewirke u. dgl. aus				
Bier	85	605	7 533	32 289	Seide, Kunstseide	411	5 820	270	4 375
Branntwein	138	112	1 073	579	Wolle und anderen Tierhaaren	1 207	5 391	1 225	9 151
Wein	1 873	1 098	102 437	8 341	Baumwolle	1 701	5 416	4 640	14 825
Ölkuchen	133	18	14 184	5 190	Flachs, Hanf u. dgl.	232	1 574	3 356	15 021
Kleie	207	—	29 090	—	Leder	2 403	3 968	5 151	3 641
Sonst. Abfallerzeugnisse (Futterm.)	209	3	37 723	7 697	Felle zu Pelzwerk, bearbeitet	2 785	2 909	749	666
Sonst. pflanzl. Nahrungsmittel ¹⁴⁾	2 183	1 049	31 738	15 317	Papier und Pappe	242	6 776	13 080	306 564
Gewerbliche Wirtschaft	217 550	414 278	35 429 489	45 978 372	Furniere, Sperrholz, Faßholz u. dgl.	659	625	17 246	16 752
Rohstoffe	120 509	34 522	29 547 033	32 198 041	Steinzeug, Ton- u. Porzellanerzeugn.	30	1 585	263	75 185
Abfallseide, Seidengehäuse ¹⁵⁾	437	—	1 610	—	Glas	120	1 082	6 354	35 915
Wolle und andere Tierhaare, roh	9 462	73	51 998	435	Chemische Kunststoffe	147	2 809	1 092	18 955
Baumwolle, roh u. bearb., Abfälle	24 380	164	291 110	3 207	Teerfarbstoffe	898	13 472	1 561	36 915
Flachs, Hanf u. dgl., roh	5 695	36	151 085	856	Sonstige Farben, Firnisse, Lacke	494	3 796	12 075	60 778
Abfälle von Gespinnstwaren ¹⁶⁾	889	124	28 345	2 069	Leim und Gelatine	86	742	1 040	4 220
Felle zu Pelzwerk, roh	2 611	448	2 384	157	Sprengstoffe, Schießbedarf, Zündw.	39	1 810	241	10 249
Anderer Felle, Häute	11 905	6	107 985	43	Sonstige chemische Vorerzeugnisse	2 372	16 130	43 669	735 663
Bettfedern ¹⁷⁾	2 160	25	7 327	90	Gußrohren	—	776	—	68 189
Holz zu Holzmasse	2 771	—	1 297 734	—	Stahlrohren	119	5 010	3 320	299 305
Bau- und Nutzholz (Rundholz)	4 264	158	856 845	37 475	Stab- und Formeisen	2 693	8 653	240 741	776 050
Gerbhölzer und -rinden	423	1	48 828	12	Blech } aus	685	6 849	32 999	476 549
Kautschuk	6 497	14	74 820	189	Draht } Eisen	240	2 881	7 333	182 246
Harze, Kopal, Schellack	1 549	289	72 520	3 049	Eisenbahnoberbaumaterial	222	1 847	20 473	223 017
Ölfrüchte (zu technischen Ölen)	3 505	—	245 956	—	Schmiedbarer Guß, Schmiedestücke	286	1 570	4 166	70 200
Steinkohlen } einschl.	4 568	23 928	3 557 980	26 462 430	Stangen, Bleche, Draht usw. aus				
Braunkohlen } Preßkohlen	1 209	1 678	1 573 310	994 180	Kupfer, Kupferlegierungen	141	4 957	627	71 290
Mineralöle, roh	2 988	—	1 190 399	—	Aluminium, Aluminiumlegierung	4	1 699	15	9 431
Eisenerze	14 191	12	13 740 530	2 170	sonstigen unedlen Metallen	143	654	4 950	12 988
Eis.-od.-manganhalt. Abbrände u. dgl.	1 519	128	1 260 410	107 300	Edelmetallen	4	415	1	24
Manganerze	821	10	271 321	372	Sonstige Vorerzeugnisse	246	617	271	8 014
Kupfererze	491	—	202 409	—	b) Enderzeugnisse ¹⁸⁾	15 897	231 575	52 577	1 412 691
Bleierze	975	—	66 190	—	Strick-, Wirkwaren u. dgl. ¹⁴⁾ aus				
Zinkerze	342	64	96 326	14 562	Seide, Kunstseide	18	2 594	11	1 825
Chromerze	331	—	63 425	—	Wolle und anderen Tierhaaren	200	1 461	145	1 086
Nickelerze	146	4	4 264	400	Baumwolle	13	1 673	8	1 453

¹⁾ Ohne Pferde. — ²⁾ Einschl. leb. Tiere zu anderen als Ernährungszwecken. — ³⁾ Stück. — ⁴⁾ Einfuhr: Rindvieh 20 038 Stück, Schweine 58 021 Stück; Ausfuhr: Rindvieh 25 Stück, Schweine 25 Stück. — ⁵⁾ Einschl. Tran für gewerbliche Zwecke. — ⁶⁾ Ausfuhr auch Abfälle für Düngezwecke. — ⁷⁾ Einschl. Zierpflanzen usw. — ⁸⁾ Ausfuhr unter »Sonstiges Getreide«. — ⁹⁾ Ohne Wasserrfahrzeuge, jedoch einschl. Pontons bzw. Schwimmdocks. — ¹⁰⁾ Neue Untergruppe bzw. veränderter Umfang seit Juli. — ¹¹⁾ Ohne Rohstoffe für chemische Erzeugnisse. — ¹²⁾ Änderung des Umfangs der Untergruppe bzw. der Gruppe seit Juli. — ¹³⁾ Einschl. Wasserfahrzeuge zum Zerschlagen für Rechnung ausländ. Mitglieder des Kartells. — ¹⁴⁾ Einfuhr ausschl., Ausfuhr einschl. zugeschnittener und genaher Wirkwaren. — ¹⁵⁾ Einschl. vertraglicher Lieferungen

Noch: Der deutsche Außenhandel (Spezialhandel) im November 1936

Warenbenennung	Werte in 1000 RM		Mengen in dz		Warenbenennung	Werte in 1000 RM		Mengen in dz	
	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr		Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr
Noch: Fertigwaren					Noch: Fertigwaren				
Sonstige Kleidung u.dgl.¹) aus Seide,					Pumpen, Druckluftmaschinen.....	75	2 062	218	8 903
Kunstseide	135	1 353	17	501	Fördermittel	31	1 238	562	14 635
Wolle und anderen Tierhaaren..	328	1 298	98	605	Papier- und Druckmaschinen.....	46	4 507	271	25 398
Baumwolle	22	614	10	854	Büromaschinen	72	1 992	64	1 823
Leinen und sonstigen Spinnstoffen	24	94	19	426	Maschinen für Nahrungs- und Ge-				
Hüte (ohne Strohhüte)	76	427	15	325	nußmittelindustrie	7	2 922	39	20 769
Sonstige Textilfertigwaren	84	2 592	379	7 876	Sonstige Maschinen	997	9 136	3 949	71 279
Pelzwaren	173	291	60	73	Wasserfahrzeuge	1 931	10 120 *)	3 *)	45
Schuhe aus Leder	81	365	122	392	Kraft- und Luftfahrzeuge	684	10 893	2 937	51 025
Andere Lederwaren	344	2 498	252	2 096	Fahrräder	26	2 268	70	16 032
Papierwaren	289	6 324	919	61 071	Sonstige Fahrzeuge	—	2 454	—	29 458
Bücher, Bilder u. dgl.	1 278	3 456	4 153	12 515	Elektrotechnische Erzeugnisse	1 448	23 279	2 632	113 899
Holzwaren	564	2 547	4 473	16 883	Uhren	971	3 510	65	8 027
Kautschukwaren	338	3 451	4 375	14 586	Feinmech. u. optische Erzeugnisse..	317	7 679	147	5 884
Steinwaren²)	26	690	322	16 817	Waren aus Wachs od. Fetten; Seifen	150	1 036	914	9 603
Ton-, Steingut- und Porzellanwaren	97	3 722	489	40 822	Waren aus Zellhorn u. dgl.	101	2 591	375	3 568
Glaswaren	370	5 501	677	57 137	Belichtete Filme	177	495	44	133
Messerschmiedewaren	10	3 290	6	5 884	Photochemische Erzeugnisse	100	2 178	231	4 050
Werkzeuge, landwirtschaftl. Geräte	81	4 135	212	39 079	Farbwaren	25	931	138	3 046
Sonstige Eisenwaren	768	28 406	6 680	457 085	Pharmazeutische Erzeugnisse	479	9 270	1 948	6 456
Waren aus:					Kosmetische Erzeugnisse	57	518	75	1 736
Kupfer und Kupferlegierungen..	658	7 093	1 169	17 990	Sonstige chemische Erzeugnisse...	99	1 527	1 514	17 467
Edelmetallen; vergoldete und ver-					Musikinstrumente	49	2 898	43	6 414
silberte Waren	180	3 445	23	1 181	Spielzeug, Christbaum schmuck...	20	6 012	88	32 400
Sonstigen unedlen Metallen	96	2 150	175	6 332	Sonstige Enderzeugnisse	438	2 797	4 690	8 466
Werkzeugmaschinen	465	12 169	1 673	70 020	Reiner Warenverkehr...	357 880	421 680	39 687 013	46 203 374
Textilmaschinen³)	490	11 208	2 765	56 147	Gold und Silber				
Landwirtschaftliche Maschinen....	199	1 598	1 612	23 837	nicht bearb., Gold- u. Silbermünzen	4 596	2 002	203	121
Dampflokomotiven	—	843	—	9 085					
Kraftmaschinen	190	3 974	704	28 237					

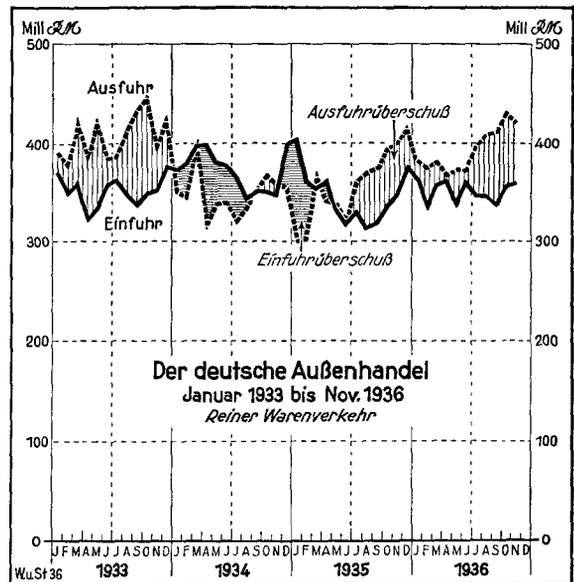
¹) Einfuhr einschl., Ausfuhr ausschl. zugeschnittener und genähter Wirkwaren. — ²) Änderung des Umfangs der Untergruppe seit Juli. — ³) Einschl. Maschinen für die Leder- und Schuhindustrie. — *) Stück; einschl. Pontons bzw. Schwimmdocks: Einfuhr: — dz; Ausfuhr: — dz. — *) Außerdem Pferde und Wasserfahrzeuge in obengenannten Stückzahlen.

da der Gesamtdurchschnittswert im wesentlichen gleichgeblieben ist. Bei den einzelnen Gruppen war die Entwicklung des Durchschnittswerts jedoch verschieden. Ein Rückgang bei Halbwaren wurde durch eine Steigerung bei Nahrungs-, Genuß- und Futtermitteln sowie in geringem Umfang bei Fertigwaren ausgeglichen.

Nach einer geringfügigen Erhöhung im Oktober ist die Einfuhr im Bereich der gewerblichen Wirtschaft im November wieder gesunken. Beteiligt waren an dieser Abnahme in erster Linie Enderzeugnisse, deren Einfuhr im Vormonat sich stärker erhöht hatte. Die Verminderung entfällt hier ebenso wie die Zunahme im Vormonat auf Wasserfahrzeuge. Im übrigen waren die Veränderungen in der Einfuhr von Enderzeugnissen sowie von Vorerzeugnissen ohne Bedeutung. Auch bei Rohstoffen und Halbwaren war die Einfuhr im November rückgängig, jedoch hielten sich die Veränderungen in engem Rahmen. Bei Halbwaren beruht die Verminderung des Einfuhrwerts überdies auf einer Senkung des Durchschnittswerts. Die Einfuhrmenge ist sogar leicht gestiegen. Im einzelnen war die Entwicklung der Halbwareneinfuhr unterschiedlich. Während der Bezug von Schnittholz und Mineralölen zurückgegangen ist, hat die Einfuhr von Düngemitteln (Chilesalpeter) sowie von Kupfer und Aluminium zugenommen. In der Rohstoffeinfuhr, deren Entwicklung durch Durchschnittswertveränderungen im ganzen kaum beeinflußt wurde, hat in erster Linie der Bezug von Erzen abgenommen. Darüber hinaus hat auch die Einfuhr von Papierholz sowie von Wolle eine größere Verminderung erfahren. Dagegen ist die Einfuhr von anderen Textilrohstoffen, insbesondere von Baumwolle, unter dem Einfluß der Jahreszeit gestiegen. Insgesamt war die Einfuhr von Textilrohstoffen höher als im Oktober.

Im Bereich der Ernährungswirtschaft ist die Einfuhr nach einer beträchtlichen Zunahme im Vormonat im November nochmals, und zwar um mehr als ein Zehntel, gestiegen. Bei dieser Steigerung handelt es sich jedoch zu einem erheblichen Teil um eine Erhöhung des Durchschnittswerts. Die Steigerung des Einfuhrvolumens, die im vergangenen Monat rd. 15 vH betragen hatte, belief sich im November nur auf 6 vH. Zugenommen hat der Menge nach vor allem die Einfuhr von Nahrungsmitteln pflanzlichen Ursprungs, und zwar ist hier, der Jahreszeit entsprechend, insbesondere die Einfuhr von Obst und Südfrüchten, in geringerem Umfang ferner auch die Einfuhr von Hülsenfrüchten gestiegen. Durch verminderte Lieferungen von Ölfrüchten und Kaffee wurden diese Erhöhungen teilweise ausgeglichen. Verhältnismäßig stark ist die Einfuhr von lebenden Tieren, und zwar in erster Linie von Schweinen, gestiegen. Die Einfuhr von Nahrungsmitteln tierischen Ursprungs war dem Wert nach um mehr als 8 vH höher. Diese Steigerung ist jedoch größtenteils durch eine Erhöhung des Durchschnittswerts ver-

ursacht, und zwar war hierfür vor allem die jahreszeitliche Steigerung des Durchschnittswerts bei Eiern ausschlaggebend. Bei Fleisch, Fischen und Tran ist die Einfuhr zwar auch mengenmäßig gestiegen, jedoch wurden diese Zunahmen durch eine Verminderung der Butterbezüge ausgeglichen.



Gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahrs war die Gesamteinfuhr im November dieses Jahres wert- und mengenmäßig leicht erhöht. Am stärksten war die Zunahme in der Hauptgruppe Ernährungswirtschaft mit rd. 5 vH. Zugenommen hat hier im besonderen die Einfuhr von lebenden Tieren. In der Hauptgruppe Gewerbliche Wirtschaft weist in erster Linie die Einfuhr von Fertigwaren eine Steigerung auf. Dem Wert nach betrug diese rd. 15 vH, mengenmäßig sogar rd. ein Viertel, da der Einfuhrdurchschnittswert noch beträchtlich gesunken ist. Die Halbwareneinfuhr war geringer als im gleichen Monat des Vorjahrs. Die Einfuhr von Rohstoffen weist wertmäßig zwar eine Erhöhung um 4 vH auf, mengenmäßig hat sie den Vorjahresumfang jedoch nicht ganz erreicht, da der Durchschnittswert um rd. 7 vH höher lag als im November 1935.

Der Rückgang der Ausfuhr im November entfällt ausschließlich auf Europa. Die Ausfuhr nach Außereuropa hat im

ganzen leicht zugenommen. Dieser Unterschied ist, wie die Entwicklung in den Vorjahren vermuten läßt, teilweise jahreszeitlich bedingt. Jedoch ist die Abnahme des Europaabsatzes sicherlich auch durch die Währungsabwertungen in den ehemaligen Goldblockländern mitverursacht, da die Ausfuhr nach diesen Ländern mit Ausnahme der Schweiz durchweg rückgängig war. Von den einzelnen Warengruppen waren Rohstoffe, Halb- und Fertigwaren an der Verminderung der Ausfuhr beteiligt. Innerhalb der letztgenannten Gruppe hat jedoch nur die Ausfuhr von Vorerzeugnissen abgenommen. Geringer war insbesondere der Absatz von Geweben, bearbeiteten Pelzwerkstoffen und Schwereisenerzeugnissen. Die Ausfuhr von Enderzeugnissen ist von Oktober zu November weiter gestiegen. Betrachtlich erhöht hat sich vor allem die Ausfuhr von Wasserfahrzeugen, in geringerem Umfang hat ferner der Absatz von Kinderspielzeug, Eisen- und Metallwaren sowie Kraftfahrzeugen und Fahrrädern zugenommen. Im Gegensatz hierzu war die Ausfuhr von Maschinen, Kleidung, chemischen Enderzeugnissen und elektrotechnischen Erzeugnissen rückgängig. In der Ausfuhr von Halbwaren hat sich in der Hauptsache der Absatz von Düngemitteln vermindert. Für den Rückgang der Rohstoffausfuhr war in erster Linie die Verminderung der Kallieferungen, ferner aber auch die Abnahme der Steinkohlenausfuhr ausschlaggebend. Die Ausfuhr von Nahrungs-, Genuß- und Futtermitteln hat sich im November weiter leicht erhöht. Die Zunahme entfällt in der Hauptsache auf Hopfen und Kartoffeln.

Gegenüber dem November 1935 weist die Ausfuhr eine Wertsteigerung um annähernd 6 vH und eine Mengenerhöhung

um etwas mehr als 7 vH auf. Der Abstand von dem Ergebnis des gleichen Vorjahrsmonats war damit geringer als im Vormonat, in dem die Erhöhung gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahrs noch rd. ein Zehntel betragen hatte. Dies hängt damit zusammen, daß im Vorjahr die Ausfuhr von Oktober zu November entgegen der Saisontendenz zugenommen hat, während sie diesmal der Jahreszeit entsprechend zurückgegangen ist. Die Steigerung der Ausfuhr gegenüber dem November des vergangenen Jahres entfällt ausschließlich auf Fertigwaren, und zwar in erster Linie Enderzeugnisse. In dieser Gruppe war der Absatz im November dieses Jahres wertmäßig um rd. 16, mengenmäßig um fast 18 vH höher als im November 1935. An dieser Steigerung war die weitaus große Mehrzahl der Enderzeugnisse beteiligt. Auch der Absatz von Vorerzeugnissen hat gegenüber dem Vorjahresergebnis zugenommen. Jedoch beträgt die Steigerung mengen- und wertmäßig nur rd. 5 vH. Gestiegen ist in erster Linie der Absatz von Geweben und Schwereisenerzeugnissen. Dagegen hat die Ausfuhr von Leder, bearbeiteten Pelzwerkstoffen und chemischen Vorerzeugnissen den Vorjahresumfang nicht erreicht. In allen anderen Gruppen blieb die Ausfuhr beträchtlich unter Vorjahrsstand. In der Hauptgruppe Ernährungswirtschaft betrug die Verminderung mehr als ein Viertel, bei Rohstoffen rd. ein Fünftel und bei Halbwaren mehr als ein Zehntel.

Berichtigung: In Heft 23, Seite 905 muß es in der Übersicht „Einfuhr von Rohstoffen und Ausfuhr von Fertigwaren wichtiger europäischer Länder“ in der 1. und 4. Spalte heißen: 3. Vj. 1935 statt 3. Vj. 1936 und in der 3. und 6. Spalte 3. Vj. 1936 statt 3. Vj. 1935.

Der Güterverkehr im Oktober 1936

Reichsbahn. Der Güterverkehr der Reichsbahn zeigt im Oktober eine starke Belegung, so daß bereits das entsprechende Monatsergebnis des Jahres 1930 erheblich überschritten wurde. Die Zahl der beförderten Güter liegt nur noch um 4 vH unter dem Stand von Oktober 1929 und ist damit zum erstenmal dem letzten Höhepunkt vor der Wirtschaftsdepression sehr nahe gerückt. Gegen September 1936 wurden im ganzen 11 vH mehr Güter befördert und 8 vH mehr tonnenkilometrische Leistungen erzielt; im arbeitstäglichen Durchschnitt sind die Beförderungsmengen um 7 vH und die tonnenkilometrischen Leistungen um 4 vH gestiegen.

Güterverkehr der Reichsbahn	Okt. ¹⁾	Sept. ¹⁾	Aug.	Okt. 1935	Monatsdurchschnitt 1935
	1936				
Wagengestellung ²⁾ in 1000 Wagen ³⁾ ..	4 073	3 702	3 482	3 746	3 143
je Arbeitstag	150,8	142,4	133,9	138,7	124,3
Güterwagenaachskilometer ⁴⁾ in Mill.	1 808	1 697	1 577	1 661	1 442
darunter beladen	1 272	1 188	1 105	1 167	1 008
Beförderte Güter in Mill. t	44,76	40,22	37,71	41,18	34,00
darunter im öffentlichen Verkehr	39,81	35,22	32,82	36,59	30,11
Verkehrsleistungen in Mill. tkm	6 803	6 274	5 819	6 206	5 291
darunter im öffentlichen Verkehr	6 141	5 589	5 143	5 595	4 746
Mittl. Versandweite in km (öffentlicher Verkehr)	154	159	157	153	158
Einnahmen in Mill. RM ⁴⁾	258,37	237,69	217,70	227,95	193,71
in RM ⁴⁾ je tkm (öffentlicher Verkehr) ⁴⁾	4,20	4,24	4,23	4,07	4,08

¹⁾ Vorläufige Zahlen. — ²⁾ Endgültige Ergebnisse. — ³⁾ Im November 1936: 3 713, je Arbeitstag 151,1. — ⁴⁾ Ausschl. Verkehrssteuer; einsch. Nebenerträge.

Der Abtransport von Kohlen war in Auswirkung der günstigen Beschäftigung in der Industrie und des erhöhten Bedarfes an Hausbrandkohle sehr umfangreich. In den Steinkohlen- und Braunkohlengebieten wurden 1,64 Mill. Wagen¹⁾ gestellt gegen 1,44 im September und 1,45 im Oktober 1935; das sind 14 vH mehr als im September und 13 vH mehr als im Oktober 1935.

Der Jahreszeit entsprechend war der Versand von Rüben und Schnitzeln, Zucker und Kartoffeln sehr hoch; im Vergleich zu Oktober 1935 wurden für Rüben und Schnitzel 17 vH, für Zucker 3 vH und für Kartoffeln 8 vH mehr Wagen gestellt. Die Beförderung von Getreide erreichte (zum Teil infolge Zurückstellung des Ausdrusches bis nach Einbringung der Hackfrucht-ernte) weder den Umfang von September 1936 noch von Oktober 1935 (— 23 vH). Der Verkehr mit künstlichen Düngemitteln nahm im Zusammenhang mit der zu Ende gehenden Herbstbestellung stark ab (— 34 vH); er war jedoch erheblich größer als im Oktober 1935 (+ 38 vH). Der Fischversand zeigte im Oktober eine weitere Belegung. Die Abbeförderung von Fischen war aus den Elbhäfen und den schleswig-holsteinischen Ostseehäfen um 15 vH höher als im vorhergehenden Monat und Oktober

¹⁾ Wageneinheiten zu 10 t. Bei den anderen genannten Zahlen handelt es sich jedoch um die tatsächlich gestellten Wagen.

1935; auch der Versand aus Wesermünde, Bremerhaven und Emden gestaltete sich günstig und lag zum Teil erheblich über dem Oktoberverkehr des Vorjahrs. Der Verkehr von Baustoffen hielt sich infolge der noch anhaltenden regen Bautätigkeit auf einem hohen Stand. Der jahreszeitliche Rückgang war geringer als in den Vorjahren; für den Zementverkehr wurden insgesamt 57 800 Wagen gestellt gegen 54 600 Wagen im Oktober vorigen Jahres.

Güterverkehr der wichtigeren Binnenhäfen Oktober 1936	Ankunft			Abgang		
	insgesamt	davon		insgesamt	davon	
		Getreide	Erze		Kohle	Kohle	Eisenw.
in 1000 t						
Königsberg i. Pr.	75	3	6	70	54	1
Übr. Ostpreußen (5 Häfen)	98	0	3	49	29	0
Kosel	60	0	44	—	307	292
Breslau	20	0	0	0	33	—
Mittlere Oder u. Warthe (6)	32	0	1	10	96	42
Stettin und Swinemünde ..	162	21	0	39	227	104
Berlin insgesamt	755	18	0	257	113	3
Übrige mark. Hafen (12) ..	134	2	1	62	269	5
Dresden und Riesa	57	4	1	0	50	16
Magdeburg	98	4	5	55	62	14
Übrige Elbhäfen (9)	94	5	3	9	103	4
Hafen Hamburg	418	65	4	42	438	92
Halle	13	1	—	—	12	1
Lübeck	44	1	4	3	34	2
Holstein (5)	43	3	—	16	20	0
Ober- und Mittelweser (4)	14	3	—	1	34	5
Bremen	234	1	—	50	38	3
Übrige Unterweser (5) ...	64	0	0	15	15	1
Ems-Weser-Kanal (6)	212	2	13	153	180	—
Rhein-Ems-Kanäle (20) ...	676	9	363	29	1 577	1 406
Emden	327	0	—	296	191	3
Kehl	122	11	1	82	36	4
Karlsruhe	244	2	2	202	21	—
Mannheim	419	42	6	220	62	10
Ludwigshafen	306	14	27	145	129	7
Mainz	133	1	3	83	47	—
Übriger Mittelrhein (17) ..	269	12	12	67	497	276
Köln	130	17	6	3	187	128
Düsseldorf	154	22	0	2	79	19
Duisburg-Ruhrort	331	31	50	4	1 208	1 057
Übriger Niederrhein (14) ..	1 195	26	898	6	811	454
Heilbronn und Jagstfeld ..	61	2	0	22	27	—
Bayerischer Main (3) ...	79	0	—	58	21	0
Frankfurt und Umg. (4) ..	243	2	0	150	55	0
Saarbrücken	19	—	17	—	35	35
Regensburg und Passau ..	38	6	1	—	40	2
Alle Häfen	7 373	330	1 471	2 130	7 153	4 039
Arbeitstäglich	273	12	54	79	265	150
September 1936	6 764	331	1 321	1 806	6 707	3 653
Arbeitstäglich	260	13	51	69	258	141
Oktober 1935	5 989	323	1 153	1 694	6 732	3 758
Arbeitstäglich	222	12	43	63	249	139
Eingang						
Grenze Emmerich	1 877	204	917	182	2 317	1 532
September 1936	1 612	178	695	163	2 275	1 447
Oktober 1935	1 510	189	588	152	2 322	1 609
Ausgang						
September 1936	1 612	178	695	163	2 275	1 447
Oktober 1935	1 510	189	588	152	2 322	1 609

Binnenschifffahrt. Auch der Güterverkehr auf den Binnenwasserstraßen war im Oktober, durch die reichliche Wasserführung der meisten Ströme begünstigt, sehr lebhaft. Die Ein- und Ausladungen in den wichtigeren Häfen erreichten zum ersten Male seit Einführung der monatlichen Berichterstattung (1931) 14,5 Mill. t. Die Zunahme gegenüber dem Vormonat betrug rd. 1,1 Mill. t (8 vH) und gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahrs rd. 1,8 Mill. t (14 vH). Die Verkehrssteigerung war gegenüber September 1936 am stärksten beim Kohlenverkehr (13 vH), bei Eisen und Eisenwaren (11 vH), bei den Düngemitteln (5 vH) und beim Erzverkehr (4 vH), während die Holztransporte um 17 vH und die Getreidetransporte um 8 vH zurückgingen.

Der Grenzverkehr auf dem Rhein bei Emmerich hat im Oktober gegenüber dem Vormonat beim Eingang um 265 t und beim Ausgang um 42 t zugenommen.

Zur Übersicht über den Güterverkehr der wichtigeren Binnenhäfen: Von den hier nicht aufgeführten Gütern sind noch zu nennen: Abgang von Erzen 433 000 t (Emden 171 000 t, Duisburg-Ruhrort 56 000 t, Ems-Weser-Kanal 54 000 t, Stettin 35 000 t und »Übriger Niederrhein« 30 000 t); Abgang von Düngemitteln 230 000 t (Ems-Weser-Kanal 56 000 t, »Übrige Elbehäfen« 45 000 t und »Übriger Niederrhein« 41 000 t); Abgang von Getreide 92 000 t (Hamburg 14 000 t); Abgang von Holz 130 000 t (Lubeck 27 000 t, Stettin 21 000 t, Kehl 17 000 t und Karlsruhe 12 000 t). Die Holzanhufung belief sich auf 254 000 t (Rhein-Ems-Kanäle 33 000 t, »Übriges Ostpreußen« 29 000 t, Berlin 24 000 t, Duisburg-Ruhrort und »Übriger Niederrhein« je 20 000 t, Mainz 19 000 t und »Übrige Elbehäfen« 17 000 t); die Ankunft von Eisen und Eisenwaren betrug 217 000 t (Duisburg-Ruhrort 37 000 t, »Rhein-Ems-Kanäle« 29 000 t, »Übriger Niederrhein« 28 000 t, Berlin 15 000 t und Mannheim 13 000 t); die Anfuhr von Düngemitteln belief sich auf 155 000 t (Hamburg und Bremen je 47 000 t, Mannheim 16 000 t und Duisburg-Ruhrort 15 000 t).

Seeverkehr. Im Gegensatz zum Eisenbahnverkehr und zur Binnenschifffahrt zeigt sich bei der Seeschifffahrt ein kleiner Rückgang gegenüber dem Vormonat. Der Güterumschlag der wichtigeren deutschen Küstenhäfen belief sich im Oktober auf 4,8 Mill. t, das sind 350 000 t oder 7 vH (arbeitsmäßig 10 vH) weniger als im Vormonat. Die Entwicklung war in den Ostsee- und Nordseehäfen verschieden. Der Seeverkehr der Ostseehäfen ging insgesamt um 408 000 t (21 vH) zurück, und zwar der Inlandverkehr allein um 316 000 t und der Auslandeinfuhr um 98 000 t, während der Auslandsversand der Ostseehäfen noch um 6 000 t gestiegen ist. Im Inlandverkehr der Ostseehäfen verminderten sich der Kohlenverkehr um 214 000 t (hauptsächlich der Verkehr von Stettin nach Königsberg), der Verkehr von Baumaterialien um 70 000 t, ferner der Getreideversand und der Empfang von Düngemitteln sowie von Eisen- und Stahlwaren. Die Abschwächung des Auslandeinfuhrumschlages beruht in der Haupt-

sache auf dem Nachlassen des Verkehrs von Holz (— 100 000 t), von Baumaterialien, Ölfrüchten und Düngemitteln, das durch den Anstieg des Empfangs von Kohlen, chemischen Erzeugnissen und Erzen nicht ausgeglichen werden konnte. Im Auslandsversand ist trotz des Rückgangs der Getreideversandungen (nach dem Rheingebiet über Holland) dank stärkerer Verladungen von Kohlen sowie von Nahrungs- und Genußmitteln ein kleiner Anstieg erfolgt. Unter den Ostseehäfen ist Königsberg am stärksten betroffen worden (— 43 vH gegenüber September). Es darf angenommen werden, daß durch das Anfang September wirksam gewordene Verkehrsabkommen zwischen Deutschland und Polen über die Normalisierung des Güterverkehrs durch den Korridor ein Teil der auf den Seeweg abgewanderten Transportmengen wieder auf den früheren Verkehrsweg zurückgegangen ist. Der Güterumschlag der Nordseehäfen hat sich trotz des gesunkenen Inlandverkehrs um 2 vH gegenüber dem Vormonat verbessert, da der Auslandsverkehr in beiden Richtungen (hauptsächlich beim Getreide, bei Mineralölen, einigen anderen mineralischen Rohstoffen, beim Empfang an Rohstoffen der Textilwirtschaft und bei Metallwaren) gestiegen ist. Zurückgegangen ist im Auslandsverkehr der Nordseehäfen der Empfang von Erzen und Holz und der Versand von Düngemitteln. Der Güterverkehr in Rotterdam und Antwerpen ist im Empfang und Versand gegenüber dem Vormonat gestiegen.

Güterverkehr über See nach wichtigsten Gütern Oktober 1936	Ostseehäfen				Nordseehäfen			
	Inlandverkehr		Auslandverkehr		Inlandverkehr		Auslandverkehr	
	an	ab	an	ab	an	ab	an	ab
	in 1000 t							
Güter insges...	391,7	209,8	544,5	355,4	228,8	436,0	1 539,6	1 099,1
darunter:								
Weizen, Roggen...	1,1	24,6	—	39,2	19,7	0,6	4,5	29,9
Anderes Getreide	5,5	21,8	0,2	24,2	19,9	5,5	40,3	44,2
Ölsaaten, Ölfrüchte	2,7	0,0	0,0	0,2	2,0	4,6	82,2	4,5
Öle und Fette	3,0	2,2	1,0	0,8	2,9	5,9	20,7	8,2
Mehl	2,4	7,9	0,1	11,3	3,8	6,3	0,6	3,6
Ölkuchen	15,9	0,3	1,8	1,7	0,9	24,6	21,6	18,8
Erze	4,1	7,6	143,5	2,7	4,4	0,6	275,2	1,4
Kohlen, Torf	207,6	43,5	161,6	175,4	62,2	229,1	207,7	307,9
Mineralöle	17,1	1,8	13,7	0,2	18,2	49,4	360,0	32,6
Düngemittel	1,6	0,0	9,0	13,2	0,9	0,9	25,9	131,7
Rohst. u. Halbw. d. Textilwirtsch.	0,4	0,3	0,6	0,8	4,3	5,6	72,6	12,4
Holz und -waren	3,2	9,3	75,1	3,8	4,5	2,2	51,3	22,0
Zellstoff, Papier	5,1	25,4	2,5	6,0	16,0	1,8	30,8	64,9
Eisen und -waren	13,7	5,4	15,4	23,8	15,7	8,6	12,5	146,0
Nichteisenmetalle und -waren	0,5	0,7	0,2	1,7	3,4	4,6	32,3	16,1

Veränderungen gegen Oktober 1935

Landwirtschaftl. Erzeugnisse	+ 9,1	- 26,8	- 12,2	+ 6,2	- 36,0	+ 3,6	+ 14,7	+ 36,9
Mineral. Rohstoffe	+ 18,2	+ 28,9	+ 120,3	+ 28,5	+ 16,7	+ 30,3	+ 48,0	+ 21,6
And. Rohst. u. Industrieerzeugn.	+ 16,4	+ 7,3	- 22,6	+ 19,6	+ 4,2	- 2,9	- 14,5	+ 29,3
Insgesamt	+ 43,7	+ 9,4	+ 85,4	+ 54,3	- 15,2	+ 31,0	+ 48,2	+ 87,9
in vH	+ 12,6	+ 4,7	+ 18,6	+ 18,0	- 6,2	+ 7,7	+ 3,2	+ 8,7

Gegenüber Oktober 1935 hat sich der Güterumschlag der deutschen Häfen um 345 000 t (8 vH) vergrößert, im Gegensatz zu den vorangegangenen Monaten nicht so sehr durch den Anstieg im Inlandverkehr (+ 69 000 t), sondern durch die Erhöhung des Auslandsverkehrs (Empfang + 134 000 t, Versand + 142 000 t). Bei den mineralischen Rohstoffen allein ist der Auslandeinfuhr um 168 000 t und der Auslandsversand um 50 000 t und bei den sonstigen Rohstoffen und Industrieerzeugnissen der Auslandsversand um 49 000 t gestiegen.

Der Massengüterverkehr durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal hat an Umfang sowohl gegenüber September 1936 als auch gegenüber Oktober 1935 zugenommen, besonders beim Kohlen- und Erzverkehr.

Massengüterverkehr im Kaiser-Wilhelm-Kanal	Richtung West-Ost			Richtung Ost-West		
	Okt. 1936	Sept. 1936	Okt. 1935	Okt. 1936	Sept. 1936	Okt. 1935
	in 1000 t					
auf deutschen Schiffen	524	498	481	468	534	472
» fremden »	233	198	184	487	376	391
darunter:						
Kohlen	413	347	355	217	189	233
Steine	21	29	17	13	13	14
Eisen	23	34	20	9	4	3
Holz	0	3	1	227	227	192
Getreide	40	15	14	92	131	153
Erz	6	15	35	328	259	202

Güterverkehr über See wichtiger Häfen Oktober 1936	Gesamter Güterumschlag	Inlandverkehr		Auslandverkehr		Veränd. des Gesamtverkehrs	
		an	ab	an	ab	Vormonat = 100	gleich. Vorjahrsmonat = 100
		in 1000 t					
Ostseehäfen ...	1 501,3	391,7	209,8	544,5	355,4	79	115
Königsberg	314,9	126,4	47,0	110,2	31,2	57	110
Elbing	36,9	30,0	5,7	1,2	—	77	141
Stolpmünde, Rügenwalde und Kolberg Wirtschaftsgbiet	31,4	6,9	8,0	4,7	11,8	74	91
Stettin	723,4	144,3	100,8	259,1	219,2	86	116
Saßnitz	38,5	5,0	16,3	7,1	10,2	99	124
Stralsund	24,2	4,7	8,8	6,2	4,5	73	101
Rostock (Warnem.)	39,7	7,1	6,8	12,4	13,4	84	99
Wismar	16,4	1,3	4,5	7,7	3,0	72	90
Lübeck	202,0	36,1	7,8	102,8	55,4	88	128
Kiel	50,7	24,0	2,2	21,6	2,9	133	117
Flensburg	23,2	5,9	1,8	11,6	3,8	104	101
Nordseehäfen ...	3 303,5	228,8	436,0	1 539,6	1 099,1	102	105
Husum	3,2	0,3	2,2	0,8	—	55	94
Rendsburg	8,0	1,8	0,3	5,7	0,2	93	67
Brunsbüttel	13,4	8,1	0,7	4,2	0,4	104	98
Hamburg	1 941,8	126,7	121,1	1 101,6	592,4	110	109
Bremische Häfen	574,9	57,6	56,0	150,6	310,7	92	111
dar. Bremen	(528,9)	(55,9)	(54,5)	(113,5)	(305,0)	(92)	(112)
Brake	23,4	3,3	9,2	0,5	10,5	136	71
Nordenham	113,6	2,9	5,6	17,7	87,5	122	117
Wilhelmshaven	38,3	14,9	4,8	18,4	0,2	167	223
Emden	586,7	13,3	236,2	240,0	97,3	84	87
Deutsche Küstenhäfen	4 804,8	620,5	645,8	2 084,1	1 454,5	93	108
Arbeitsmäßig	1 78,0	23,0	23,9	77,2	53,9	90	108
September 1936	5 157,4	852,2	803,8	2 109,3	1 392,0	101	125
Arbeitsmäßig	1 96,4	32,8	30,9	81,1	53,5	101	120
Oktober 1935	4 460,1	591,9	605,3	1 950,3	1 312,5	108	104
Arbeitsmäßig	1 65,2	21,9	22,4	72,2	48,6	101	104
ferner Rheinhäfen	1 23,7	47,7	61,2	3,8	10,9	89	233
Rotterdam	1) 2 742	.	.	1 536	1 206	113	117
Antwerpen	2) 2 159	.	.	1 171	988	106	97

1) Ohne Bunkerkohlen und -öl, jedoch einschl. des sonstigen Schiffsbedarfs. — 2) Ohne Schiffsbedarf.

Die See- und Binnenschiffahrtsfrachten im November 1936

Die Seefrachten im deutschen Verkehr sind im ganzen weiter gestiegen. Die Gesamtindexziffer beträgt für November 1936 72,0 (1913 = 100); sie hat sich gegenüber dem Vormonat um 1,7 vH und gegenüber November 1935 um 7,3 vH erhöht. Hauptsächlich haben die Trampfrachten für den Empfang überseeischer Agrarerzeugnisse und nordeuropäischer industrieller Rohstoffe angezogen, da die hohen Bezüge Englands und der kontinentalen Nordseehäfen weiter anhielten. Im Linienschiffsverkehr haben sich auf den Strecken, die in hohem Maße dem Wettbewerb der Trampschiffahrt ausgesetzt sind, die Raten im allgemeinen den Sätzen des freien Verkehrs angepaßt. Besonders charakteristisch hierfür ist das nahezu gleichmäßige Steigen der Linien- und Trampfrachten für argentinische und teilweise auch indische Erzeugnisse sowie für Chilesalpeter. Dagegen sind die Sätze für Güter, die fast regelmäßig mit Liniendampfern befördert werden, wie Kaffee, Kakao, Tabak, Kautschuk u. a., im allgemeinen unverändert geblieben; eine Ausnahme bildeten nur die Raten von Niederländisch Indien nach Hamburg die infolge der Abkehr des holländischen Guldens vom Goldstandard um 12 bis 13 vH stiegen.

Indexziffern der Seefrachten im deutschen Verkehr (1913 = 100)	Nov. 1935		Okt. 1936		Nov. 1936	
	Ver-sand	Emp-fang	Ver-sand	Emp-fang	Ver-sand	Emp-fang
Küstenverkehr	85,2		86,5		88,1	
Europa	69,8	69,7	63,1	80,8	64,6	81,2
Südeuropa	58,4	75,0	43,1	100,4	44,0	96,7
Nordeuropa	73,5	67,7	69,6	73,6	71,3	75,5
Außereuropa	67,6	53,4	72,2	57,6	71,5	60,2
Amerika	55,3	50,4	61,7	54,1	60,9	55,2
Asien/Afrika	93,4	58,9	94,1	63,9	93,7	69,1
Gesamtindex	67,1		70,8		72,0	

Die höheren Frachten verteilen sich auf die Gruppen Außereuropa-Empfang, Südeuropa-Versand und den gesamten nordeuropäischen Verkehr. Der Abschnittsindex Empfang von Südeuropa ist dagegen niedriger als im Vormonat, da die Frachten für Eisenerz von Spanien infolge Rückgangs der Ladungsangebote in den Häfen der Südküste ermäßigt wurden. Er liegt jedoch um nahezu 30 vH höher als im November 1935 und weist damit unter allen Teilindizes noch immer den höchsten Stand gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahrs auf.

Das Hauptgeschäft konzentrierte sich wieder auf die argentinischen Getreidefrachtenmärkte, wo — trotz der beträchtlich erhöhten schwimmenden Mengen aus den Abschlüssen der Vormonate — namentlich Mais und Weizen in bedeutendem Umfang nach Europa versandt wurden. Dagegen blieb das kanadische Getreidefrachtgeschäft trotz des bevorstehenden, jahreszeitlich bedingten Schiffahrtschlusses auf dem St. Lorenzstrom auch im November ruhig. Die ungleichartige Entwicklung ist hauptsächlich auf die Getreidepreisunterschiede in Süd- und Nordamerika zurückzuführen; zum Teil hemmte auch der Streik der Dock- und Hafentarbeiter in den Vereinigten Staaten die Verladetätigkeit. Die Frachten für wichtige Massengüter beim Empfang von Amerika zeigten größtenteils steigende Tendenz. Am La Plata waren sie zwar für November-Verschiffungen durchschnittlich nicht höher als im Vormonat; für Transporte mit späteren Terminen zogen sie jedoch wieder beträchtlich an. Entscheidend für die aufwärtsweisende Entwicklung der Frachten beim Abschnittsindex Amerika-Empfang war ferner die allmähliche Wiederherstellung des Gleichgewichts zwischen Angebot und Nachfrage auf den Tankfrachtenmärkten; die Sätze für Rohöl und reines Petroleum in Aruba, Curaçao und den Häfen am Golf von Mexiko stiegen bis zu durchschnittlich 10 vH gegenüber Oktober.

Beim Verkehr von asiatischen Häfen nach Europa wurden die Frachten infolge des anhaltenden Schiffsraumangels weiter heraufgesetzt. Ungewöhnlich stark (um 18 vH) stiegen die Sätze für Palmkerne und Erdnüsse von der Madrasküste nach den Nordseehäfen.

Der Gruppenindex Außereuropa-Versand war etwas niedriger als im Vormonat, da die Kohlenfrachten nach Südamerika nachgaben und die Tarifraten für besonders wichtige Güter wie Kainit, Ätzkali, Holzschliff von Hamburg nach den Atlantikhäfen der Vereinigten Staaten um 50 \$-ets je 1000 kg herabgesetzt wurden. Einige, nicht im Index enthaltene, Eisenraten nach Ostasien wurden dagegen mit Wirkung vom 5. November erhöht.

Im nordeuropäischen Verkehr und teilweise auch im Küstengebiet zogen die Raten für Kohlen, Phosphat, Getreide, Rohrzucker u. a. infolge beträchtlicher Raumverknappung weiter an. Diese ist zum Teil auf die schwierigen Schiffsverhältnisse und höheren Unkosten infolge des stürmischen Wetters zurückzuführen; sie beruht aber auch auf der zunehmenden Abwanderung frei gewordener Nord- und Ostseetonnage nach dem Mittelmeer und zum Teil auch nach außereuropäischen Häfen. Besonders stark (um 16 vH gegenüber Oktober) stiegen die Kohlenfrachten von der englischen Ostküste nach Hamburg. Auch die nicht an Kontrakte gebundenen Holzraten von den schwedischen und finnischen Häfen waren trotz des saisonmäßigen Rückganges der Transporte für einzelne Routen noch etwas höher als im Vormonat. Nur die im Index für das Küstengebiet nicht aufgeführten Liniensraten für Papier von Stettin nach Hamburg wurden Mitte November von 12 RM auf 8 RM je 1000 kg gesenkt.

Der Abschnittsindex Südeuropa-Versand erhöhte sich leicht infolge der wieder langsam steigenden Kohlenfrachten von Rotterdam nach Westitalien.

Seefrachten im November 1936	Güterart	Mittlere Fracht		Nov. 1936 gegen	
		in Landeswährung	in RM*) je 1000 kg	Okt. 1936	Nov. 1935
von-nach				(= 100)	
Königsberg-Emden	Getreide	5,00	RM je 1000 kg	5,00	100
Emden, Rotterdam-Stettin	Kohlen ⁴⁾	3,70	»	3,70	100
Hamburg, Bremen-London	Salz	13/6	s je 1000 kg ¹⁾	8,14	100
Huelva-Rotterdam	Erz	9/10	s je 1016 kg	5,89	85
Donau-Nordseehäfen	Getreide	21/3	»	12,73	99
Tyne-Stettin	Kohlen	5/9	»	3,45	110
Rotterdam-Rio de Janeiro, Santos	»	8/8 ^{1/4}	»	5,21	99
Hamburg-Buenos Aires ..	Papier ²⁾	14/-	s je 1000 kg ³⁾	14,30	100
-Rio de Janeiro	Zement	8/-	»	8,20	80
-New York	Kainit ⁴⁾	4,00	\$ je 1000 kg	9,96	100
-Kapstadt	Kl-Eisenw.	70/-	s je 1016 kg	41,94	99
-Japan, China	Masch-Telle	72/6	s je 1000 kg	44,13	99
-Schwefels	Schwefels	20/-	»	12,18	100
-Ammoniak	Ammoniak	20/-	»	12,18	100
Ob. La Plata-Nordseehäfen	Getreide ⁵⁾	22/10 ^{1/2}	s je 1016 kg	13,71	100
Santos-Hamburg	Kaffee	60/-	s je 1000 kg	36,53	100
Aruba, Curaçao-Nordseehäfen	Roh Erbsen	8/8 ^{1/2}	s je 1016 kg	5,22	107
Galveston-Bremen	Baumwolle	40,00	cts je 100 lbs	21,96	100
Tampa-Hamburg	Phosphat	3/25	\$ je 1016 kg	7,97	100
Madrasküste-Nordseehäfen	Ölterne ⁶⁾	34/2	s je 1016 kg	20,47	118
Saigon-Nordseehäfen	Reis	31/1 ^{1/4}	»	18,59	103
Dairen-	Sojabohnen ⁵⁾	30/4 ^{1/2}	»	18,20	108

*) Umgerechnet über Mittelkurs Berlin. — ¹⁾ Plus 10 vH Währungszuschlag minus 10 vH Rabatt. — ²⁾ Zeitungsdruckpapier auf Rollen. — ³⁾ Goldbasis. — ⁴⁾ Kontraktfrachten. — ⁵⁾ Nur in Trampschiffen. Ladetermin November.

Die Gesamtindexziffer der Binnenschiffahrtsfrachten stieg von 91,1 (1913 = 100) im Oktober auf 91,7 im November; sie lag damit um 2,5 vH niedriger als im November 1935.

Die leichte Erhöhung des Rateniveaus ging von den Rheinfrachten aus. Der Raumbedarf nahm auf fast allen westdeutschen Wasserstraßen zu, da das Frachtgeschäft saisonmäßig lebhafter wurde und der Kahnlauf sich bei der ungünstigen Witterung verzögerte. Außer den Raten für Massengüter im Wechselverkehr mit den niederländisch-belgischen Seehäfen, die bis zu 25 vH gegenüber Oktober stiegen, zogen (erstmalig in diesem Jahr) auch die Kohlenfrachten von Duisburg-Ruhrort leicht an. Auf der Elbe und den anschließenden Wasserstraßen gingen dagegen die Frachten beträchtlich zurück. Infolge der günstigen Wasserstände konnten die Kahne meist voll ausgenutzt werden, so daß sämtliche Kleinwasserzuschläge fortfielen. Die Oederfrachten blieben unverändert.

Binnenschiffahrtsfrachten ¹⁾	Güterart	1935		1936	
		Okt.	Nov.	Okt.	Nov.
von-nach					
		RM je t			
Rotterdam-Ruhrhäfen	Eisenerz	0,47	0,54	0,49	0,57
» -Köln	Getreide	1,18	1,56	1,25	1,35
» -Mannheim	»	1,94	2,15	2,00	2,50
Ruhrhäfen ²⁾ -Rotterdam	Kohlen	0,97	0,96	0,90	0,93
» -Antwerpen	»	1,21	1,27	1,20	1,23
Rhein-Herne-K ³⁾ -Mannheim ..	»	2,37	2,23	2,05	2,16
Mannheim-Rotterdam	Salz, Abbrände	1,39	1,52	1,38	1,68
Hamburg-Magdeburg	Massengut	6,35	4,55	4,98	4,50
» -Halle (Transit)	»	8,83	6,85	6,95	6,30
» -Riesa	»	9,53	7,55	7,65	7,00
» -Tetschen	»	11,53	9,55	8,65	8,00
Magdeburg-Hamburg	Salz	⁴⁾ 1,70	⁴⁾ 1,70	⁴⁾ 1,70	⁴⁾ 1,70
Kosel-Berlin, Oberspree	Kohlen	5,90	5,90	5,90	5,90
» -Stettin	»	4,10	4,10	4,10	4,10
Breslau, Maltsh-Stettin	»	2,18	2,18	2,18	2,18
Tilsit-Königsberg	Zellulose	1,90	1,90	1,75	1,75

Indexziffern der Binnenschiffahrtsfrachten (1913=100)				
Alle Wasserstraßen	97,9	94,1	91,1	91,7
Rheingebiet	85,2	87,9	81,6	85,7
Elbe-Odergebiet	125,2	106,2	110,1	103,9

Pegelstände in cm				
Rhein bei Caub	202	260	267	266
Weser » Karlshafen	215	219	243	272
Elbe » Magdeburg	0	⁵⁾ 170	⁵⁾ 141	⁵⁾ 193
Oder » Ransern	202	250	256	317

¹⁾ Kahnfrachten einschl. Schleppkahn. — ²⁾ Nach Notierungen der Schiffsbörse Duisburg. — ³⁾ Niederschlesische Kohlen. — ⁴⁾ Ohne Kleinwasserzuschläge. — ⁵⁾ Nullpunkt ab 1. November 1935 um 100 cm gesenkt, daher Pegelableitung um 100 cm höher.

Der Personen-Linienverkehr mit Kraftfahrzeugen im September 1936

Nachdem der Personen-Linienverkehr mit Kraftfahrzeugen seit Juni ununterbrochen gestiegen war, trat im September, in dem die Haupturlaubszeit bereits ihrem Ende entgegengeht, ein Rückgang ein. Bei den Privatunternehmen und bei der Reichspost war der Verkehr im Vergleich zum August fast durchweg schwächer. Bei der Reichsbahn hat sich dagegen die Belebung, die hier auf die Einführung neuer Linien auf den Reichsautobahnen zurückzuführen ist, weiter fortgesetzt.

Im Vergleich zum August war im Berichtsmonat die Zahl der Linien insgesamt um 16 kleiner (während bei den Privatunternehmen die Zahl um drei und bei der Reichspost um 17 zurückging, nahm die Reichsbahn den Verkehr auf vier weiteren Linien neu auf). Die Gesamtlänge der Linien hat sich um 595,4 km verringert. Für den Personenverkehr waren im ganzen 2 Omnibusse mehr eingesetzt; die Zahl der Sitzplätze hat jedoch insgesamt (einschließlich der der Anhänger) um 338 zugenommen. Die Fahrten haben um rd. 120 000 und die Wagenkilometer um rd. 1,35 Mill. abgenommen. Die Zahl der beförderten Personen ist um 3,9 Mill. zurückgegangen.

Personen-Linienverkehr mit Kraftfahrzeugen im September 1936	Linien ¹⁾		Kraftomnibusse ¹⁾		Fahrten		Fahrgäste in 1000 ²⁾
	Zahl	Länge (km)	Zahl	Sitzplätze ³⁾	Zahl ⁴⁾	Wagenkilometer ⁵⁾	
Ortsverkehr							
Reichspost.....	45	184,5	62	1 583	28	108	287
Reichsbahn.....	1	2,2	2	56	1	3	10
Private Unternehmen.	538	3 427,7	1 803	62 522	1 097	7 193	26 053
Gesamtverkehr	584	3 614,4	1 867	64 161	1 125	7 303	26 349
August 1936	591	3 611,8	1 835	63 202	1 195	7 963	29 323
Überlandverkehr							
Reichspost.....	2 222	47 740,1	3 547	89 558	428	6 831	5 268
Reichsbahn.....	39	2 309,2	77	2 108	11	406	132
Private Unternehmen.	1 689	31 647,5	2 377	67 572	435	6 164	6 489
Gesamtverkehr	3 950	81 696,8	6 001	159 238	874	13 402	11 890
August 1936	3 959	82 294,8	6 031	159 859	926	14 092	12 816

¹⁾ Es sind nur die in Betrieb befindlichen Linien und Fahrzeuge erfasst worden. — ²⁾ Einschl. der Sitzplätze in Anhängern. — ³⁾ Unterschiede zwischen den Aufrechnungen der Einzelzahlen und den Gesamtzahlen ergeben sich durch Auf- und Abrundungen.

Die Personenbeförderung der Reichspost hat im September gegen den Vormonat in den einzelnen Landesteilen — mit Ausnahme der Bayerischen Pfalz (+ 27 600) — durchweg abgenommen, und zwar am stärksten in Bayern rechts des Rheins (— 224 100). Bei den Privatunternehmen war die Entwicklung der Personenbeförderung dagegen nicht einheitlich; die größten Abnahmen zeigen sich in Berlin (— 3,0 Mill.), im Land Sachsen (— 105 600), in Hamburg (— 62 100) und in Baden (— 64 100), während Württemberg (+ 49 300) und Bayern rechts des Rheins (+ 207 900) größere Zunahmen verzeichnen.

Reichsautobahnen und Reichsstraßen im November 1936*)

Von den Reichsautobahnen wurden am 21. November weitere 14,5 km dem Verkehr übergeben, und zwar die 9,6 km lange Teilstrecke Schkeuditz bis zur Anschlußstelle Leipzig (Merseburger Straße) und die 4,9 km lange Teilstrecke Anschlußstelle Corbetha bis Weißenfels, beides Teilstücke der Autobahnlinie Berlin-München.

Zum Bau freigegeben wurden im November 42 km, darunter die 22 km lange Teilstrecke Hersfeld-Berka der Linie Frankfurt a. M.-Gießen-Eisenach. Neu in Bau genommen wurden 93,9 km. Im einzelnen handelt es sich hierbei neben 1,8 km Reststrecken um Teilstücke folgender Strecken:

Berliner Ring (Städtangente) 24,9 km	Gießen-Eisenach 6,1 km
Schkeuditz-Berlin 17,1 „	Köln-Dortmund 5,9 „
Liegnitz-Guben 9,4 „	Breslau-Gleiwitz 4,1 „
Köln-Aachen..... 9,0 „	Chemnitz-Weimar 3,7 „
Gera-Weimar 8,6 „	Dresden-Gorlitz 3,2 „

Insgesamt waren am 1. Dezember 4 266 km Reichsautobahnen = 61,8 vH des vorgesehenen Grundnetzes zum Bau freigegeben. Eröffnet waren zu diesem Zeitpunkt 1 014,6 km, im Bau befanden sich 1 553,4 km, darunter 591,7 km Fahrbahndecken. Die durchschnittliche Zahl der im November auf den Baustellen der Reichsautobahnen beschäftigten Arbeiter betrug 89 606 gegenüber 96 118 im Vormonat. Zahlungen waren bis zum 1. November in Höhe von 1 289,5 Mill. *R.M.* geleistet, und zwar 1 037,8 Mill. *R.M.* an Unternehmer und 251,7 Mill. *R.M.* für Grunderwerb, Frachten, Zinsen und Verwaltung. Die Summe der vergebenen Aufträge belief sich am 1. November auf rd. 1 289 Mill. *R.M.*

Für Reichsstraßen wurden im November 11,8 Mill. *R.M.* verausgabt, und zwar 2,2 Mill. *R.M.* für laufende Unterhaltung und Instandsetzung und 9,6 Mill. *R.M.* für Umbau und Ausbau. Die Summe der vom Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen ausgesprochenen Bewilligungen betrug Ende November 186 Mill. *R.M.* Im ganzen waren bis zum 1. Dezember 122,4 Mill. *R.M.* = 65,8 vH der bewilligten Mittel verausgabt. Der Beschäftigungsstand auf den Baustellen der Reichsstraßen ist im November ebenso wie bei den Reichsautobahnen aus jahreszeitlichen Gründen erneut zurückgegangen. Die durchschnittliche Zahl der beschäftigten Arbeiter betrug 20 591 gegenüber 23 866¹⁾ im Oktober.

¹⁾ Ausführliche Berichte veröffentlicht das Statistische Reichsamt im Amtsblatt des Generalinspektors für das deutsche Straßenwesen »Die Straße«. — ²⁾ Berichtigt.

Personen-Linienverkehr mit Kraftfahrzeugen nach Ländern und Provinzen*)	Privatunternehmen ²⁾					Reichspost ²⁾								
	Zahl der Linien	Länge (in km)	Zahl d. verwendeten Omnibusse	Zahl der beförderten Personen in 1000				Zahl der Linien	Länge (in km)	Zahl d. verwendeten Omnibusse	Zahl der beförderten Personen in 1000			
				Ende September	Juli	August	Sept.				3. Vj. 1936 ¹⁾	Ende September	Juli	August	Sept.	3. Vj. 1936^{1)}
Ostpreußen	27	1 488,5	90	307,9	322,5	307,3	937,7	76	1 749,0	98	82,1	100,5	88,3	270,9
Berlin	3	655,5	614	14 015,3	16 667,2	13 644,5	44 327,0							
Brandenburg	58	1 158,2	131	418,0	443,9	414,0	1 275,9	124	2 483,0	179	471,3	558,9	482,4	1 512,6
Pommern	40	1 368,0	88	285,0	291,5	302,6	879,1							
Grenzm. Pos.-Westpr.	4	166,5	11	86,6	92,7	83,2	262,5	59	1 582,5	72	73,3	68,2	45,2	186,7
Niederschlesien	17	678,6	72	456,3	473,2	487,9	1 417,4	174	3 402,0	222	359,5	349,3	287,0	995,8
Oberschlesien	26	274,6	48	340,6	356,5	345,2	1 042,3	79	1 420,0	98	190,4	203,6	187,9	581,9
Land Sachsen	36	3 983,7	473	3 673,9	3 748,5	3 642,9	11 065,3	168	3 510,0	373	863,7	879,9	848,9	2 592,5
Prov. Sachsen	89	2 230,6	169	466,9	485,6	479,8	1 432,3							
Thüringen	40	949,0	90	279,6	288,0	305,4	873,0	176	3 186,0	195	463,7	472,7	426,7	1 363,1
Anhalt	5	213,5	19	106,2	110,3	113,2	329,7							
Mecklenburg	19	345,6	54	498,7	508,0	473,4	1 480,1	56	1 216,0	52	82,4	87,6	67,7	237,7
Schleswig-Holstein	49	1 984,7	206	1 110,3	1 137,7	1 089,3	3 337,3							
Hamburg	7	315,9	73	449,5	476,8	414,7	1 341,0							
Lübeck	2	105,6	28	514,1	527,6	518,3	1 560,0							
Hannover	80	2 157,4	201	900,2	940,7	893,6	2 734,5	275	6 269,1	380	516,0	648,6	580,8	1 745,4
Oldenburg	5	138,5	11	37,7	40,9	38,0	116,6							
Braunschweig	9	660,2	67	191,4	203,7	196,0	591,1							
Bremen	3	48,1	10	71,9	86,0	58,7	216,6							
Westfalen	78	2 349,7	290	1 437,4	1 483,3	1 508,1	4 428,8							
Lippe	9	214,1	17	63,0	74,9	63,0	200,9	100	1 975,0	148	248,5	277,7	249,6	775,8
Schaumburg-Lippe	2	19,0	3	6,7	6,7	5,9	19,3							
Hessen-Nassau	91	3 252,8	343	2 232,9	2 251,3	2 285,5	6 769,7	177	3 710,0	288	432,0	466,4	436,9	1 335,3
Land Hessen	26	735,1	194	1 837,0	1 827,4	1 791,2	5 455,6	179	4 388,0	304	553,4	606,1	579,4	1 738,9
Rheinprovinz	38	954,2	90	335,8	352,8	358,0	1 046,6							
Saarland	25	535,1	56	236,4	227,5	243,5	707,4							
Pfalz	26	494,2	50	208,8	220,1	220,7	649,6	66	1 090,0	124	175,8	177,9	205,5	559,2
Baden	37	606,3	91	308,0	329,9	265,8	903,7	125	2 373,0	290	314,0	347,0	289,8	950,8
Hohenzollern	4	81,1	7	4,5	5,2	5,5	15,2							
Württemberg	167	3 128,7	303	616,8	638,0	687,3	1 942,1	153	2 574,0	197	232,7	275,3	229,9	737,9
Bayern (ohne Pfalz)	138	3 782,2	281	1 112,6	1 092,0	1 299,9	3 504,5	280	6 997,0	589	666,1	772,6	548,5	1 987,2
Deutsches Reich¹⁾	1 160	35 075,2	4 180	32 609,8	35 709,6	32 542,3	100 861,7	2 267	47 924,6	3 609	5 725,0	6 292,1	5 554,8	17 571,9

¹⁾ Vgl. auch »W. u. St.« Nr. 14, S. 552 u. Nr. 19, S. 739. — ²⁾ Unterschiede zwischen den aufgerechneten Einzelzahlen und den für das Deutsche Reich bzw. für die Vierteljahre im ganzen angegebenen Zahlen erklären sich durch Ab- und Aufrundungen. — ³⁾ Es sind nur die in Betrieb befindlichen Linien und Fahrzeuge erfasst worden.

PREISE UND LÖHNE

Die Großhandelspreise in der ersten Dezemberhälfte 1936

Seit Anfang Dezember hat sich die Gesamtindexziffer der Großhandelspreise weiter etwas erhöht. Dies ist darauf zurückzuführen, daß an den Rohstoffmärkten auf Grund der Erhöhung des Einfuhrzolls für einige Krafttöle und der Mineralölsteuer die Preise für Benzin und Benzol heraufgesetzt wurden und daß die Preise einzelner Einfuhrrohstoffe, wie Kupfer, Blei, Zink, Baumwolle, Rohseide, Jute, ausländische Rindshäute, Kautschuk, und die Preise einiger Kolonialwaren, wie Kaffee und Kakao, gestiegen sind. Im übrigen standen aber die Preise unter dem Einfluß der Verordnung über das Verbot von Preiserhöhungen.

So zeigten an den landwirtschaftlichen Märkten insbesondere auch die Preise für Schlachtvieh im allgemeinen einen ruhigen Verlauf. Lediglich die Preise für Schafe sind gestiegen; es handelt sich hierbei um eine Anpassung der — in den vorangegangenen Wochen stark gefallen — Preise an die ab 1. Januar 1937 gültigen Höchstpreise. Unter den Futtermitteln sind für Kartoffelflocken, deren Preise in den letzten beiden Monaten erheblich angezogen hatten, mit Wirkung vom 4. Dezember 1936 Höchstpreise festgesetzt worden, die ungefähr dem Stand der Preise vom 18. Oktober entsprechen.

Anmerkungen zu nebenstehender Übersicht.

¹⁾ Monatsdurchschnitt Oktober. — ²⁾ Monatsdurchschnitt November. — ³⁾ Die wöchentliche Indexziffer der Fertigwarenpreise gibt die von einem Viertel der Berichtsstellen in der Berichtswoche gemeldete Veränderung der Preise gegenüber dem Stand vor einem Monat wieder; sie läßt nur die jeweilige Monatstendenz der Preise erkennen.

Indexziffern der Großhandelspreise 1913 = 100	November 1936		Dezember 1936		
	17.	25.	2.	9.	16.
Indexgruppen					
Agrarstoffe					
1. Pflanzliche Nahrungsmittel....	111,2	111,1	112,7	112,7	112,7
2. Schlachtvieh	86,8	86,8	86,7	86,7	86,6
3. Vieherzeugnisse	110,6	110,5	110,5	110,4	110,4
4. Futtermittel	104,6	104,7	105,3	105,2	105,0
Agrarstoffe zusammen	103,1	103,0	103,6	103,6	103,5
5. Kolonialwaren	85,9	86,0	86,1	86,4	90,7
Industrielle Rohstoffe und Halbwaren					
6. Kohle	114,7	114,7	114,5	114,5	114,5
7. Eisenrohstoffe und Eisen	102,6	102,6	102,6	102,6	102,6
8. Metalle (außer Eisen)	56,3	57,9	57,9	57,1	59,0
9. Textilien	90,4	90,3	91,6	91,6	91,9
10. Häute und Leder	73,4	73,4	73,5	73,6	73,7
11. Chemikalien	¹⁾ 102,0	¹⁾ 102,0	²⁾ 102,2	²⁾ 102,2	³⁾ 102,2
12. Künstliche Düngemittel	63,9	64,3	64,8	64,8	64,8
13. Krafttöle und Schmierstoffe	93,9	93,9	94,6	92,9	102,9
14. Kautschuk	16,6	16,7	17,3	18,2	18,7
15. Papierhalbwaren und Papier... 16. Baustoffe	102,4 115,6	102,4 115,7	102,4 115,7	102,4 115,7	102,4 115,7
Ind. Rohst. u. Halb. zus. Reagible Waren	95,1 75,6	95,3 77,6	95,5 77,5	95,8 77,3	96,0 78,3
Industrielle Fertigwaren³⁾					
17. Produktionsmittel	113,2	113,2	113,2	113,2	113,2
18. Konsumgüter	130,0	130,2	130,5	130,5	130,5
Industrielle Fertigwaren zusammen	122,8	122,9	123,0	123,0	123,0
Gesamtindex	104,3	104,4	104,7	104,8	105,0

Großhandelspreise in RM*)	Menge	1936				
		November		Dezember		
		17.	25.	2.	9.	16.
1. Lebens-, Futter- und Genußmittel						
Roggen, märk., frei Berlin	1 t	169,00	167,00	175,00	175,00	175,00
» inländ., frei Breslau	»	159,00	159,00	167,00	167,00	167,00
» inländ., frei Mannheim	»	175,00	175,00	183,00	183,00	183,00
Weizen ²⁾ , märk., frei Berlin	»	206,00	³⁾ 204,00	212,00	212,00	212,00
» inländ., frei Breslau	»	196,00	196,00	204,00	204,00	204,00
» rheinisch, frei Köln	»	210,00	210,00	218,00	218,00	218,00
» Manitoba II, cif Hamburg	»	116,20	117,00	121,00	124,90	134,20
» Barusso, cif Hamburg	»	98,50	100,00	102,00	105,70	112,40
Gerste, Brau-, gute.... } Berlin, ab » Industrie (Sommer)... } märk Stat	»	—	—	213,50	213,50	213,50
Hafer, Futter-, frei Berlin ⁴⁾	»	178,00	178,00	180,00	180,00	—
» Industrie-, frei Berlin ⁴⁾	»	191,50	191,50	191,50	191,50	—
Mais, La Plata } cif Hamburg » Donau-(Galizien) » Monopolverkaufspr., fr. Grenze	»	59,30 — —	59,30 — —	63,20 — —	66,00 — —	67,60 — —
Roggenmehl, Type 997, frei Berlin	100 kg	22,95	22,95	22,95	22,95	22,95
Weizenmehl, Type 790, frei Berlin	»	28,90	28,90	29,00	29,00	29,00
Kartoffeln, gelb Speise, Bln } Erzeugerpr » weiß rötlich	50 kg	2,45 2,15	2,45 2,15	2,45 2,15	2,45 2,15	2,45 2,15
» weißschal., frei Bredl. } Empf.-Stat » Fabrik, Breslau, frei Fabrik	»	2,15 0,088	2,15 0,088	2,15 0,088	2,15 0,088	2,15 0,088
Hopfen, Hallert. m. S., prima, Nürnberg	100 kg	540,00	540,00	540,00	540,00	520,00
Zucker, gem. Melis, Magdeburg ⁵⁾	50 kg	20,50	⁷⁾ 20,50	⁸⁾ 20,35	20,35	—
Erbsen, Viktoria-, Berlin, ab Stat	100 kg	39,00	38,50	38,50	38,25	38,25
Trockenschnittel, Berlin, ab Fabr.	»	8,60	8,60	8,60	8,60	8,60
Sojaschrot, Berlin, ab Stat	»	15,78	15,78	15,78	15,78	15,78
Leinkuchen, Berlin, ab Hamburg	»	16,38	16,38	16,38	16,38	16,38
Ochsen, a. u. b. vollfl., Berlin	50 kg	42,00	42,00	42,00	42,00	42,00
» a. vollfl., München	»	40,50	41,00	42,00	41,00	40,50
» Kühe, a. u. b. vollfl., Berlin	»	40,00	40,00	40,00	40,00	40,00
» a. vollfl. junge, Breslau	»	39,50	39,50	39,50	39,50	39,50
Schweine, 80—100 kg, Berlin	»	48,50	48,50	48,50	48,50	48,50
» 100—120	»	50,50	50,50	50,50	50,50	50,50
» 80—100	»	51,00	51,00	51,00	51,00	51,00
Kälber, b. e. d., Berlin	»	43,00	43,00	43,00	41,70	42,50
» b. u. c., München	»	42,30	41,30	41,80	42,30	42,30
Schafe, e. u. e., Berlin	»	42,50	42,00	36,80	36,50	45,80
Rindfleisch, v. vollfl. ausgemäst. Ochsen, Bln	»	78,00	78,00	78,00	78,00	78,00
Schweinefl., 80 bis 150 kg Lebendgew., Berlin	»	70,00	71,00	71,00	71,00	71,00
Milch, Trink- ¹⁰⁾ , unbesorb. bei 3,1% Fettgehalt, frei Empf.-Stat Berlin	100 l	¹⁵⁾ 14,60	14,60	14,60	14,60	14,60
Butter, deutsche feine Molkerei-, m. Faß, Berlin	100 kg	254,00	254,00	254,00	254,00	254,00

*) Nähere Angaben über Sorte, Qualität und Handelsbedingung sowie die mit den obengenannten Preisen vergleichbaren Vorkriegspreise s. Jg. 1936 Nr. 3 S. 110, Nr. 4 S. 161, Nr. 7 S. 279 und Nr. 16 S. 634. — ¹⁾ Vereinzelt 169,00 RM. — ²⁾ Die von den Mühlen zu zahlende Weizenvermahlungsabgabe ist in den angegebenen Preisen nicht enthalten. — ³⁾ Vereinzelt 206,00 RM. — ⁴⁾ Nach Angaben einer Firma. — ⁵⁾ 1/2 kg Starke. — ⁶⁾ Netto; der vergleichbare Jahresdurchschnittspreis 1913 lautet 11,80 RM. — ⁷⁾ 27. November. — ⁸⁾ 1. Dezember. — ⁹⁾ 8. Dezember. — ¹⁰⁾ Ohne die seit Ende Januar 1934 erhobene Ausgleichsabgabe von 1 Pf je l. — ¹¹⁾ Durchschnittliche Werkseinkaufspreise des mittel- und ostdeutschen Einkaufsgebiets. — ¹²⁾ Bei Einfuhr gegen Devisen. — ¹³⁾ Aus der im Austauschgeschäft eingeführten Jute unter Zumischung von Flachs oder Hanf. — ¹⁴⁾ Weltmarktpreis; eine Einfuhr fand nicht statt. — ¹⁵⁾ Überwiegend aus der im Austauschgeschäft eingeführten Jute unter Zumischung von Flachs oder Hanf. — ¹⁶⁾ Bei 3% Fettgehalt.

Großhandelspreise in RM*)	Menge	1936				
		November		Dezember		
		17.	25.	2.	9.	16.
Noch: 1. Lebens-, Futter- und Genußmittel						
Schmalz, deutsches Braten-, Hng ..	100 kg	190,00	190,00	190,00	190,00	190,00
» Braten-, l. Kbb., b. Abg. a. d. Kluehl., Bln	»	—	—	—	—	—
Speck, inl., gerauch., fetter, Berlin	»	189,00	189,00	189,00	189,00	189,00
Eier, inl., vollfrische, 55 bis unter 60 g, Berlin	100 St	10,00	10,00	10,00	10,00	10,00
» frische, 55 bis unter 60 g, Köln ..	»	9,75	9,75	9,75	9,75	9,75
Kühlhauseier, 55 bis unter 60 g, Berlin ..	»	8,75	8,75	8,75	8,75	8,75
Reis, Bangon-, Tafel-, gesch., verz., Hamburg	100 kg	20,70	20,70	20,70	20,70	20,70
Kaffee, Roh-, Santos sup., unverz., Hamburg	50 kg	40,00	41,00	41,00	40,00	42,50
» la gew. Guatemala, unverz., Hbg	»	54,00	54,00	54,00	55,00	55,00
Kakao, Roh-, Acera good ferm., unverz., Hbg	100 kg	52,00	52,00	52,00	52,00	52,00
» Arriba super. epoca, unverz., Hbg	»	90,00	90,00	94,00	96,00	98,00
Erdnußöl, raff., o. Faß, Harburg	»	48,00	48,00	48,00	48,00	48,00
Sojaöl,	»	46,00	46,00	46,00	46,00	46,00
2. Industrielle Rohstoffe und Halbwaren						
Schrott, Stahl-, Ia } fr. rh.-west. Ver. » Kern-, Ia } brauchsw	1 t	41,00	41,00	—	—	—
» wgr Versandstation ¹¹⁾	»	39,00	39,00	—	—	—
» wgr Versandstation ¹¹⁾	»	27,60	28,60	28,60	27,85	28,60
Maschinengrubbruch Ia, Berlin	»	47,00	47,00	47,00	48,00	48,00
Kupfer, Elektrolyt, cif Hamburg, Berlin ..	100 kg	60,25	61,50	61,50	61,00	62,25
» Terminpreise für } Berlin » Zink } nächste Sicht	»	54,50 26,20	55,75 29,75	55,75 29,50	55,25 28,75	56,25 32,25
» Zinn } Hamburg	»	20,25 312,00	21,75 305,50	21,75 310,00	21,75 300,00	22,75 306,00
Messingschraubenspäne, Berlin	»	37,50	38,25	38,25	38,25	38,75
Silber, Fein-, Berlin, ab Lager	1 kg	41,50	41,40	41,80	41,90	42,00
Wolle, Deutsche A, loco Lagerort	»	5,20	—	5,20	—	5,20
Kammung, Merino Austral A/A, loco Lagerort ..	»	5,60	—	5,66	—	5,62
» Buenos Aires D.I., loco Lagerort	»	3,42	—	3,46	—	3,43
Baumwolle, amer. midd., unv., loco Bremen ¹²⁾	100 kg	78,80	77,84	79,93	80,59	81,74
Baumwollgarne, Nr 20 ¹³⁾ , Angshg., ab Fabr	1 kg	1,98	1,97	1,97	1,97	1,98
Flachs, russ UKA0, cif dtsch. Hafen, Berlin ¹⁴⁾	100 kg	94,18	96,02	96,02	98,06	98,06
Leinengarn, Flachsg Nr 30 engl., Ia, Berlin	1 kg	3,20	3,20	3,20	3,20	3,20
Rohseide, Mail Grege Equis 12/13, Krefeld	»	14,25	14,25	14,50	14,50	15,00
Hanf, Roh-, III, I Qual, Füssen, frei Fabrik	100 kg	—	90,00	89,00	89,00	89,00
Jute, Roh-, I. Sorte, cif Hamburg ¹⁵⁾	»	22,70	22,50	22,60	22,80	23,10
Jutegarn, 8 Schuß, 3,8 metr. ab Werk ¹⁶⁾ ..	»	66,00	66,00	66,00	66,00	66,00
Ochsen- u. Kuhhaute, ges. m. K., Berlin	1/2 kg	0,30	0,30	0,30	0,30	0,30
Rindshaute, dtsch., ges. o. K., Frankfurt a M	»	0,37	0,37	0,37	0,37	0,37
» trocken, Buenos Aires, Hamburg	»	0,45	0,45	0,45	0,50	0,50
Kalbelle, gesalz. m. Kopf, Berlin	»	0,41	0,41	0,41	0,41	0,41
» gute, gesalz. m. Kopf, München	»	0,47	0,47	0,47	0,47	0,47
Benzin, in Kesselwagen, Berlin	100 l	26,80	26,80	26,80	30,80	30,80
Leinol, roh, o. Faß, Harburg	100 kg	37,00	37,00	37,00	37,00	37,00
Kautschuk, ribb smok sheets, Hamburg	»	100,75	100,75	103,00	107,50	110,75
Mauersteine, märk., Berlin, ab Werk	4000 St	25,65	25,65	25,65	25,65	25,65

Die Preise für Kartoffelflocken sind erstmals im Januar 1935 geregelt worden, und zwar war mit Wirkung vom 14. Januar ein Festpreis für die Käufe vom Erzeuger festgesetzt worden. Die Handelszuschläge blieben zunächst noch frei. Mit Wirkung vom 8. Februar 1935 wurden jedoch auch die Verteilerspesen geregelt. Am 25. Mai 1935 war eine Neuregelung dieser Zuschläge in der Weise erfolgt, daß für den Gesamtzuschlag eine obere Grenze bestimmt wurde; die Verteilung dieses Zuschlags auf die verschiedenen Handelsstufen blieb dem Handel überlassen. Für das neue Wirtschaftsjahr wurde mit Wirkung vom 27. Juli 1935 die Preisbindung für den Erzeuger aufgehoben, der Gesamthöchstzuschlag für den Handel jedoch noch beibehalten. Seit dem 21. September war auch die Bindung der Verteilerzuschläge aufgehoben.

Preise für Kartoffelflocken in Berlin mit Sack, Parität Stolp/Namslau als Verladestation in *R.M.* für 100 kg

1. Oktober 1936	17,80	2. November 1936	18,80
15. " " "	18,10	15. " " "	18,70
18. " " "	18,20	1. Dezember " " "	19,50
		7. " " "	18,40 ¹⁾

¹⁾ Fabrikverkaufspreis von 17,80 *R.M.* zuzüglich 0,60 *R.M.* Verteilerspesen.

Am Eisenmarkt wurden — als Ergänzung zu der Verordnung über die Festsetzung von Höchstpreisen für Schrott — mit Wirkung vom 8. Dezember auch für Gußbruch Höchstpreise festgesetzt. Während die Aufwärtsbewegung der Schrottpreise bereits seit 1935 durch die Festsetzung von Richtpreisen beschränkt worden war, ist es am Gußbruchmarkt in den letzten Monaten zum Teil noch zu erheblichen Preissteigerungen gekommen.

Die Preisregelung für Gußbruch gilt nicht, wie die Festsetzung der Höchstpreise für Schrott lediglich für Westdeutschland, sondern für das ganze Reichsgebiet. Von der Schaffung verschiedener Frachtgrundlagen, wie sie bei der Festsetzung der Höchstpreise für Schrott zugrunde gelegt worden ist, wurde hier abgesehen. Die für die einzelnen Gußbruchsorten festgesetzten Höchstpreise gelten durchweg ab Reichsbahnstation des Lieferorts. Sie sind für fast alle Sorten gebietsweise gestaffelt. Am niedrigsten sind die Preise in der Provinz Ostpreußen, am höchsten im westdeutschen Industriegebiet, im Land Sachsen und im östlichen Thüringen. So beträgt der Höchstpreis für Ia handlich zerkleinerten Maschinengußbruch in Ostpreußen 36 *R.M.*, in Rheinland-Westfalen und im Land Sachsen 52 *R.M.* je t. Für Berlin gilt ein Höchstpreis von 48 *R.M.*

Die Tendenz der Weltmarktpreise

Aus der Anpassung an die Ende September herabgesetzten Goldwerte verschiedener Valuten hat sich noch im Oktober eine allgemeine Aufwärtsbewegung der Preise an den Weltrohstoffmärkten entwickelt, die in den letzten Wochen immer stürmischer geworden ist. Im Monatsdurchschnitt November war die vom Statistischen Reichsamt berechnete Indexziffer der Weltmarktpreise für Nahrungsmittel und Rohstoffe mit 41,8 (1925/29 = 100) bereits um 2,5 vH höher als im September. Bis Mitte Dezember hat sich die Steigerung auf fast 9 vH verstärkt. Während der Anstieg bis Ende November hauptsächlich auf die Märkte der Industrierohstoffe beschränkt blieb, sind neuerdings auch die Preise der Nahrungsmittel im ganzen wieder stärker in Bewegung gekommen, obgleich die Preistendenz teilweise jahreszeitlich schwach ist. Wahrscheinlich haben auch spekulative Vorratskäufe in der letzten Zeit vielfach die Preise hochgetrieben — die Gründung eines Kriegsernährungsamtes in Großbritannien und Vermutungen über die Anlage von Nahrungsmittel- und Rohstoffreserven in anderen Ländern sprechen dafür —, ihr Einfluß darf jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, daß auch der Verbrauch eine ansteigende Entwicklung aufweist.

Indexziffern der Weltmarktpreise (1925/29 = 100 ¹⁾	1935			1936		
	Sept.	Okt.	Nov.	Mai	Juni	Juli

Auf Grund von Preisen in Reichsmark										
Getreide	35,1	36,0	33,9	34,0	34,0	37,6	42,0	42,8	42,1	
Genußmittel	33,9	35,9	34,6	36,2	36,4	36,2	36,6	36,3	35,5	38,0
Fleisch	49,4	50,4	48,5	48,8	50,7	51,8	52,7	53,0	50,1	48,7
Vieherzeugnisse	40,1	44,0	43,1	32,6	35,2	37,0	39,7	39,9	39,1	40,8
Ölfürchte und Ölsaaten	33,3	36,5	35,0	35,9	37,4	40,5	42,6	40,8	38,4	40,1
Eisen und Stahl	54,9	54,9	55,3	55,3	55,9	55,9	56,1	56,2	56,0	56,3
Nichteisenmetalle	44,5	45,7	45,6	39,6	38,5	39,0	39,6	41,4	41,3	45,0
Kohlen	49,6	51,7	53,2	53,6	54,4	54,7	56,4	57,1	56,2	58,0
Erdölzeugnisse	32,2	32,4	32,9	34,6	34,5	34,4	34,4	34,4	34,8	35,8
Textilrohstoffe	31,9	33,3	34,5	32,8	33,4	35,0	34,1	34,0	33,6	35,0
Häute und Felle	31,0	36,2	34,8	33,8	32,9	34,2	34,7	35,7	35,2	38,4
Kautschuk	17,9	19,7	20,4	24,0	24,3	25,4	25,1	25,4	25,5	27,7
Holz	43,8	43,6	44,1	46,9	48,1	49,6	50,7	52,0	52,7	53,9
Landwirtsch. Erzeugn.	34,7	36,3	35,9	35,3	36,0	37,7	38,8	39,0	38,5	39,6
Industrielle Erzeugn.	44,7	45,7	46,3	45,2	45,1	45,3	46,0	46,7	46,4	48,3
Lebensmittelrohstoffe ²⁾	37,1	38,8	37,2	36,1	36,8	38,5	41,0	41,2	40,6	41,2
Industrierohstoffe ²⁾	37,4	38,5	39,3	38,8	39,2	40,1	40,2	40,6	40,4	42,1
Insgesamt	37,1	38,6	38,4	37,7	38,2	39,5	40,6	40,8	40,4	41,8

Gesamtindexziffern auf Grund von Preisen in fremden Währungen										
englisches Pfund Sterl.	61,4	64,2	63,7	62,0	62,2	64,4	66,0	66,1	67,4	69,8
amerikanischer Dollar	62,4	64,9	64,6	63,5	64,3	66,6	68,3	68,6	68,0	70,3

¹⁾ Angaben über den Aufbau vgl. *W. u. St.*, 15. Jg. 1935, Nr. 6, S. 218. — ²⁾ Ohne Ölfürchte und Ölsaaten.

Sowohl die Restriktionslockerungen und Preisheraufsetzungen verschiedener internationaler Kartelle wie auch der fortschreitende Abbau der sichtbaren Weltvorräte lassen erkennen, daß gegenwärtig der Rohstoffbedarf der Welt der Rohstoffherzeugung vorausläuft. Der Abstand zwischen beiden wird allerdings durch die Schwankungen der Nachfrage zeitweilig erhöht, zeitweilig verringert oder



aufgehoben. Wenn infolgedessen auch damit gerechnet werden muß, daß der augenblicklichen Preissteigerung in absehbarer Zeit wieder ein Rückschlag folgen wird, so besteht doch vorläufig kein Anlaß, an der grundsätzlichen Fortdauer des Anstiegs der Weltmarktpreise zu zweifeln.

Vorräte an den Weltrohstoffmärkten^{*)}. Stand am Monatsende in 1000 t¹⁾

Ware	1935		1936				
	Sept.	Okt.	Juli	August	Sept.	Okt.	Nov.
Weizen	13 015	13 704	8 200	8 801	9 548	9 180	.
Roggen	1 710	1 620	624	883	1 032	967	.
Gerste	963	1 013	562	912	1 079	1 150	.
Hafer	993	1 086	829	1 070	1 159	1 149	.
Mais	1 688	1 708	1 225	1 409	1 788	2 089	.
Zucker	5 134	5 751	5 015	4 373	3 644	4 550	.
Kaffee	1 675	1 744	.	.	.	.	.
Kakao	111,6	98,7	137,1	130,8	120,4	.	.
Tee	101,0	103,6	98,4	93,2	94,5	96,6	100,7
Schmalz	20,6	18,5	53,1	50,1	46,1	.	.
Butter	88,5	70,0	74,8	76,1	75,0	71,7	60,7
Baumwolle	1 180	1 601	1 111	1 077	1 447	1 742	1 848
Seide ²⁾	10,8	10,9	8,5	9,1	8,9	10,1	.
Kautschuk ²⁾	694	682	536	518	505	494	.
Blei	213	212	217	205	189	173	161
Zink ³⁾	106	95	94	93	84	79	68
Zinn	13,8	15,4	16,2	17,0	16,2	18,2	22,4
Steinkohle	16 175	15 111	12 571	12 331	11 592	10 211	.
Erdöl ⁴⁾	443	437	417	411	376	.	.
Benzin ⁴⁾	43,2	43,4	55,7	53,1	49,6	52,1	51,1

^{*)} Über den Umfang der Vorraterfassung vgl. *W. u. St.* 13. Jg. 1933, Nr. 4, S. 112. — ¹⁾ Erdöl und Benzin in Mill. hl. — ²⁾ Nur Vorräte in den Ver. Staaten von Amerika und Großbritannien. — ³⁾ Bestände außerhalb der Restriktionsgebiete und etwa 60 vH der Bestände in den Restriktionsgebieten. — ⁴⁾ Neue Reihe, nur Vorräte in den Ver. Staaten von Amerika, Japan und schwimmend.

An den Weltgetreidemärkten ist die von Mitte Oktober bis Mitte November rückläufige Preisenzug neuerdings wieder durch eine starke Aufwärtsbewegung abgelöst worden, in deren Verlauf die Preise ihren bisherigen Höchststand zumeist wieder erreicht, teilweise bereits überschritten haben. Der erneute Umschwung scheint hauptsächlich auf die Belebung der Nachfrage zurückzuführen zu sein. So sind vor allem die Käufe Großbritanniens und Italiens an Weizen sowie der Vereinigten Staaten von Amerika an Mais erheblich gestiegen. Nach den letzten Schätzungen wird der erforderliche Weizenzuschuß der Länder ohne ausreichende Eigenerzeugung um fast 20 vH höher als noch vor kurzer Zeit angenommen. Unter diesen Umständen haben sich die Preise für Weizen und Weizenmehl seit Mitte November um mehr als 8 vH erhöht. Für Roggen und Mais war die Preisbefestigung teilweise noch stärker.

Auch die Preise für Zucker, Kaffee und Kakao haben ihre Aufwärtsbewegung am Weltmarkt fortgesetzt. Die Preise für Tee sind dagegen im ganzen unverändert geblieben. In

Anbetracht der bisher unzureichenden Erfolge der internationalen Restriktion ist daher auch die Einschränkung für das Teejahr 1937/38 mit 17,5 vH beibehalten worden.

Die Preise der viehwirtschaftlichen Erzeugnisse haben — teilweise unter jahreszeitlichen Einflüssen — überwiegend leicht im Preis nachgegeben, wie vor allem Schweinefleisch, Rindfleisch, Butter sowie besonders stark Eier. Die Preise für Hammelfleisch und Schweineschmalz sind seit Mitte November gestiegen.

Erneute starke Preiserhöhungen setzten sich an den Märkten der Ölfrüchte und Ölsaaten durch. Die Notierungen für Erdnüsse und Sojabohnen liegen gegenwärtig um etwa 10 vH, die Notierungen für Kopra und Palmkerne um mehr als 15 vH über dem Stand von Mitte November. Argentinische Leinsaat hat während des gleichen Zeitraums um etwa 5 vH im Preis angezogen.

Am Weltmarkt für Eisen und Stahl sind nach den Pressemeldungen in der letzten Zeit zahlreiche Preise heraufgesetzt

Großhandelspreise an ausländischen Märkten im November 1936

Ware	Be-richts-ort, Land	Marktpreise				Preise in <i>R.M.</i> *) je 100 kg ¹⁾		Ware	Be-richts-ort, Land	Marktpreise				Preise in <i>R.M.</i> *) je 100 kg ¹⁾	
		Menge	Wäh-rung	Okt. 1936	Nov. 1936	Okt. 1936	Nov. 1936			Menge	Wäh-rung	Okt. 1936	Nov. 1936	Okt. 1936	Nov. 1936
Weizen, einh. kaz. aver.	London	112lbs	s d	8 2 ¹ / ₄	8 8 ¹ / ₂	9,85	10,46	Koks, Durham	Gr. Brit 4)	lt	s d	24 6	24 6	14,74	14,71
» nächste Sicht	Liverpool	100lbs	s d	8 4 ¹ / ₂	8 0 ⁵ / ₈	11,33	10,83	» Hoehofen	Frankreich 5)	t	fr	104,00	127,00	12,10	14,73
» North. Man. II	London	480lbs	s d	41 8 ¹ / ₂	41 4	11,71	11,58	» » » » »	Belgien 5) 10)	fr	fr	147,00	147,00	12,36	10,32
» » II	Winnipeg	60lbs	cts	110,30	107,18	10,12	9,84	» » » » »	V. St. v. A. 5) 11)	sht	\$	3,75	3,75	10,32	10,32
» ausland.	Rotterdam	100 kg	fl	8,80	8,55	11,78	11,52	Erdöl, Pennsylv. Rohöl	V. St. v. A. 14)	bbl	\$	2,18	2,18	3,43	3,43
» Hardw. II	New York	60lbs	cts	131,99	134,38	12,11	12,33	Leuchtöl, stand. white	New Ori 2)	am. gal.	cts	3,69	3,74	2,43	2,46
» Plata	London	480lbs	s d	36 2 ⁷ / ₈	35 7 ¹ / ₂	10,18	9,98	Benzin, 60/62 Beaumé	New Ori 2)	am. gal.	cts	5,25	5,25	3,46	3,46
» nächste Sicht	Buenos-A.	100 kg	Pap Pes	11,19	10,71	9,12	8,71	Roheisen, Cleveland III	Gr. Brit 2) 8)	lt	s d	75 0	75 0	45,13	45,02
Weizenmehl, stand. er mill	London	280lbs	s d	34 10 ¹ / ₄	34 4 ¹ / ₂	16,78	16,51	» P. L. III.	Frankreich 9)	t	fr	290,00	315,00	33,74	36,54
» canad. Ausf.	New York	196lbs	\$	5,41	5,18	15,21	14,55	» » » » »	Belgien 5)	t	fr	460,00	470,00	38,66	39,50
» amer. Hardw.	New York	196lbs	\$	5,90	5,81	16,58	16,30	» 2 X East Pa.	Philadelph. 4)	lt	\$	21,56	21,81	52,98	53,59
Roggen, einheim.	Posen	100 kg	Zloty	18,07	17,36	8,51	8,41	Knüppel, Thomasgute	Antwerpen 2)	lt	10) £sd	2 7 0	2 7 0	47,24	47,24
» ausland.	Rotterdam	100 kg	fl	6,03	5,73	8,07	7,73	» 2-2 ¹ / ₄ p.	Gr. Brit 5) 3)	lt	£sd	9 7 0	9 7 0	112,53	112,26
» Western II	New York 2)	56lbs	cts	—	—	—	—	» » » » »	Gr. Br. 2)	lt	£sd	8 2 6	8 2 6	97,79	97,55
Hafer, Plata, f. a. q.	London	320lbs	s d	14 8 ¹ / ₂	14 1 ¹ / ₂	6,21	5,94	» » » » »	Frankreich 3) 10) 13)	t	fr	654,84	665,00	76,19	77,15
Gerste, Plata	London	400lbs	s d	22 1 ³ / ₄	21 9 ¹ / ₄	7,47	7,33	» » » » »	Belgien 5)	t	fr	700,00	700,00	58,84	58,84
» ausland.	Rotterdam	100 kg	fl	6,02	6,08	8,07	8,20	» » » » »	Antwerpen 2)	lt	10) £sd	3 3 9	3 3 9	64,09	64,09
Mais, Plata, gelb	London	480lbs	s d	22 4 ¹ / ₂	20 9 ¹ / ₂	6,27	5,83	» » » » »	V. St. v. A. 11)	1 lb	cts	2,05	2,05	112,85	112,85
» Plata	Kopenhagen	100 kg	Kr	14,31	13,88	7,81	7,56	» » » » »	Antwerpen 2)	lt	10) £sd	4 2 6	4 3 9	82,94	84,19
» nächste Sicht	Buenos-A.	100 kg	Pap. Pes	5,94	5,49	4,84	4,47	Bleiche, Grob, 1/4" Ausf.	Gr. Brit 12)	box	s d	18 11 ¹ / ₄	19 0 ¹ / ₄	236,44	237,27
» mixed II.	New York	56lbs	cts	124,52	127,42	12,24	12,53	» Weiß.	Nordengland	lt	£sd	2 19 6	3 0 0	35,81	36,02
Reis, Burma II.	London	112lbs	s d	7 11 ¹ / ₂	8 0 ³ / ₄	8,57	9,67	Schrott, heavy steel	V. St. v. A. 6)	lt	\$	17,88	17,31	43,93	42,53
» Saigon	Marseille	100 kg	fr	75,90	85,06	8,83	9,87	» » » » »	London	lt	£sd	41 0 5	43 19 8	49,38	52,80
» Japan I.	New York	1 lb	fr	4,10	3,88	22,59	21,39	Kupfer, standard, per Kasse.	London	lt	£sd	45 10 2 ¹ / ₄	48 14 10	54,77	58,53
Rinder, Kühe, ältere I	Kopenhagen	100 kg	Kr	32,80	30,00	17,91	16,34	» » » » »	New York	1 lb	cts	9,75	10,44	53,70	57,50
» Färsen u. Ochsen	Kopenhagen	100 kg	Kr	60,00	60,00	32,76	32,68	» » » » »	London	lt	£sd	201 6 10	230 18 0	242,34	277,22
Schweine, leichte	Chicago	100lbs	\$	9,49	9,20	52,22	50,64	Zinn, per Kasse	New York	1 lb	cts	44,97	51,36	247,60	282,78
Rindfleisch, kaz., argest	London	8 lbs	s d	3 8 ¹ / ₂	3 9 ¹ / ₂	61,93	63,34	» » » » »	London	lt	£sd	14 11 0	16 5 5	17,51	19,54
Hammelfleisch, gefr., neus	London	8 lbs	s d	3 4 ¹ / ₂	3 4 ¹ / ₂	56,30	56,58	Blei, per Kasse	New York	1 lb	cts	4,85	4,98	26,67	27,41
Schweinefleisch	Kopenhagen	1 kg	Öre	154,17	157,22	84,17	85,62	» » » » »	London	lt	£sd	18 8 5	21 15 0	22,18	26,12
» einh.	London	8 lbs	s d	5 7 ¹ / ₂	5 10 ¹ / ₂	94,02	98,52	Aluminium	New York	1 lb	cts	4,65	5,11	25,56	28,14
» neuseel.	London	8 lbs	s d	4 4 ¹ / ₂	4 4 ¹ / ₂	73,19	74,03	Silber, stand. 925 Fein.	New York	1 lb	cts	20,00	20,00	110,09	110,09
Bacon, dän.	London	112lbs	s d	98 9 ¹ / ₂	90 0	118,91	108,04	Baumwolle, ostind. Gurt. F.G.	London	1 cz	d	19,94	21,02	32,68	34,34
Schmalz, p. Western	New York	1 lb	cts	11,47	11,78	63,06	64,82	» amer. midd.	Liverpool	1 lb	d	—	—	—	—
Butter, Molkerei-	Kopenhagen	100 kg	Kr	213,75	214,50	116,70	116,82	» » » » »	Liverpool	1 lb	d	7,08	7,00	79,57	78,44
» » » » »	Leeuw. (Holl.)	1 kg	fl	0,63	0,70	84,37	94,49	» » » » »	Liverpool	1 lb	d	7,48	7,39	84,07	82,76
» danische	London	112lbs	s d	122 8 ¹ / ₄	121 10 ¹ / ₄	147,66	146,33	» » » » »	Liverpool	1 lb	d	10,92	11,47	122,73	128,36
» neuseel.	London	112lbs	s d	99 0	107 7 ¹ / ₄	119,14	129,24	» » » » »	Liverpool	1 lb	d	12,30	12,23	67,69	67,32
Eier I	Kopenhagen	20 St	Öre	244,00	252,50	6,66	6,88	Baumwollgarn 32'	New York	1 lb	cts	12,30	12,23	67,69	67,32
» » » » »	Roermond	100 St	fl	4,85	5,15	6,48	6,94	Wolle, N. S. W. gr. sup.	Manchester	1 lb	d	11,13	11,50	124,98	128,92
» » » » »	London	120 St	s d	14 7 ³ / ₈	15 11 ¹ / ₄	7,44	8,10	» » » » »	London	1 lb	d	15,63	17,38	175,64	194,79
Zucker, Kuba 96° nvert.	New York	1 lb	cts	2,48	2,76	13,61	15,19	» gr. mer. 60's 4 ¹ / ₂	London	1 lb	d	13,75	15,50	154,07	173,96
» Java, w. cat. Ind	London	112lbs	s d	—	—	—	—	» gr. crossh. 46's 17 ¹ / ₂	London	1 lb	d	9,50	12,75	106,59	143,18
» tschech.	Hamburg 2)	112lbs	s d	4 11	5 4 ¹ / ₂	5,93	6,41	» » » » »	Bradford	1 lb	d	32,06	34,75	360,11	389,39
» Br. W. I., 96°	London	112lbs	s d	8 4 ¹ / ₂	8 7 ¹ / ₂	10,03	10,37	» » » » »	Le Havre	100 kg	fr	795,00	900,00	92,50	104,42
Kaffee, Rio VII	New York	1 lb	cts	7,96	8,52	43,80	46,94	Seide, Japan	London	1 lb	s d	7 6 ³ / ₈	8 4 ¹ / ₂	10,18	11,21
» Santos IV	New York	1 lb	cts	9,78	10,32	53,79	56,85	» » » » »	London	1 lb	s d	5 6 ¹ / ₂	7 2 ¹ / ₂	7,50	9,71
» » » » »	London	112lbs	s d	40 9 ¹ / ₂	43 4 ¹ / ₂	49,10	52,07	» » » » »	London	1 lb	s d	9 3	9 0	12,48	12,09
» Costa-Rica m-g	London	112lbs	s d	66 9 ¹ / ₂	68 9	80,40	82,54	» » » » »	New York	1 lb	\$	1,78	2,02	9,81	11,11
Kakao, Acera	New York	1 lb	cts	8,42	9,56	46,39	52,59	Kunstseide, I gebil. 150	Malanda	1 kg	Lire	19,50	19,50	2,57	2,56
» » » » »	London	112lbs	s d	35 11 ¹ / ₂	41 4 ¹ / ₂	43,31	49,66	Flachs, Rigaer	London	lt	£sd	60 14 0	67 18 9	73,06	81,57
Tee, Indian Pekoe, good	London	1 lb	s d	0 11 ¹ / ₂	0 11 ¹ / ₂	128,36	128,36	Hanf, Manila	London	lt	£sd	29 15 0	30 15 10	35,81	36,97
Leinsaat, Plata	Hull	lt	£sd	11 7 2	11 4 6	13,67	13,68	» » » » »	London	lt	£sd	26 12 5	26 13 2	32,04	32,01
Baumwollsaat, ag. schw.	Hull	lt	£sd	7 1 5	7 13 7	8,51	9,22	» Bol. P. C.	Malanda	100 kg	Lire	540,00	540,00	71,00	70,97
Kopra, Straits F. M.	London	lt	£sd	15 8 7	17 19 10	18,57	21,60	» » » » »	New York	1 lb	cts	8,19	8,19	45,09	45,09
Palmkerne	London	lt	£sd	12 1 5	13 16 8	14,53	16,61	Jute, nat. I.	London	lt	£sd	17 12 7	18 17 2	21,22	22,64
Sojabohnen, mandschur.	London	lt	£sd	8 17 3	8 7 8	10,67	10,07	Haute, Ochsen-, beste	London	1 lb	d	6	5 ¹ / ₂	67,37	64,37
Ölkuchen, Leinsaat	Kopenhagen	100 kg	Kr	17,94	17,56	9,80	9,56	» » » » »	New York	1 lb	cts	15,00	15,33	82,59	84,35
Kohle, North. unscr. 15)	Newcastle 2)	lt	s d	15 6	16 0	9,33	9,60	Kautschuk, smoked sheets	London	1 lb	d	7,92	8,62	88,94	96,46
» » » » »	Donau 3)	t	fr	109,00	130,00	12,68	15,08	» » » » »	New York	1 lb	cts	17,12	18,60	94,26	102,41
» » » » »	Belgien 4)	t	fr	167,00	167,00	14,04	14,04	Holzstoff, Papiermasse, einh	Göteborg 2)	lt	Kr	90,00	—	5,58	—
» » » » »	Rotterdam 2)	t	fl	7,80	7,70	10,44	10,38	Salpeter, Chile	London	lt	£sd	7 15 0	7 15 0	9,33	9,31

Handelseinheiten: 1 lb 453,593 g; 1 oz (Unze) Feinsilber 31,1 g; 1 t 1000 kg; 1 lt 2240 lbs 1016,048 kg; 1 sht 2000 lbs 907,19 kg; 1 bbl (barrel) 42 gall.; 1 amerik. gall. 3,785 l, 1 box Weißblech 108 lbs.

Zahl der Arbeitslosen	1936 (Ende des Monats)				Veränderung in vH Sept. 1936 gegen April 1936	Letzte vorliegende Arbeitslosenzahl 1936
	April	Juni	August	Sept.		
	in 1 000					
Deutsches Reich ¹⁾	1 762,8	1 314,7	1 098,5	1 035,2	- 41,3	Nov. 1 197 190
Belgien ²⁾	116,9	100,8	108,4	106,0	- 9,4	Sept. 105 978
Dänemark ³⁾	93,0	57,8	61,4	64,9	- 30,2	Okt. 80 058
Danzig ⁴⁾	16,6	11,9	8,6	8,3	- 49,8	Sept. 8 306
Estland ⁵⁾	1,3	0,4	0,5	0,7	- 46,3	Sept. 684
Finnland ⁶⁾	5,8	1,9	2,4	3,1	- 47,1	Sept. 3 086
Frankreich ⁷⁾	443,2	419,9	413,4	407,7	- 8,0	Okt. 406 595
Großbritannien ⁸⁾	1 807,5	1 707,5	1 611,9	1 620,2	- 10,4	Okt. 1 613 761
Irish. Freist. ^{1) 9)}	116,6	70,3	67,0	68,3	- 41,5	Okt. 71 743
Jugoslawien ¹⁾	25,7	14,0	12,1	11,6	- 54,9	Sept. 11 593
Lettland ¹⁾	4,5	1,0	1,1	1,3	- 71,2	Sept. 1 283
Niederlande ¹⁾	415,7	378,8	381,4	390,1	- 6,2	Okt. 394 400
Norwegen ¹⁾	37,8	26,1	23,5	28,1	- 25,5	Okt. 31 332
Österreich ¹⁾	358,1	322,5	304,7	304,0	- 15,1	Sept. 303 981
Polen ¹⁾	407,7	314,0	269,5	266,0	- 34,8	Sept. 265 954
Rumanien ¹⁾	14,9	9,3	7,5	7,5	- 49,6	Aug. 7 496
Schweden ¹⁾	70,0	47,1	40,5	43,2	- 38,2	Sept. 43 237
Schweiz ¹⁾	89,4	75,1	79,3	83,0	- 7,2	Okt. 86 866
Tschechoslow. ¹⁾	719,2	565,8	483,5	479,3	- 33,4	Okt. 439 332
Ungarn ¹⁾	54,4	47,7	48,2	50,2	- 7,8	Sept. 50 166
Austral. Bund ¹⁾	¹⁴⁾ 59,6	¹⁵⁾ 57,0	¹⁶⁾ 53,6	¹⁷⁾ 53,6	- 10,1	3.Vj. 36 53 600
Canada ¹⁾	26,3	25,0	19,6	19,6	- 25,4	Sept. 19 620
Neuseeland ¹⁾	33,3	39,0	44,3	44,3	+ 33,0	Aug. 44 263
Ver. St. v. Amer. ¹⁾	11 503,0	11 126,0	10 777,0	10 777,0	- 6,3	Aug. 10 777 000

¹⁾ Bei den Arbeitsamtern. — ²⁾ Versicherte Vollarbeitslose. — ³⁾ Unerledigte Stellengesuche. — ⁴⁾ Unterstützte. — ⁵⁾ Die Zahlen beziehen sich nur auf die gegen Arbeitslosigkeit versicherten Arbeitslosen. Sie enthalten nicht die von der Pflichtversicherung ausgeschlossenen Personen, wie insbesondere arbeitslose Landarbeiter, Heimarbeiter und Hausangestellte, ferner die aus Mitteln der Armenpflege unterstützten Arbeitslosen, von denen aber ein Teil den vorgenannten Berufsgruppen angehören dürfte. Über die Zahl dieser Arbeitslosen liegen für die Berichtsmonate keine Angaben vor. — ⁶⁾ Monatsmitte. — ⁷⁾ Zur Vermittlung Vorgemerkte. — ⁸⁾ Gewerkschaftsmitglieder. — ⁹⁾ Ohne Wald- und Floreiarbeiter. — ¹⁰⁾ Bei den Verbandsamtern angemeldete Stellensuchende. — ¹¹⁾ Nicht untergebrachte Bewerber. — ¹²⁾ Bei den Arbeitsamtern im Laufe des Monats gemeldete männliche Arbeitslose. — ¹³⁾ Schätzung der American Federation of Labor (American Federationist). — ¹⁴⁾ 1. Vierteljahr 1936. — ¹⁵⁾ 2. Vierteljahr 1936. — ¹⁶⁾ 3. Vierteljahr 1936. — ¹⁷⁾ August 1936.

196 600, der Bergbau mit 189 555, die Metallindustrie (Maschinenbau, metallverarbeitende Industrie, Bau und Reparatur von Fahrzeugen, Schiffbau) mit insgesamt 162 348, die Textilindustrie mit 140 960, das Transport- und Verkehrsgewerbe mit 135 488 und das Baugewerbe mit 134 446 Arbeitslosen. Im Bekleidungs-gewerbe wurden 56 639 und in der Hüttenindustrie 40 187 versicherte Arbeitslose gezählt.

Die Zahl der in Beschäftigung stehenden 16- bis 64-jährigen gegen Arbeitslosigkeit versicherten Arbeitnehmer (ausschl. Nord-irland) stieg nach den amtlichen Schätzungen bis zum Oktober auf 11,10 Mill. (Oktober 1935 10,50 Mill.).

In Frankreich erreichte der jahreszeitliche Rückgang der Arbeitslosigkeit in den Sommermonaten infolge der politischen Lage nur ein geringes Ausmaß. Der Monat Juli brachte sogar eine leichte Steigerung (425 353). In den folgenden Monaten ging die Zahl der Arbeitslosen wieder etwas zurück (Oktober 406 595) und lag damit nur wenig über dem Vorjahrsstand (Oktober 1935 385 330). Von den Ende Oktober gemeldeten Arbeitslosen entfielen auf Paris (Stadt) 109 083 (71 182 Männer und 37 907 Frauen). Über die wirkliche Höhe der Arbeitslosigkeit gibt die amtliche Statistik keine erschöpfende Auskunft, da nur die unterstützten Arbeitslosen erfaßt werden. Aller Wahrscheinlichkeit nach dürfte der Gesamtumfang der Arbeitslosigkeit über den amtlichen Zahlen liegen. Nach den Berichten der Gewerbeaufsichtsbeamten belief sich Anfang Oktober in den Betrieben mit mehr als 100 Arbeitern der Anteil der 48 Stunden und mehr beschäftigten Arbeiter auf 75,83 (März 62,85).

In Belgien hatte das bei allgemein gebesselter Beschäftigung in größerem Ausmaß als bisher durchgeführte Arbeitsbeschaffungsprogramm ein weiteres Sinken der Arbeitslosen zur Folge. Am Ende des 1. Halbjahres wurden 100 838 versicherte Vollarbeitslose gegenüber 146 581 zur gleichen Vorjahrszeit gezählt. Von den Gewerbezeigten hatten den größten Anteil die Metallindustrie mit 23 820 Arbeitslosen. Es folgen das Baugewerbe (18 953) und die Textilindustrie (11 710). Die Monate Juli und August brachten eine geringfügige Zunahme, der September einen Rückgang der Arbeitslosigkeit. Ende des 3. Vierteljahres waren von rd. 0,93 Mill. Mitgliedern der Versicherungskassen 11,35 vH (rd. 106 000) arbeitslos und 8,45 vH (rd. 79 000) arbeiteten verkürzt.

In den Niederlanden hielt die wirtschaftliche Depression, die in einer seit Jahren steigenden Arbeitslosigkeit ihren Ausdruck findet, bis zum September an. Am Ende des 3. Viertel-

jahres betrug die Zahl der Erwerbslosen 390 091 (1935 366 045). Die Verschlechterung betraf vor allem das Baugewerbe, in dem 83 056 Arbeitslose gezählt wurden, ferner die Industrie der Steine und Erden, die Holzverarbeitende Industrie, sowie Handel und Verkehr. Besserungen waren in der Textilindustrie, dem Bekleidungs-gewerbe, der Lederindustrie und in der Diamanten-industrie festzustellen. Im Oktober machte sich eine gewisse Entspannung bemerkbar. Die Beschäftigung hat in fast allen Industrien zugenommen. Die Gesamtzahl der Arbeitslosen erhöhte sich im Oktober dieses Jahres nur um rd. 4 300 gegen-über rd. 16 000 zur gleichen Vorjahrszeit.

Die Lage in der Schweiz hat sich auch in diesem Jahre trotz erheblicher saisonmäßiger Entlastung weiter verschlechtert. Die Arbeitslosenzahlen lagen im Durchschnitt der ersten 9 Monate um rd. ein Fünftel über dem entsprechenden Vorjahrsstand. Die jahreszeitliche Entlastung hat — ebenso wie im Vorjahre — nur

Arbeitslosigkeit in den wichtigsten Gewerbezeigten einiger außerdeutscher Länder

Monat	Bergbau	Metall-industrie	Baugewerbe	Holz-gewerbe	Textil-industrie	Leder-industrie	Bekleidungs-gewerbe	Nahrungs- und Genußmittel-gewerbe	Land-wirtschaft	Verkehrsgewerbe	Insgesamt ^{*)}
-------	---------	------------------	------------	--------------	------------------	-----------------	---------------------	-----------------------------------	-----------------	-----------------	-------------------------

Belgien (Vollarbeitslose in vH der gegen Arbeitslosigkeit Versicherten)

April 1936	5,8	14,6	20,2	15,3	10,0	9,9	8,9	13,3	14,0	13,1
Juni »	8,2	12,0	17,9	13,0	9,4	9,1	10,0	11,4	7,2	11,0
Juli »	6,0	12,7	18,5	16,9	10,2	11,8	10,4	9,7	9,6	11,4
Juli 1935	8,0	16,6	21,6	19,8	11,3	12,6	11,7	9,0	16,9	15,1

Großbritannien (in vH der gegen Arbeitslosigkeit versicherten 16-64jährigen Personen)

April 1936	22,4	10,9	12,8	12,4	14,7	10,3	8,0	11,2	17,4	13,8
Juni »	28,7	9,3	10,7	10,6	14,5	8,5	9,5	9,6	14,8	12,8
Sept. »	20,4	8,7	12,1	9,7	13,5	7,3	11,6	9,0	14,0	12,1
Okt. »	19,0	8,3	13,2	9,2	12,1	6,9	9,2	8,7	15,1	12,1
Okt. 1935	22,9	12,5	15,1	11,6	14,8	8,6	10,5	10,0	17,8	14,6

Niederlande (in vH der gegen Arbeitslosigkeit versicherten Personen^{*)})

April 1936	41,6	44,7	45,9	36,6	36,2	22,6	28,4	8,7	40,1	36,2
Juni »	39,3	43,8	45,7	38,4	41,1	25,2	27,6	36,8	34,8	34,8
Aug. »	37,6	46,7	48,0	39,1	43,8	32,1	26,2	37,4	34,5	34,5
Aug. 1935	42,9	39,6	45,3	40,2	33,4	27,1	24,4	35,6	34,5	34,5

Österreich (stellensuchende Arbeitslose in 1 000)

April 1936	3,70	45,20	79,59	20,55	18,13	3,52	19,61	22,18	8,80	10,81	358,09
Juni »	3,50	41,52	63,75	18,05	19,46	3,70	22,11	19,65	6,74	9,12	322,50
Sept. »	3,03	38,27	59,85	17,20	18,73	3,09	18,93	18,56	6,92	8,89	303,98
Sept. 1935	2,75	39,87	52,06	16,58	16,32	2,71	20,30	16,54	5,91	8,39	289,94

Polen (bei den Arbeitsnachweisen registrierte Stellensuchende in 1 000)

April 1936	29,09	27,22	24,38	20,78	20,78	0,87	40,11	407,73
Juni »	26,64	21,05	13,97	20,07	0,60	314,01		
Aug. »	24,05	18,35	10,11	14,76	0,48	269,46		
Aug. 1935	28,34	19,04	10,45	13,90	0,45	270,16		

Schweden (in vH der Gewerkschaftsmitglieder)

April 1936	11,0	7,9	24,9	31,4	5,0	13,8	6,4	13,3	17,8	13,8
Juni »	8,3	5,5	13,7	13,6	4,9	19,8	7,0	9,1	14,0	9,3
Sept. »	6,8	4,7	10,5	21,2	4,3	6,1	9,1	9,3	12,5	8,5
Sept. 1935	14,9	5,9	9,9	24,9	5,6	6,8	8,8	11,8	16,5	11,0

Schweiz (bei den Arbeitsamtern angemeldete Stellensuchende in 1 000)

April 1936	0,40	13,36	34,55	4,88	4,51	0,51	0,83	1,41	1,63	1,58	89,37
Juni »	0,23	10,99	27,09	4,39	4,20	0,85	1,16	1,18	0,95	1,31	75,13
Sept. »	0,29	11,10	33,05	4,86	4,11	0,77	1,10	1,19	1,50	1,32	82,96
Sept. 1935	0,22	9,24	23,66	3,11	5,52	0,43	0,83	0,94	1,16	0,97	69,12

Tschechoslowakei (nicht untergebrachte Bewerber in 1 000)

April 1936	14,55	65,73	77,73	29,29	65,63	2,33	21,21	14,00	45,29	3,63	719,17
Juni »	13,42	54,42	52,77	23,73	61,65	1,91	18,69	12,18	27,52	3,04	565,80
Aug. »	12,07	42,30	44,23	20,41	57,82	1,52	16,80	10,62	18,84	2,93	483,50
Aug. 1935	13,53	56,41	52,65	22,95	68,26	2,18	18,91	10,54	26,56	3,33	557,71

^{*)} Einschl. einiger weiterer hier nicht aufgeführter Gewerbe; so betrug die Zahl der Arbeitslosen in einigen typischen Industrien an dem jeweils neuesten aufgeführten Termin in Belgien: Steinbrüche 8,9, Glasindustrie 16,9, keramische Industrie 14,1, Kunstgewerbe 9,3. — Großbritannien: Stahlgießereien usw. 13,4, Kabelherstellung usw. 5,0, Baumwollindustrie 14,4, Wolle- und Kammgarn-industrie 7,6. — Niederlande: Diamantenbearbeitung 66,8. — Österreich: Chemische Industrie 6 415, Hotel-, Gast- und Schankgewerbe 18 102. — Schweden: Papierindustrie 7,6. — Schweiz: Uhren-, Bijouterieindustrie 6 533, Hotel- und Gastwirtschaftsgewerbe 1 769. — Tschechoslowakei: Glasindustrie 16 687. — ¹⁾ Maschinenbau, metallverarbeitende Industrie, Bau und Reparatur von Fahrzeugen und Schiffbau. — ²⁾ Einschl. Sägemühlen. — ³⁾ Einschl. einer geringen Anzahl nicht versicherter Personen. — ⁴⁾ Herstellung von Eisen-, Stahl- und Metallwaren, Maschinen- und Fahrzeugbau und Elektroindustrie. — ⁵⁾ Einschl. Tapezierergewerbe. — ⁶⁾ Einschl. Erzeugung. — ⁷⁾ Einschl. Putzwarenindustrie. — ⁸⁾ Einschl. Schuhindustrie. — ⁹⁾ Einschl. Tabakwaren. — ¹⁰⁾ Ausschl. Wald- und Floreiarbeiter. — ¹¹⁾ Einschl. Glasindustrie. — ¹²⁾ Einschl. Reinigungs-gewerbe. — ¹³⁾ Einschl. Erzeugung von Maschinen, Apparaten, Instrumenten und Fahrzeugen.

bis Ende Juni angehalten. Bis Ende Oktober stieg die Zahl der Arbeitslosen auf 86 866 (1935 82 386).

In Österreich setzte sich die Ende Februar beginnende Besserung der Beschäftigung bis Mitte September ununterbrochen fort. Die Zahl der unterstützten Arbeitslosen sank in dieser Zeit von 321 529 auf 216 348 (um 32,7 vH). Für Ende Oktober wird eine jahreszeitlich bedingte Zunahme der Arbeitslosigkeit gemeldet (228 624). Von den Arbeitslosen entfielen Ende Oktober auf Wien (Stadt) 95 573. Die Lage hat sich in der Bundeshauptstadt in einer Reihe von Berufen gebessert, so im Textil- und Bekleidungs-gewerbe, in der graphischen, der Schuh- und Holzindustrie. Über eine Zunahme der Arbeitslosigkeit wird im Bau- und Hotelgewerbe sowie in der Metallindustrie berichtet.

In Ungarn bewegt sich die wirtschaftliche Entwicklung langsam weiter aufwärts. Die Zahl der Stellengesuche betrug Ende Juni 47 738 gegenüber 50 504 zur gleichen Vorjahrszeit. Nach den Berichten der Arbeiterorganisationen sank die Zahl ihrer arbeitslosen Mitglieder bis zum September dieses Jahres auf 13 586 (September 1935 17 028).

In der Tschechoslowakei ist eine Belebung der Wirtschaftslage erkennbar, die hauptsächlich durch die anhaltende Rüstungskonjunktur bedingt ist. Die Arbeitslosenzahlen sind seit dem winterlichen Höchststand Ende Februar 1936 (860 239) bis Ende Oktober ohne Unterbrechung, und zwar um fast die Hälfte auf 439 332 gesunken und seit März (797 770) dauernd unter dem Stande vom Vorjahr geblieben. Ende August lag die Arbeitslosenzahl seit 1932 erstmals unter 1/2 Million (483 502). Trotz dieser günstigen Entwicklung im ganzen lastet auf den deutschstämmigen Gebieten die Erwerbslosigkeit noch immer besonders drückend. Nach den Ermittlungen des Deutschen Hauptverbandes der Industrie waren Ende September von 1 000 Einwohnern in den deutschsprachigen Gebieten 70,2 und in den tschechischen Gebieten 22,6, von 1 000 Berufstätigen in den deutschen Gebieten 138,4 und in den tschechischen Gebieten 52,9 arbeitslos.

Die saisonmäßige Entlastung der Arbeitslage führte in Polen zu einer Verminderung der Arbeitslosen von 488 576 (winterlicher Höchststand) im Februar 1936 um rd. 45,6 vH auf rd. 266 000 Ende September. Während des gleichen Zeitraums im Vorjahr betrug der Rückgang 50,6 vH.

Schweden bietet — wie in den Vorjahren — ein günstiges Bild. Nach dem Bericht der staatlichen Arbeitskommission ist die Zahl der gemeldeten Arbeitslosen bis zum Ende des 1. Halbjahres 1936 (25 863) ungefähr auf die Hälfte des entsprechenden Standes vom Vorjahr (51 157) zurückgegangen. Die konjunkturelle Belebung hat auch im 3. Vierteljahr angehalten. Ende September wurden nur noch 20 903 Arbeitslose gemeldet (September 1935 41 190). Auf Teilgebieten, besonders in der Metall- und Maschinenindustrie, macht sich ein zunehmender Mangel an Facharbeitern bemerkbar.

In Norwegen schreitet die Entlastung des Arbeitsmarktes nur langsam fort. Die Arbeitslosigkeit erreichte ihren niedrigsten Stand — wie im Vorjahre — im Juli. Der Überschuß an Arbeit-suchenden betrug zu diesem Zeitpunkt 22 145 gegenüber 26 228 im Vorjahr. Seitdem wird über eine saisonmäßige Zunahme berichtet (Mitte Oktober 31 332).

In Dänemark wirkten sich in den ersten Monaten des Jahres langwierige Arbeitskämpfe, die das Produktions- und Beschäftigungsvolumen ungefähr um die Hälfte verringerten, für den Arbeitseinsatz ungünstig aus. Die Arbeitslosenzahlen lagen Ende April (93 044) noch über dem entsprechenden Vorjahrsstand (88 168). Die dann einsetzende Besserung war nicht nur jahreszeitlich bedingt, sondern auch in einer erheblichen Steigerung der Produktion, insbesondere der Eisen- und Stahl-, Textil-, Bekleidungs-, Leder- und Baustoffindustrie, begründet. Mit rd. 57 000 Stellensuchenden hatte die Arbeitslosigkeit Anfang Juli den niedrigsten Stand seit dem Höhepunkt der Krise (Anfang 1933) erreicht. Seitdem ist eine saisonmäßige Zunahme der Arbeitslosen eingetreten, und zwar bis Ende Oktober auf 80 058 (Oktober 1935 80 812).

In Finnland, Lettland und Estland kann von Arbeitslosigkeit kaum mehr gesprochen werden.

In Danzig ist die Zahl der Arbeitslosen bis zum September 1936 auf 8 306 gesunken (43,1 vH unter dem Vorjahrsstand).

In den Vereinigten Staaten von Amerika brachte die stärkere Wirtschaftsbelebung dieses Jahres einen ziemlich beträchtlichen Rückgang der Arbeitslosigkeit. Nach den Schätzungen der

»Federation of Labor« sank die Zahl der Arbeitslosen bis zum August auf 10,777 Mill. Sie lag damit um rd. 4,9 Mill. unter ihrem höchsten Stand vom März 1933 (15,653 Mill.). Nach der offiziellen Statistik des amerikanischen Handelsamts erscheinen diese Zahlen als überhöht. Für April d. J. gibt das Handelsamt eine Arbeitslosenzahl von 9,9 Mill. an, die bis zum Herbst noch um 1/2 bis 1 Mill. zurückgegangen sein dürfte. Es ist ferner zu berücksichtigen, daß in der amerikanischen Statistik die durch Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen beschäftigten Personen als arbeitslos gezählt werden. Der Beschäftigungsindex (1923 bis 1925 = 100) der Industrie stellte sich nach den Feststellungen des »Federal Reserve Board« unter dem Einfluß fortschreitender Investitionskonjunktur im Juni auf 86,0 (Juni 1935 79,7) und im September auf 90,6 (September 1935 83,7). Hauptträger der Belebung waren die Stahlindustrie, der Maschinenbau, die Industrie der Steine und Erden und der Waggon- und Schiffbau. Einen hohen Beschäftigungsstand zeigten ferner die chemische Industrie, die Nahrungs- und Genußmittelindustrie, die Textilindustrie sowie das Papier- und Buchdruckgewerbe.

In Canada hat die seit Jahren herrschende günstige Entwicklung angehalten. Der Anteil der Arbeitslosen unter den Gewerkschaftsmitgliedern betrug am Ende des 1. Vierteljahres 14,5 vH (März 1935 16,7 vH), im August 10,8 vH (August 1935 14,2 vH). Der Beschäftigungsindex der gesamten Industrie (1926 = 100) stieg von 97,4 Anfang April auf 107,1 Anfang September gegenüber 102,7 zur gleichen Vorjahrszeit.

In Australien ist die Arbeitslosigkeit seit dem Ende des 1. Halbjahres 1932, dem bisher höchsten Stande, ununterbrochen zurückgegangen. Der Anteil der arbeitslosen Gewerkschaftsmitglieder, der zu diesem Zeitpunkt 30 vH betrug, sank bis zum Ende des 3. Vierteljahres 1936 auf 12 vH und nähert sich dem Durchschnitt des Jahres 1929 (11,1 vH).

Die Arbeitslosen im Verhältnis zur gesamten Bevölkerung	Ende Juni				Ende September			
	vH der Gesamtbevölkerung		vH der Erwerbstätigen		vH der Gesamtbevölkerung		vH der Erwerbstätigen	
	1935	1936	1935	1936	1935	1936	1935	1936
Deutsches Reich	2,8	2,0	5,6	4,0	2,6	1,5	5,2	3,1
Belgien	1,9	1,4	4,5	3,2	1,8	1,4	4,2	3,2
Dänemark	1,7	1,6	3,7	3,4	1,9	1,7	4,2	3,8
Danzig	4,0	2,9	9,0	6,6	3,6	2,0	8,1	4,6
Estland	0,1	0,0	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Finnland	0,2	0,1	0,3	0,1	0,2	0,0	0,3	0,1
Frankreich	3,7	3,3	7,1	6,4	3,5	3,0	6,6	5,7
Großbritannien	4,3	3,6	9,1	7,8	4,2	3,5	8,9	7,4
Irischer Freistaat	4,3	2,3	9,8	5,3	3,8	2,3	8,6	5,1
Jugoslawien	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Lettland	0,2	0,1	0,3	0,1	0,2	0,1	0,3	0,2
Niederlande	4,6	5,2	11,4	12,9	5,0	5,3	12,5	13,3
Norwegen	1,0	0,9	2,4	2,2	1,1	1,0	2,7	2,4
Österreich	6,3	6,4	13,5	13,6	5,9	6,1	12,6	13,1
Polen	1,6	1,4	3,0	2,7	1,5	1,3	2,8	2,5
Rumänien	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Schweden	0,8	0,4	1,7	0,9	0,7	0,3	1,4	0,7
Schweiz	1,4	1,8	3,0	3,8	1,7	2,0	3,5	4,2
Tschechoslowakei	5,0	4,7	10,6	9,9	4,8	4,0	10,0	8,4
Ungarn	0,7	0,6	1,5	1,4	0,6	0,6	1,4	1,3
Austral. Bund	1,8	1,3	4,2	3,0	1,6	1,2	3,7	2,8
Canada	3,7	3,6	10,2	9,8	3,3	3,1	9,1	8,7
Neuseeland	2,5	2,5	6,1	6,0	2,7	2,8	6,5	6,9

Bei Bewertung vorstehender Zahlenangaben in vH der Gesamtbevölkerung und der Erwerbstätigen ist zu berücksichtigen, daß sie für eine Reihe von Ländern, insbesondere für solche, deren amtliche Feststellungen Teilangaben darstellen (z. B. Frankreich) auf Grund von geschätzten Zahlen errechnet werden mußten. In einigen Fällen (Frankreich, Niederlande, Polen) konnte nur der mittlere Wert einer größeren Spanne eingesetzt werden. Die Zahlen bieten daher infolge Verschiedenartigkeit der Erhebungsmethoden bei der Feststellung der erwerbstätigen Bevölkerung und der Erfassung der Arbeitslosen sowie mangels einer lückenlosen und bis in die letzte Zeit reichenden Berichterstattung nur ungefähr einen Anhalt, in welchem Umfange die Länder im ganzen und im Verhältnis zu ihrer Bevölkerung von der Arbeitslosigkeit betroffen sind. Insbesondere gilt diese Einschränkung für die eingangs gegebenen Gesamtzahlen, die im allgemeinen als untere Grenzwerte anzusehen sind, da sie die in zahlreichen Ländern vorhandene, vielfach nicht unerhebliche »unsichtbare Arbeitslosigkeit« nur zum Teil oder schätzungsweise enthalten.

Abweichungen von früher veröffentlichten Zahlen (vgl. »Wirtschafts- und Statistik«, Jahrgang 1936, Heft 11, S. 449) sind auf inzwischen erfolgte Berichtigungen der bekanntgewordenen genaueren Angaben zurückzuführen.

FINANZEN UND GELDWESEN

Die Einkommen- und Körperschaftsteuerveranlagung für das Jahr 1934

Vorläufige Ergebnisse

Die Einkommensteuerveranlagung

Die Einkommensteuerveranlagung für 1934 war die erste, die nach dem neuen Einkommensteuergesetz vom 16. Oktober 1934 in Verbindung mit der Ersten Verordnung zur Durchführung des Einkommensteuergesetzes vom 6. Februar 1935 vorgenommen wurde. Aus der Fülle der gegenüber dem bisherigen Recht neuen Vorschriften sei nur erinnert an den Ersatz des Steuerabschnitts durch das Kalenderjahr, an die Bewertungsfreiheit bei kurzlebigen Wirtschaftsgütern des Anlagevermögens, an die Neuregelung der Veranlagung von steuerabzugspflichtigen Einkünften und an den neuen Einkommensteuertarif. Als Einkommen gilt der Gesamtbetrag der Einkünfte aus den einzelnen Einkunftsarten nach Ausgleich mit Verlusten, die sich aus den einzelnen Einkommensarten ergeben, und nach Abzug der Sonderausgaben. Die Zahl der Einkunftsarten ist durch Zusammenfassung der beiden letzten Einkunftsarten des EStG 1925 zu der Einkunftsart »sonstige Einkünfte im Sinn des § 22« auf sieben vermindert worden. Ferner werden die bisherigen Einkünfte aus sonstiger selbständiger Berufstätigkeit jetzt als Einkünfte aus selbständiger Arbeit bezeichnet.

Die folgenden Ergebnisse enthalten nur die unbeschränkt Steuerpflichtigen (ohne die nach dem Verbrauch Besteuernten), für die eine Einkommensteuer festgesetzt worden ist.

Die Zahl der veranlagten Einkommensteuerverpflichtigen, für die eine Steuer festgesetzt worden ist, hat gegenüber 1933¹⁾ um 169 000 oder 8,6 vH auf 2,132 Millionen zugenommen. Auf 1 000 der Bevölkerung entfielen 1934 (fortgeschriebene Bevölkerung Anfang 1935 ohne Saarland) 32 Steuerpflichtige gegen 30 im Vorjahr (Stand vom 16. Juni 1933 ohne Saarland). Das Einkommen ist um 2,286 Milliarden *RM* oder 33,9 vH auf 9,026 Milliarden *RM* und die festgesetzte Steuer um 327 Millionen *RM* oder 42,9 vH auf 1,089 Milliarden *RM* gestiegen. Ohne die nach § 53 EStG eingetretene Erhöhung der Steuerschuld betrug die Steigerung bei der Steuer 309 Mill. *RM* oder 40,5 vH.

Steuerpflichtige, Einkommen und festgesetzte Steuer (Einkommensteuerveranlagung 1934)	Steuerpflichtige		Einkommen		Festgesetzte Steuer		Veranlagung für 1933 = 100			
	Zahl	vH	Mill. <i>RM</i>	vH	Mill. <i>RM</i>	vH	vH des Einkommens	Steuerpflichtige	Einkommen	Festgesetzte Steuer
Einkommensgruppen in <i>RM</i>										
unter 1500	594 866	27,9	662	7,3	20	1,9	3,1	67,6	77,8	56,3
1500 bis » 3000	747 662	35,1	1 582	17,5	78	7,1	4,9	126,1	128,5	116,5
3000 » » 5000	350 547	16,5	1 347	14,9	97	8,9	7,2	165,9	167,4	170,8
5000 » » 8000	201 312	9,4	1 261	14,0	115	10,5	9,1	204,3	205,5	227,9
8000 » » 12000	120 614	5,7	1 162	12,9	125	11,5	10,8	142,6	138,7	162,5
12000 » » 16000	47 342	2,2	650	7,2	82	7,6	12,7	118,9	118,8	141,2
16000 » » 25000	38 892	1,8	760	8,4	119	10,9	15,6	123,4	123,6	139,7
25000 » » 50000	21 851	1,0	732	8,1	161	14,8	22,0	127,6	127,5	138,2
50000 » » 100000	6 289	0,3	423	4,7	124	11,4	29,4	136,8	136,4	143,2
100000 <i>RM</i> u. mehr	2 201	0,1	447	5,0	168	15,4	37,5	132,3	125,7	130,8
Deutsches Reich	2 131 576	100	9 026	100	1 089	100	12,1	108,6	133,9	142,9

Die starke Zunahme des Einkommens und der Steuer beruht zum Teil darauf, daß infolge der neuen Vorschriften über die Behandlung von gemischten Einkünften (steuerabzugspflichtigen und anderen Einkünften) bei der Veranlagung zahlreiche Lohnsteuerpflichtige mit einem Einkommen unter 8 000 *RM*, die bisher nur mit ihren nicht steuerabzugspflichtigen Einkünften veranlagt worden sind, nunmehr mit ihrem ganzen Einkommen, also auch mit dem Arbeitslohn, der Veranlagung unterliegen. Dementsprechend erscheinen auch diese Steuerpflichtigen, die bisher in der Hauptsache auf die unterste Einkommensgruppe entfielen, jetzt in höheren Gruppen, was, wie die Maßzahlen zeigen, in der verhältnismäßig starken Abnahme an Steuerpflichtigen und Beträgen in der untersten Einkommensgruppe und Zunahme in den Einkommensgruppen von 3 000 bis unter 8 000 *RM* zum Ausdruck kommt. Während 1933 die Einkommensgruppen über 8 000 *RM* von der Wirtschaftsbelegung noch unberührt geblieben sind, ist 1934 auch hier eine beachtliche Steigerung der Ergebnisse zu verzeichnen. In der Einkommensgruppe von 8 000 bis unter 12 000 *RM* ist sie allerdings mit dadurch verursacht worden, daß wegen der Änderung der Veranlagungsgrenze

Lohnsteuerpflichtige jetzt bereits bei einem Arbeitslohn von mehr als 8 400 *RM* gegen bisher 9 450 *RM* veranlagt werden. Die auf die einzelnen Einkommensgruppen entfallenden Anteile an Steuerpflichtigen und Beträgen haben sich gegenüber dem Vorjahr im Zusammenhang mit den neuen Vorschriften über die Veranlagung von steuerabzugspflichtigen Einkünften in den unteren Einkommensgruppen teilweise erheblich verschoben. So hatten 1934 nur 27,9 vH der Steuerpflichtigen gegen 44,9 vH im Jahre 1933 ein Einkommen von weniger als 1 500 *RM*. Bei einer Zusammenfassung der einzelnen Einkommensgruppen zu größeren Gruppen gleichen sich diese Verschiebungen aber mehr oder weniger wieder aus. Es entfielen:

auf die Einkommensgruppen	Steuerpflichtige		Einkommen		Festgesetzte Steuer	
	1934	1933	1934	1933	1934	1933
			in vH			
unter 8000 <i>RM</i>	88,9	90,9	53,7	52,0	28,4	27,6
8000 bis 50 000 <i>RM</i>	10,7	8,8	36,6	38,1	44,8	44,2
50 000 <i>RM</i> u. mehr	0,4	0,3	9,7	9,9	26,8	28,2

Das Durchschnittseinkommen je Steuerpflichtigen (4 234 *RM* gegen 3 435 *RM*) und der Durchschnittssteuerbetrag je Steuerpflichtigen (511 *RM* oder ohne Berücksichtigung der Erhöhung der Steuerschuld gemäß § 53 EStG 502 *RM* gegen 388 *RM*) waren erheblich höher als im Vorjahr, und zwar wiederum zum Teil wegen der Einbeziehung des Arbeitslohns der mit einem Einkommen unter 8 000 *RM* veranlagten Lohnsteuerpflichtigen in die Veranlagung. Die Belastung des Einkommens durch die Steuer ist im Zusammenhang mit dem neuen Tarif von 11,3 vH auf 12,1 vH gestiegen. Nach Abzug des auf die Erhöhung der Steuerschuld gemäß § 53 EStG entfallenden Betrags betrug sie 11,9 vH. Auch in den einzelnen Einkommensgruppen war sie, mit Ausnahme der Gruppen unter 1 500 *RM* (3,1 vH gegen 4,3 vH) und von 1 500 bis unter 3 000 *RM* (4,9 vH gegen 5,4 vH), durchweg höher als 1933.

Der Rückgang in diesen beiden Gruppen hat unabhängig von dem neuen Tarif folgende Gründe. In diesen Gruppen lag die Hauptmasse der nach der bisherigen Regelung nur mit ihrem sonstigen (nicht steuerabzugspflichtigen) Einkommen veranlagten Lohnsteuerpflichtigen. Das sonstige Einkommen war den Steuerätzen des § 90 Absatz 1 Satz 2 EStG 1925 unterworfen, die sich 1933 mit Rücksicht auf die Krisensteuer der Veranlagten noch um 1 vH und bei Ledigen, die dem Ledigenzuschlag unterlagen, um weitere 1/2 vH des sonstigen Einkommens erhöhten. Da bei der Veranlagung des sonstigen Einkommens der steuerfreie Einkommensteil, der schon beim Steuerabzug berücksichtigt war, nicht mehr abgezogen werden durfte, ergab sich für das sonstige Einkommen der Lohnsteuerpflichtigen eine stärkere Belastung als für das in den gleichen Gruppen liegende Einkommen der übrigen veranlagten Steuerpflichtigen, wodurch die Höhe der durchschnittlichen Belastung in diesen beiden Gruppen stark beeinflußt worden ist. Nach dem Wegfall der sich nur auf das sonstige Einkommen beschränkende Veranlagung mußten daher diese Belastungsziffern sinken.

Zu der Gliederung der Steuerpflichtigen nach dem Umfang der in Anspruch genommenen Familienermäßigung ist zu bemerken, daß mit Rücksicht auf das neue Gesetz die Bezeichnung der einzelnen Gruppen zum Teil geändert worden ist. Die neue Gruppe »verheiratete Steuerpflichtige ohne Kinderermäßigung« deckt sich inhaltlich mit der bisherigen Gruppe »Steuerpflichtige mit Ermäßigung nur für die Ehefrau«, während die alte Gruppe »Steuerpflichtige ohne Familienermäßigung« in zwei Gruppen, nämlich in »ledige Steuerpflichtige« und in »nicht ledige Steuerpflichtige« im Sinn des § 32 Absatz 2 Ziffer 1 EStG aufgeteilt worden ist. Bei einem Vergleich mit 1933 fällt auf, daß, obwohl die Zahl der Steuerpflichtigen gestiegen ist, trotz der Zunahme der Geburtenziffer und der Ausdehnung der Kinderermäßigung auf die noch in der Berufsausbildung befindlichen Kinder bis zum vollendeten fünfundzwanzigsten Lebensjahr die Zahl der Kinder, für die eine Kinderermäßigung gewährt worden ist, abgenommen hat und dementsprechend auch im Gesamtdurchschnitt die auf Steuerpflichtige mit einer Kinderermäßigung entfallenden Anteile niedriger waren als im Vorjahr. Die Erklärung liegt darin, daß

¹⁾ Vgl. »W. u. St.« 1935, Nr. 22, S. 847.

infolge der Erhöhung der Kinderermäßigung insbesondere für Kinderreiche eine große Anzahl von Steuerpflichtigen, die bisher noch eine Einkommensteuer zu zahlen hatten, steuerfrei geworden ist. Tatsächlich beschränkt sich auch der Rückgang der auf Steuerpflichtige mit einer Kinderermäßigung entfallenden Anteile in der Hauptsache auf die Einkommensgruppen unter 8 000 *R.M.*, während in den folgenden Gruppen, in denen sich die Erhöhung der Kinderermäßigung in Ansehung der Höhe des Einkommens nicht so stark ausgewirkt hat, in der Regel eine Zunahme der

Steuerpflichtige nach Umfang der in Anspruch genommenen Familienermäßigung (Einkommensteuer-Veranlagung 1934)	Steuerpflichtige	davon in vH							Gesamtzahl der		
		Ledige Steuerpflichtige*)	Nicht ledige Steuerpflichtige*)	Verheiratete Steuerpflichtige ohne Kinderermäßigung	Steuerpflichtige mit Kinderermäßigung für ... Kinder				Ehefrauen	Kinder, für die eine Kinderermäßigung gewährt worden ist	
					1	2	3	4 und mehr			
Einkommensgruppen											
unter 1 500 <i>R.M.</i>	594 866	28,3	9,0	46,8	14,8	1,1	—	—	369 778	101 339	
1 500 bis 3 000 »	747 662	9,7	7,2	39,0	24,5	15,7	3,5	0,4	611 539	507 980	
3 000 » 5 000 »	350 547	8,8	7,7	38,2	23,0	14,7	5,4	2,2	287 376	271 975	
5 000 » 8 000 »	201 312	7,7	7,2	37,4	22,6	16,2	6,2	2,7	168 540	171 605	
8 000 » 12 000 »	120 614	7,6	5,6	34,6	22,9	18,4	7,4	3,5	103 164	117 180	
12 000 » 16 000 »	47 342	7,2	5,8	33,5	22,3	19,0	8,3	3,9	40 601	48 670	
16 000 » 25 000 »	38 892	7,0	5,9	33,3	21,5	19,4	8,6	4,3	33 309	41 007	
25 000 » 50 000 »	21 851	6,0	6,9	34,4	19,8	19,0	8,7	5,2	18 689	23 468	
50 000 » 100 000 »	6 289	5,5	7,1	35,2	18,8	18,1	9,3	6,0	5 384	6 899	
100 000 <i>R.M.</i> und mehr.....	2 201	5,1	8,2	38,8	15,6	16,1	9,6	6,6	1 866	2 345	
Deutsches Reich	2 131 576	14,2	7,6	40,4	21,1	11,9	3,6	1,2	1 640 246	1 292 468	

*) Im Sinn des § 32 Absatz 2 Ziffer 1 EStG.

Anteile festzustellen ist. Dementsprechend war auch die Zahl der steuerlich berücksichtigten Kinder je Steuerpflichtigen im Gesamtdurchschnitt in den Einkommensgruppen unter 8 000 *R.M.* niedriger, in den Gruppen über 8 000 *R.M.*, abgesehen von der obersten, aber höher als im Vorjahr. Sie betrug

in den Einkommensgruppen		1934	1933
unter 1 500 <i>R.M.</i>	.....	0,17	0,51
1 500 bis 3 000 »	.....	0,68	0,77
3 000 » 5 000 »	.....	0,78	0,85
5 000 » 8 000 »	.....	0,85	0,88
8 000 » 12 000 »	.....	0,97	0,95
12 000 » 16 000 »	.....	1,03	0,97
16 000 » 25 000 »	.....	1,05	0,99
25 000 » 50 000 »	.....	1,07	1,01
50 000 » 100 000 »	.....	1,10	1,05
100 000 <i>R.M.</i> und mehr	.....	1,07	1,08
Insgesamt		0,61	0,69.

Das Durchschnittseinkommen belief sich 1934 gegenüber dem Gesamtdurchschnitt von 4 234 *R.M.*

- auf 2 646 *R.M.* bei einem ledigen Steuerpflichtigen,
- 3 959 *R.M.* bei einem nicht ledigen Steuerpflichtigen,
- 3 903 *R.M.* bei einem verheirateten Steuerpflichtigen ohne Kinderermäßigung,
- 4 347 *R.M.* bei einem Steuerpflichtigen mit Kinderermäßigung für 1 Kind,
- 5 628 *R.M.* bei einem Steuerpflichtigen mit Kinderermäßigung für 2 Kinder,
- 7 551 *R.M.* bei einem Steuerpflichtigen mit Kinderermäßigung für 3 Kinder,
- 10 426 *R.M.* bei einem Steuerpflichtigen mit Kinderermäßigung für 4 und mehr Kinder.

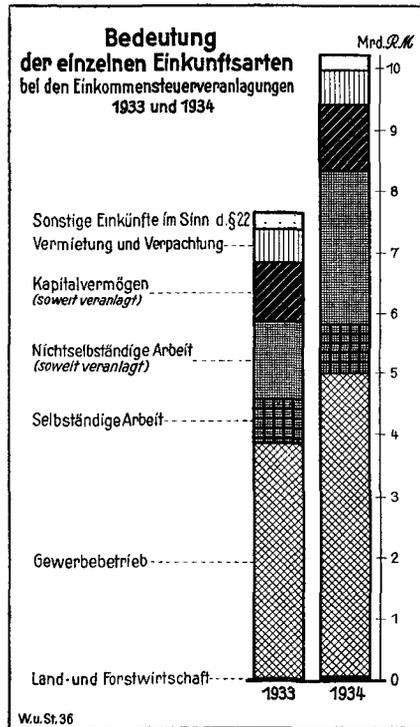
Von den Steuerpflichtigen waren 76,9 vH gegen 75,0 vH im Vorjahr verheiratet.

Nach der im Rahmen der Statistik durchgeführten besonderen Bearbeitung einiger freier Berufe hat gegenüber dem Vorjahr die Zahl der Veranlagten bei den Zahnärzten um 303 oder 3,4 vH zugenommen, dagegen bei den Rechtsanwälten um 473 oder 2,9 vH, bei den Ärzten um 109 oder 0,3 vH und bei den Dentisten um 543 oder 4,1 vH abgenommen. Das Durchschnittseinkommen je Steuerpflichtigen ist bei allen vier Gruppen gestiegen, und zwar

- bei den Rechtsanwälten von 9 490 *R.M.* auf 9 784 *R.M.*,
- bei den Ärzten von 9 280 *R.M.* auf 10 324 *R.M.*,
- bei den Zahnärzten von 5 716 *R.M.* auf 6 361 *R.M.* und
- bei den Dentisten von 3 277 *R.M.* auf 3 730 *R.M.*.

Von den einzelnen Einkunftsarten haben die Einkünfte aus nichtselbständiger Arbeit wegen der Einbeziehung des Arbeitslohns der mit einem Einkommen unter 8 000 *R.M.* veranlagten Lohnsteuerpflichtigen in die Veranlagung besonders stark zugenommen. Sie haben sich fast verdoppelt. Eine ver-

hältnismäßig große Steigerung haben auch als Folge der Maßnahmen der Reichsregierung auf diesem Gebiet die Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft erfahren, wenn auch der insgesamt veranlagte Betrag im Hinblick auf die weitgehende Einkommensteuerfreiheit der Landwirtschaft nur gering gewesen ist. Die Einkünfte aus Gewerbebetrieb sind um 29,0 vH gestiegen. Bei den Einkünften aus selbständiger Arbeit betrug die Zunahme 13,1 vH, bei denen aus Kapitalvermögen 10,4 vH, bei den sonstigen Einkünften im Sinn des § 22 EStG 6,4 vH und bei den Einkünften aus Vermietung und Verpachtung nur 1,8 vH. An der Gesamtzahl aller mit Einkünften veranlagten Steuerpflichtigen und an der Summe aller Einkünfte waren die Einkünfte



Rechtsanwälte, Ärzte, Zahnärzte und Dentisten nach Einkommensgruppen (Einkommensteuer-Veranlagung 1934)

Einkommensgruppen	Steuerpflichtige	Einkommen in 1000 <i>R.M.</i>	Festgesetzte Steuer	Gesamtzahl der		Steuerpflichtige	Einkommen in 1000 <i>R.M.</i>	Festgesetzte Steuer	Gesamtzahl der		Steuerpflichtige	Einkommen in 1000 <i>R.M.</i>	Festgesetzte Steuer	Gesamtzahl der	
				Ehe- frauen	Kin- der ¹⁾				Ehe- frauen	Kin- der ¹⁾				Ehe- frauen	Kin- der ¹⁾
Rechtsanwälte															
unter 1 500 <i>R.M.</i>	920	1 023	47	297	80	748	847	37	333	76	537	597	27	171	63
1 500 bis 3 000 »	2 286	5 157	376	1 325	1 033	2 465	5 659	376	1 566	1 156	1 409	3 220	230	845	738
3 000 » 5 000 »	2 803	11 138	956	1 982	1 930	4 705	19 093	1 590	3 439	3 221	2 218	8 889	762	1 609	1 608
5 000 » 8 000 »	3 276	20 972	2 019	2 588	2 997	8 604	56 195	5 223	7 124	8 369	2 660	16 893	1 623	2 134	2 461
8 000 » 12 000 »	2 639	25 880	2 841	2 207	2 777	9 822	96 384	10 106	8 596	11 664	1 605	15 458	1 743	1 329	1 591
12 000 » 16 000 »	1 537	21 217	2 664	1 316	1 768	5 306	73 044	8 765	4 788	7 252	540	7 362	934	474	617
16 000 » 25 000 »	1 393	27 349	4 215	1 202	1 661	4 244	82 330	12 119	3 850	6 019	267	5 069	759	237	340
25 000 » 50 000 »	759	25 121	5 393	676	1 005	1 384	43 998	8 945	1 281	2 248	38	1 154	248	32	50
50 000 » 100 000 »	178	11 659	3 407	160	243	127	7 818	2 224	115	206	2	129	37	2	1
100 000 <i>R.M.</i> u. mehr	32	5 303	1 971	29	35	7	855	329	7	14	1	241	84	1	—
Deutsches Reich	15 823	154 819	23 889	11 782	13 529	37 412	386 223	49 714	31 099	40 225	9 277	59 012	6 447	6 834	7 469

¹⁾ Für die eine Kinderermäßigung gewährt worden ist.

Die Einkunftsarten*) (Einkommensteuer- veranlagung 1934)	Steuer- pflichtige		Einkünfte		Veranlagung für 1933 = 100		Ein- künfte je Steuer- pflichtigen in <i>RM</i>
	Zahl	vH	Mill. <i>RM</i>	vH	Steuer- pflichtige	Ein- künfte	
Land- u. Forstwirtschaft..	8 092	0,2	72	0,7	214,0	224,2	8 915
Gewerbebetrieb.....	1 476 820	39,6	4 932	43,1	111,7	129,0	3 340
Selbständige Arbeit.....	174 231	4,7	816	8,0	107,4	113,1	4 684
Nichtselbständ. Arbeit ¹⁾ ..	472 041	12,7	2 517	24,6	435,2	194,2	5 332
Kapitalvermögen ²⁾	701 353	18,8	1 079	10,5	110,1	110,4	1 538
Vermietung u. Verpacht...	705 296	18,9	567	5,5	100,0	101,8	804
Sonst. Einkünfte ³⁾	190 037	5,1	265	2,6	105,9	106,4	1 394
Deutsches Reich	3 727 870	100	10 248	100	119,5	133,8	2 749

*) Die Gesamtzahl der Steuerpflichtigen ist hier höher als beim Einkommen¹⁾ da Steuerpflichtige mit Einkünften aus mehreren Einkunftsarten bei jeder für sie in Betracht kommenden Einkunftsart gezählt werden. — ²⁾ Soweit veranlagt. — ³⁾ Im Sinn des § 22 EStG.

aus Land- und Forstwirtschaft und insbesondere die aus nicht-selbständiger Arbeit stärker, alle übrigen aber schwächer beteiligt als 1933. Die Durchschnittseinkünfte je Steuerpflichtigen waren bei fast allen Einkunftsarten höher als im Vorjahr. Nur bei den Einkünften aus nichtselbständiger Arbeit sind sie auf Grund der neuen Vorschriften über die Veranlagung von steuer-abzugspflichtigen Einkünften stark gesunken.

Die Körperschaftsteuerveranlagung

Für die Körperschaftsteuerveranlagung für 1934 war das neue Körperschaft-steuergesetz vom 16. Oktober 1934 in Verbindung mit der Ersten Verordnung zur Durchführung des Körperschaftsteuergesetzes vom 6. Februar 1935 maß-gebend mit der Einschränkung, daß für Erwerbs- und Wirtschaftsgenos-senschaften und für Zentralen von Genossenschaften, auch wenn sie nicht ein-getragen Genossenschaften sind, noch die alten Vorschriften des KStG 1925 galten. Auch bei der Körperschaftsteuer ist der Steuerabschnitt durch das Kalenderjahr ersetzt worden. Hingewiesen sei ferner auf die Neuregelung der Steuerpflicht der öffentlichen Betriebe, durch die insbesondere auch die öffent-lichen Versorgungsbetriebe steuerpflichtig geworden sind, auf die Änderung der Vorschriften über das zu versteuernde Mindesteinkommen und auf den neuen Körperschaftsteuertarif.

Die nachstehenden Ergebnisse umfassen nur die unbeschränkt Steuer-pflichtigen, für die eine Körperschaftsteuer festgesetzt worden ist.

Gegenüber 1933 hat sich die Zahl der Körperschaft-steuerpflichtigen um 20 605 oder 61,1 vH auf 54 346 erhöht. Das Gesamteinkommen (Einkommen und zu versteuerndes Mindesteinkommen) ist um 1,053 Milliarden *RM* oder 86,0 vH auf 2,276 Milliarden *RM* und die fest-gesetzte Steuer um 262 Mill. *RM* oder 111,4 vH (ohne die Erhöhung der Steuerschuld nach § 25 KStG um 198 Mill. *RM* oder 84,2 vH) auf 497 Mill. *RM* gestiegen.

Steuerpflichtige, Gesamt- einkommen u. festgesetzte Steuer nach Haupt- körperschaftsarten (Körperschaftsteuer- veranlagung 1934)	Steuer- pflichtige		Gesamteinkommen		Festgesetzte Steuer	
	Zahl	vH	Mill. <i>RM</i>	vH	Mill. <i>RM</i>	vH
Kapitalgesellschaften ¹⁾	27 860	51,3	1 846,9	81,2	66 292	392,6
Erwerbs- u. Wirtschaftsgen- ossenschaften ²⁾	9 474	17,4	26,3	1,2	2 776	4,6
Versicherungsvereine a. G. ³⁾	521	1,0	12,3	0,5	23 620	2,4
Sonstige juristische Personen des privaten Rechts und nichtrechtsfähige Vereine, Anstalten, Stiftungen und and. Zweckvermögen ⁴⁾ ...	8 420	15,5	32,4	1,4	3 851	7,1
Betriebe gewerblicher Art von Körperschaften des öffentlichen Rechts ⁵⁾	8 071	14,8	358,0	15,7	44 351	90,6
Deutsches Reich	54 346	100	2 275,9	100	41 878	497,3

¹⁾ § 1 Abs. 1 Nr. 1 KStG. — ²⁾ § 1 Abs. 1 Nr. 2 KStG. — ³⁾ § 1 Abs. 1 Nr. 3 KStG. — ⁴⁾ § 1 Abs. 1 Nr. 4 und 5 KStG. — ⁵⁾ § 1 Abs. 1 Nr. 6 KStG.

Das Durchschnittseinkommen je Körperschaft-steuerpflichtigen betrug 41 878 *RM* gegen 36 256 *RM* im Vorjahr, die Durchschnittssteuer 9 150 *RM* (7 970 *RM* ohne die Erhöhung der Steuerschuld nach § 25 KStG) gegen 6 970 *RM*. Auch die Belastung des Einkommens durch die Körperschaftsteuer (21,8 vH) ergibt infolge der stark ins Gewicht fallenden Erhöhung der Steuerschuld nach § 25 KStG ein schiefes Bild. Ohne sie belief sie sich

auf 19,0 vH und war damit noch etwas niedriger als 1933 (19,2 vH).

Die Gliederung der Körperschaftsteuerpflichtigen nach Körperschaftsarten ist der Gruppeneinteilung des neuen Ge-setzes angepaßt worden und daher nicht ohne weiteres mit der bisherigen Gliederung vergleichbar. Die wichtigste Gruppe sind die Kapitalgesellschaften, auf die 51,3 vH der Körperschaftsteuer-pflichtigen und 81,2 vH des Gesamteinkommens entfielen. An der Zahl und dem Gesamteinkommen der Kapitalgesellschaften waren die Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien und Kolonialgesellschaften mit 20,8 vH und 64,2 vH, die Gesell-

Steuerpflichtige, Gesamteinkommen und festgesetzte Steuer nach Einkommensgruppen und Körperschaftsarten (Körperschaftsteuer- veranlagung 1934)	Steuer- pflichtige		Gesamt- einkommen		Festgesetzte Steuer	
	Zahl	vH	in Mill. <i>RM</i>	vH	in Mill. <i>RM</i>	vH

Kapitalgesellschaften ¹⁾						
unter 8 000 <i>RM</i>	17 338	62,2	37,4	2,0	7,7	2,0
8 000 bis » 50 000 »	6 740	24,2	139,7	7,6	29,1	7,4
50 000 » » 200 000 »	2 421	8,7	241,1	13,0	50,6	13,9
200 000 » » 1 Mill. »	1 077	3,9	443,2	24,3	95,2	24,2
1 Mill. <i>RM</i> und mehr	284	1,0	980,5	53,1	210,0	53,5
Insgesamt	27 860	100	1 846,9	100	392,6	100

darunter Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, Kolonialgesellschaften						
unter 8 000 <i>RM</i>	2 099	36,2	5,7	0,5	1,2	0,5
8 000 bis » 50 000 »	1 739	29,9	39,8	3,4	8,2	3,2
50 000 » » 200 000 »	1 072	18,5	111,5	9,4	23,1	9,2
200 000 » » 1 Mill. »	680	11,7	290,2	24,4	61,3	24,3
1 Mill. <i>RM</i> und mehr ..	214	3,7	739,5	62,3	157,9	62,8
Insgesamt	5 804	100	1 186,7	100	251,7	100

Gesellschaften mit beschränkter Haftung						
unter 8 000 <i>RM</i>	15 097	69,3	31,5	5,0	6,5	4,8
8 000 bis » 50 000 »	4 938	22,7	98,6	15,6	20,6	15,3
50 000 » » 200 000 »	1 314	6,0	125,9	20,0	26,8	19,8
200 000 » » 1 Mill. »	382	1,7	152,2	24,1	32,8	24,2
1 Mill. <i>RM</i> und mehr	62	0,3	223,1	35,3	48,6	35,9
Insgesamt	21 793	100	631,3	100	135,3	100

Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften ²⁾						
unter 8 000 <i>RM</i>	8 882	93,7	9,2	34,9	1,2	25,5
8 000 bis » 50 000 »	522	5,5	9,2	35,0	1,7	37,0
50 000 » » 200 000 »	62	0,7	5,6	21,1	1,2	26,5
200 000 » » 1 Mill. »	8	0,1	2,3	9,0	0,5	11,0
1 Mill. <i>RM</i> und mehr	—	—	—	—	—	—
Insgesamt	9 474	100	26,3	100	4,6	100

Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit ³⁾						
unter 8 000 <i>RM</i>	378	72,6	0,6	4,5	0,1	4,8
8 000 bis » 50 000 »	93	17,8	2,1	17,1	0,4	18,2
50 000 » » 200 000 »	39	7,5	3,7	30,3	0,7	29,9
200 000 » » 1 Mill. »	9	1,7	3,4	27,6	0,7	26,7
1 Mill. <i>RM</i> und mehr	2	0,4	2,5	20,5	0,5	20,4
Insgesamt	521	100	12,3	100	2,4	100

Sonstige juristische Personen des privaten Rechts und nichtrechtsfähige Vereine, Anstalten, Stiftungen, und andere Zweckvermögen ⁴⁾						
unter 8 000 <i>RM</i>	7 896	93,8	7,8	24,2	1,7	23,7
8 000 bis » 50 000 »	450	5,4	8,4	26,0	1,9	26,4
50 000 » » 200 000 »	60	0,7	5,3	16,2	1,1	16,2
200 000 » » 1 Mill. »	12	0,1	4,8	14,9	1,0	13,6
1 Mill. <i>RM</i> und mehr	2	0,0	6,1	18,7	1,4	20,1
Insgesamt	8 420	100	32,4	100	7,1	100

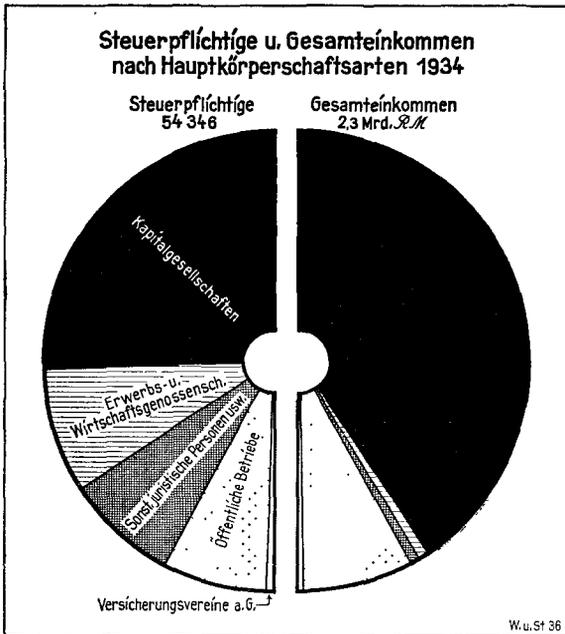
Betriebe gewerblicher Art von Körperschaften des öffentlichen Rechts ⁵⁾						
unter 8 000 <i>RM</i>	5 872	72,7	9,3	2,6	2,1	2,4
8 000 bis » 50 000 »	1 361	16,9	28,2	7,9	7,3	8,0
50 000 » » 200 000 »	551	6,8	53,6	15,0	14,2	15,7
200 000 » » 1 Mill. »	217	2,7	91,3	25,5	22,9	25,2
1 Mill. <i>RM</i> und mehr	70	0,9	175,6	49,0	44,1	48,7
Insgesamt	8 071	100	358,0	100	90,6	100

darunter Versorgungsbetriebe						
unter 8 000 <i>RM</i>	2 826	61,2	5,3	1,9	1,2	1,6
8 000 bis » 50 000 »	1 097	23,8	23,4	8,3	6,2	8,1
50 000 » » 200 000 »	467	10,1	45,7	16,2	12,6	16,4
200 000 » » 1 Mill. »	174	3,8	69,5	24,7	19,3	25,2
1 Mill. <i>RM</i> und mehr	53	1,1	138,0	48,9	37,3	48,7
Insgesamt	4 617	100	281,9	100	76,6	100

Körperschaftsteuerpflichtige insgesamt						
unter 8 000 <i>RM</i>	40 366	74,3	64,3	2,8	12,8	2,6
8 000 bis » 50 000 »	9 166	16,9	187,7	8,2	40,3	8,1
50 000 » » 200 000 »	3 133	5,8	309,3	13,6	68,0	13,7
200 000 » » 1 Mill. »	1 323	2,4	550,0	24,2	120,2	24,1
1 Mill. <i>RM</i> und mehr	358	0,6	1 164,6	51,2	256,0	51,5
Insgesamt	54 346	100	2 275,9	100	497,3	100

¹⁾ § 1 Abs. 1 Nr. 1 KStG. — ²⁾ § 1 Abs. 1 Nr. 2 KStG. — ³⁾ § 1 Abs. 1 Nr. 3 KStG. — ⁴⁾ § 1 Abs. 1 Nr. 4 und 5 KStG. — ⁵⁾ § 1 Abs. 1 Nr. 6 KStG.

schaften mit beschränkter Haftung mit 78,2 vH und 34,2 vH und die bergrechtlichen Gewerkschaften mit 1,0 vH und 1,6 vH beteiligt. Außer den Kapitalgesellschaften sind nur noch die Betriebe gewerblicher Art von Körperschaften des öffentlichen Rechts von größerer Bedeutung, die 14,8 vH aller Steuerpflichtigen und 15,7 vH des Gesamteinkommens auf sich vereinigen. Dabei ist zu beachten, daß in eine privatrechtliche Form, wie etwa in die einer Kapitalgesellschaft, gekleidete Unternehmen, deren Erträge ausschl. Körperschaften des öffentlichen Rechts zufließen, nicht mehr wie bisher zu dieser Gruppe, sondern zu den Kapitalgesellschaften gehören. Unter den Betrieben gewerblicher Art von Körperschaften des öffentlichen Rechts sind die Versorgungsbetriebe die wichtigsten. Auf sie entfielen 57,2 vH der Steuerpflichtigen und 78,8 vH des Gesamteinkommens dieser Gruppe. Die außer den Kapitalgesellschaften und den Betrieben gewerblicher Art von Körperschaften des öffentlichen Rechts noch unterschiedenen Hauptkörperschaftsarten sind nur von geringer Bedeutung. Auf sie zusammen kamen zwar 33,9 vH aller Steuerpflichtigen, aber nur 3,1 vH des Gesamteinkommens.



Von den Hauptkörperschaftsarten hatten die Kapitalgesellschaften das höchste (66 292 *RM*) und die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften das niedrigste (2 776 *RM*) Durchschnittseinkommen je Steuerpflichtigen. In der Gruppe der Aktiengesellschaften betrug es 204 465 *RM*, bei den Gesellschaften mit beschränkter Haftung 28 968 *RM*, bei den bergrechtlichen Gewerkschaften 109 825 *RM* und bei den öffentlichen Versorgungsbetrieben 61 059 *RM*. Mehr als die Hälfte des Gesamteinkommens (51,2 vH gegen 47,1 vH im Vorjahr) aller Körperschaftsteuerpflichtigen entfiel auf Steuerpflichtige mit einem

Einkommen von 1 Mill. *RM* und mehr. Noch höher waren die entsprechenden Anteile bei den Kapitalgesellschaften (53,1 vH) und unter diesen bei den Aktiengesellschaften (62,3 vH) und bei den bergrechtlichen Gewerkschaften (61,9 vH).

Die Steuereinnahmen des Reichs im Oktober 1936

Im Oktober 1936 waren die vierteljährlichen Vorauszahlungen auf die Umsatzsteuer derjenigen Steuerpflichtigen fällig, deren Umsatz weniger als 20 000 *RM* beträgt. Ferner waren die Zölle aus den vierteljährlichen Zollagerabrechnungen zu entrichten. In beiden Fällen sind die Einnahmen höher als im Vorjahr, und zwar bei der Umsatzsteuer um 19 vH, bei den Zöllen um 11,4 vH.

Die günstige Entwicklung auf dem Gebiet der Reichssteuern hält an. Die Gesamteinnahmen stiegen gegenüber dem Vorjahr um 89,2 Mill. *RM* oder 10,1 vH, die Einnahmen aus den Besitz- und Verkehrssteuern um 66,5 Mill. *RM* oder 12,6 vH. Die Lohnsteuer erreichte mit 135,7 Mill. *RM* wiederum einen Spitzenbetrag, der um 5,5 Mill. *RM* höher ist als das bisherige Höchstergebnis im Juli 1936.

Einnahmen ¹⁾ des Reichs aus Steuern, Zöllen und anderen Abgaben	1936				1935
	Oktober	Sept.	August	Juli	Oktober
	Mill. <i>RM</i>				
Lohnsteuer	135,7	125,7	128,4	130,2	117,9
Kapitalertragsteuer	2,9	0,8	2,8	11,9	2,0
Veranlagte Einkommenst. ²⁾	90,9	282,3	79,2	131,2	82,9
Körperschaftsteuer	54,2	207,9	53,2	59,0	47,2
Vermögenssteuer	5,2	4,5	72,4	6,1	6,1
Erbschaftsteuer	6,6	5,0	5,9	7,7	8,1
Umsatzsteuer	237,9	178,6	183,6	222,3	199,9
Kapitalverkehrssteuer	4,0	3,2	3,6	3,9	2,9
Urkundensteuer ³⁾	3,3	3,0	2,7	3,3	—
Kraftfahrzeugsteuer	12,7	10,7	10,9	13,8	12,9
Wechselsteuer	3,8	3,7	2,7	3,2	8,5
Personenbeförderungsteuer	9,0	11,8	11,2	10,7	8,8
Güterbeförderungsteuer	11,6	10,6	11,1	10,2	10,5
Sonstige	18,5	12,7	20,7	26,1	21,9
Besitz- u. Verkehrssteuern zus. Oktober 1936 = 100 ..	596,2	860,6	588,3	639,7	529,7
Tabaksteuer	76,0	72,2	70,0	71,0	71,5
Zuckersteuer	25,9	33,8	33,4	27,2	25,5
Salzsteuer	7,3	3,9	4,5	5,5	6,3
Biersteuer	28,9	27,9	26,2	25,3	30,8
Aus dem Spiritusmonopol	17,5	15,2	14,4	14,3	15,2
Fettsteuer	23,4	25,7	23,0	25,9	24,5
Schlachtsteuer	13,9	12,7	13,3	15,1	15,3
Sonstige	5,3	5,1	4,7	4,6	4,7
Verbrauchssteuern zusammen Oktober 1936 = 100 ..	198,3	196,4	189,5	188,9	193,8
Zolle	178,5	77,2	82,9	170,0	160,3
Oktober 1936 = 100 ..	100	43,3	46,4	95,2	89,8
Insgesamt ⁴⁾ Oktober 1936 = 100 ..	973,0	1 134,2	860,7	998,6	883,8
Anrechnung von Steuergutscheinen einschl. Aufgeld	1,0	1,2	3,9	25,3	2,1

¹⁾ Einschl. der aus den Einnahmen den Ländern usw. überwiesenen Anteile usw. — ²⁾ Einschl. Abgabe der Aufsichtsratsmitglieder 1936: Oktober 0,4; September: 0,1; August 0,3; Juli 0,7; 1935: Oktober 0,4 Mill. *RM*. — ³⁾ Außerdem sind bei den Justizbehörden an Urkundensteuer festgesetzt worden: 1936: Oktober 0,5; September 0,5; August 0,4; Juli 0,3 Mill. *RM*. — ⁴⁾ Einschl. der angerechneten Steuergutscheine.

Abschlüsse deutscher Aktiengesellschaften im 1. Vierteljahr 1936

In der vorliegenden Untersuchung wurden die Abschlüsse von 128 Aktiengesellschaften bearbeitet, deren Bilanzstichtage zwischen dem 1. Januar und dem 31. März 1936 lagen. Erfaßt wurde damit ein Nominalkapital von 1,2 Milliarden *RM*, d. h. rd. 6 vH des Gesamtkapitals aller deutschen Aktiengesellschaften.

Aus dem zufälligen Ausschnitt, den die Jahresabschlüsse des 1. Vierteljahrs bieten, läßt sich kein eindeutiges Gesamtbild der wirtschaftlichen Lage gewinnen. Gegenüber dem Vorjahr haben die Jahresreingewinne von 67,5 Mill. *RM* auf 73,0 Mill. *RM*, d. h. um 5,5 Mill. *RM* oder rd. 8 vH zugenommen. Die Jahresverluste waren in beiden Jahren nur gering (0,05 vH des erfaßten Eigenkapitals). Der Saldo aus Jahresreingewinn und -verlust hat sich von 4,6 vH auf 4,9 vH des bilanzmäßigen Eigenkapitals erhöht; der durchschnittliche Saldo aus Gewinn und

Verlust hat also nicht so stark zugenommen wie im 4. Vierteljahr 1935¹⁾.

Die Dividendensumme hat sich von 54,7 Mill. *RM* auf 60,1 Mill. *RM* erhöht, d. h. um 5,4 Mill. *RM* oder rd. 10 vH. Die Dividende ist also ungefähr in gleichem Umfang gestiegen wie der Jahresreingewinn. Die durchschnittliche Dividende hat von 4,7% auf 5,2% des dividendeberechtigten Aktienkapitals zugenommen.

In den Grundstoffindustrien haben sich die durchschnittlichen Geschäftsergebnisse und die Durchschnittsdividende vor allem infolge des günstigen Abschlusses der »Rheinische Stahlwerke A. G.« erhöht. Bei den erfaßten Unternehmungen der ver-

¹⁾ Vgl. »W. u. St.« 16. Jg. 1936, Nr. 15, S. 598.

arbeitenden Industrien sind die Geschäftsergebnisse nur wenig gestiegen, bei einzelnen Unternehmungen der verarbeitenden Industrien haben die Gewinne sogar gegenüber dem Vorjahr abgenommen. Auch in der Versorgungswirtschaft, in der Verkehrswirtschaft und im Geld-, Bank- und Börsenwesen haben sich die Geschäftsergebnisse leicht gebessert. Nur bei den erfaßten Aktiengesellschaften des Handelsgewerbes haben sich die durchschnittlichen Geschäftsergebnisse verschlechtert.

Warenhäusern die Vorräte stark vermindert haben (im gesamten Warenhandel um 13 Mill. *RM* oder 17 vH). In den Industriebilanzen dagegen sind die Vorräte im allgemeinen noch etwas gestiegen; besonders im Maschinenbau und im Baugewerbe haben sich die Vorratskonten der Rohstoffe und Halbfabrikate infolge der Zunahme des Auftragsbestandes beträchtlich erhöht. Bei einzelnen Industrieunternehmungen anderer Gewerbezüge sind die Vorräte freilich zurückgegangen (so vor allem bei der Süddeutsche Zucker A. G. um 5 Mill. *RM*).

Veränderung der Bilanzkonten gegenüber dem Vorjahr ¹⁾	Bilanzen vom			
	1. Vierteljahr 1936		4. Vj. 1935	
	Mill. <i>RM</i>	vH	Mill. <i>RM</i>	vH
Aktiva				
Anlagen	- 18,8	- 2,6	- 1,7	- 3,5
Vorräte	- 3,9	- 1,9	+ 14,0	+ 18,6
Beteiligungen	+ 13,6	+ 4,0	+ 1,3	- 0,1
Effekten	+ 5,4	+ 6,7	+ 11,8	+ 135,4
Forderungen u. Vorausleistung	- 11,5	- 3,2	+ 1,8	- 2,2
Passiva				
Eingezahltes Aktienkapital ..	- 3,1	- 0,4	- 0,9	- 0,2
Offene Reserven ²⁾	+ 14,2	+ 11,6	- 7,5	- 52,9
Unterstützungsfonds	+ 2,6	+ 16,7	+ 7,0	+ 12,5
Langfristige Verschuldung	- 36,0	- 10,8	- 5,5	- 6,3
Kurzfristige Verschuldung	- 3,1	- 0,8	+ 7,6	+ 10,7

¹⁾ Ohne Geld-, Bank- und Börsenwesen. — ²⁾ Einschl. Genußscheine.

Auch die Veränderung der Bilanzkonten war in den einzelnen Gewerbegruppen und bei einzelnen Unternehmungen recht verschieden. Die Abnahme der Vorratskonten bei der Gesamtheit der Aktiengesellschaften (ohne Geld-, Bank- und Börsenwesen um nahezu 2 vH) erklärt sich überwiegend daraus, daß sich bei den

Die Anlageinvestitionen waren im Geschäftsjahr 1935/36 noch geringer als die Abschreibungen, obwohl die Abschreibungen um 14 Mill. *RM* zurückgegangen sind. Der Anlagerückgang belief sich auf 2,6 vH des Anlagebestandes am Jahresanfang (im vorigen Geschäftsjahr durchschnittlich auf 3,5 vH). Beträchtliche Teile des Anlagerückgangs entfallen auf den Warenhandel. In einzelnen Industriezweigen zeigt sich dagegen eine merkliche Belebung der Investitionstätigkeit, so bei den erfaßten Unternehmungen des Steinkohlenbergbaus und des Baugewerbes.

Die Beteiligungskonten haben bei einzelnen Gesellschaften gegenüber dem Vorjahr zugenommen; so hat die Rheinische A. G. für Braunkohlenbergbau und Brikkettfabrikation ihre Beteiligung an der Roddergrube beträchtlich erhöht.

Die Bewegung der Effektenkonten steht in engem Zusammenhang mit der Veränderung der Forderungen und Vorausleistungen auf der Aktivseite und der lang- und kurzfristigen Verschuldung auf der Passivseite. Ein großer Teil der erfaßten Unternehmungen hat noch Schulden getilgt; vor allem wurden die fälligen Raten der langfristigen Verschuldung zurückgezahlt, neue Schulden aber nicht aufgenommen. Zur Schuldentilgung wurden in vielen Fällen die flüssigen Mittel herangezogen oder, wenn flüssige Mittel nicht in genügendem Umfang vorhanden

Abschlüsse deutscher Aktiengesellschaften	Anzahl	Nominalkapital	Aus den Aktiven					Aus den Passiven					Ab-schrei-bungen ⁷⁾	Jahresrein-		Dividenden-summe in Mill. <i>RM</i>	in vH des divi-dende-berech. Aktien-kapitals		
			An-lagen ¹⁾	Be-teiligung-en	Ef-fekten	Vor-räte	Forde-rungen ²⁾	No-mi-nal-kapital ³⁾	Aus-gewiesene offene Re-serven ⁴⁾	Unter-stützungsfonds ⁵⁾	Lang-fristige Ver-schuldung ⁶⁾	Kurz-fristige Ver-schuldung		ge-winn	ver-lust			in vH des bilan-zmäßigen Eigen-kapitals ⁸⁾	
																			1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19
Die Abschlüsse zwischen dem 1. Januar und 31. März 1936																			
1. Industrie der Grundstoffe	15	304,1	152,1	172,6	26,3	15,3	83,3	293,8	46,2	2,1	8,6	82,1	21,8	16,9	0,2	5,55	0,06	16,2	6,28
dar. Gewinn von Braunkohlen ..	4	139,7	83,3	72,3	20,5	5,2	50,4	137,7	29,1	0,9	8,1	53,2	14,3	7,6	0,1	5,77	0,09	7,3	7,17
2. Verarbeitende Industrie	51	151,6	62,3	30,7	18,2	110,6	95,2	146,2	24,8	2,5	7,2	118,8	14,9	12,2	0,3	7,13	0,19	9,3	6,34
darunter																			
Maschinen- und Apparatebau (auch Eisenbau)	9	24,0	10,9	0,4	2,4	15,1	19,3	21,0	7,4	0,6	0,8	15,1	4,6	2,2	0,0	7,65	0,07	1,1	5,43
Elektrotechnische Industrie	7	32,8	14,0	5,4	0,9	10,8	28,2	32,8	3,1	0,6	0,6	15,1	2,6	3,1	—	8,69	—	2,5	7,60
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	14	59,0	21,5	19,0	11,7	67,8	27,4	57,2	8,2	0,9	0,5	74,0	5,9	4,9	0,2	7,50	0,23	4,4	7,64
3. Wasser-, Gas- u. Elektrizitätsgewinnung u. -versorgung	17	208,5	239,6	128,2	20,4	3,2	86,5	204,3	35,4	5,7	143,9	73,2	15,2	10,8	0,0	4,48	0,01	9,2	4,51
4. Handelsgewerbe (einschl. Verlagsgew. u. Hilfgew. des Handels)	23	108,9	206,9	14,2	19,7	62,5	71,9	107,7	25,8	6,8	131,9	81,4	14,6	3,9	0,1	2,95	0,08	2,5	2,35
darunter Warenhandel	13	97,8	186,4	14,0	19,5	62,5	62,5	96,6	25,5	6,8	118,5	74,8	14,2	3,7	0,0	3,01	0,01	2,3	2,39
5. Verkehrswesen	8	26,5	29,1	4,0	0,9	1,3	5,6	26,2	3,0	0,9	4,7	3,7	1,8	0,9	0,0	3,21	0,07	0,9	3,29
6. Sonstige Gewerbegruppen zus.	3	3,6	3,7	0,0	0,0	13,7	6,5	3,6	0,9	0,2	0,4	18,0	1,1	0,2	0,1	4,78	0,71	0,2	6,50
Insgesamt (ohne Geld-, Bank- und Börsenwesen)	117	803,2	693,7	349,7	85,5	206,6	349,0	781,8	136,1	18,2	296,7	377,2	69,4	44,9	0,7	5,09	0,08	38,3	5,13
7. Geld-, Bank- u. Börsenwesen	11	407,9	3,9	337,4	14,3	0,0	1 421,2	401,8	176,5	—	287,3	862,1	0,5	28,1	0,0	4,85	0,00	21,8	5,43
Insgesamt	128	1 211,1	697,6	687,1	99,8	206,6	1 770,2	1 183,6	312,6	18,2	584,0	1 239,3	69,9	73,0	0,7	4,99	0,05	60,1	5,23
Die vergleichbaren Abschlüsse zwischen dem 1. Januar und 31. März 1935																			
1. Industrie der Grundstoffe	15	303,9	154,6	163,8	28,1	14,3	91,0	293,7	46,2	1,8	10,0	85,9	20,8	14,9	0,2	4,88	0,05	13,4	5,17
dar. Gewinn von Braunkohlen ..	4	139,7	86,6	64,2	23,8	4,9	63,0	137,7	29,1	0,8	8,5	63,1	13,4	7,8	0,1	5,84	0,09	7,5	7,23
2. Verarbeitende Industrie	51	151,4	65,5	27,8	12,2	110,8	105,3	147,2	23,5	1,9	7,0	126,2	14,1	11,6	0,5	6,76	0,27	8,8	5,95
darunter																			
Maschinen- und Apparatebau (auch Eisenbau)	9	24,0	11,1	0,8	1,4	13,4	18,7	21,0	7,1	0,4	0,8	13,9	4,0	1,9	0,0	6,88	0,08	1,1	5,41
Elektrotechnische Industrie	7	32,8	15,0	5,4	0,3	9,8	25,9	32,8	1,8	0,3	0,8	14,2	2,2	2,6	—	7,53	—	1,6	4,96
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	14	58,6	23,0	16,8	8,7	71,4	37,6	58,0	8,3	0,8	0,5	82,9	5,7	5,1	0,2	7,74	0,24	4,8	8,25
3. Wasser-, Gas- u. Elektrizitätsgewinnung u. -versorgung	17	209,3	240,8	130,7	20,3	3,1	82,1	205,1	35,0	5,1	150,5	71,4	18,9	9,5	0,0	3,97	0,01	8,2	3,98
4. Handelsgewerbe (einschl. Verlagsgew. u. Hilfgew. des Handels)	23	111,2	218,9	12,8	19,2	75,6	70,9	110,0	13,7	5,8	159,9	86,3	27,3	4,2	0,1	3,39	0,08	2,6	2,36
darunter Warenhandel	13	100,1	198,6	12,6	19,2	75,5	62,0	98,9	13,4	5,8	147,0	80,3	26,9	3,7	0,1	3,32	0,06	2,3	2,34
5. Verkehrswesen	8	25,5	29,4	1,0	0,3	2,3	6,6	25,0	3,0	0,8	4,8	3,8	1,6	0,8	0,0	2,86	0,10	0,7	2,96
6. Sonstige Gewerbegruppen zus.	3	3,9	3,3	0,0	0,0	4,4	4,6	3,9	0,5	0,2	0,5	6,7	0,9	0,3	0,0	6,04	0,32	0,2	5,03
Insgesamt (ohne Geld-, Bank- und Börsenwesen)	117	805,2	712,5	336,1	80,1	210,5	360,5	784,9	121,9	15,6	332,7	380,3	83,6	41,3	0,8	4,73	0,09	33,9	4,51
7. Geld-, Bank- u. Börsenwesen	11	407,7	26,2	338,7	16,8	—	1 472,8	401,7	171,3	—	181,7	1 032,6	0,4	26,2	—	4,57	—	20,8	5,18
Insgesamt	128	1 212,9	738,7	674,8	96,9	210,5	1 833,3	1 186,6	293,2	15,6	514,4	1 412,9	84,0	67,5	0,8	4,67	0,05	54,7	4,74

¹⁾ Abzüglich Erneuerungskonto. — ²⁾ Einschl. Vorausleistungen und -zahlungen. — ³⁾ Abzüglich ausstehender Einzahlungen und eigener Aktien. — ⁴⁾ Einschl. Genußscheine und Sanierungskonto. — ⁵⁾ Für Beamte und Arbeiter. — ⁶⁾ Schuldverschreibungen, Hypotheken und langfristige Darlehen. — ⁷⁾ Auf Anlagen einschl. Zuweisungen zum Erneuerungskonto. — ⁸⁾ Dividendenberechtigtes Aktienkapital und ausgewiesene offene Reserven. — Der Genauigkeit halber sind die Prozentzahlen nach den Summen in 1 000 *RM* errechnet.

waren, das Effektenkonto vermindert. Die ausgewiesenen Bankguthaben nahmen um insgesamt 5,5 Mill. *R.M.* zu, vor allem bei der Rheinische Stahlwerke A. G. und bei den Elektrizitätswerken; im Braunkohlenbergbau haben sich dagegen die Bankguthaben stark vermindert. Die langfristige Verschuldung hat vor allem bei der Rudolph Karstadt A. G. abgenommen.

Das eingezahlte Aktienkapital ist infolge einiger unbedeutender Kapitalherabsetzungen zurückgegangen. Bei der Zunahme der Reservekonten handelt es sich hauptsächlich um die Genußscheine der Rudolph Karstadt A. G. in Höhe von 10,8 Mill. *R.M.*, die von der Firma bei ihrer Sanierung begeben und in der Bilanz vom 31. Januar 1936 erstmalig in die Passivseite eingesetzt wurden.

Im Geld-, Bank- und Börsenwesen wurden zwei Finanzierungsgesellschaften (darunter die Deutsche Gesellschaft für öffentliche Arbeiten A. G. mit einem Aktienkapital von 150 Mill. *R.M.*), zwei Banken und 7 Beteiligungsgesellschaften errichtet. Bei der Deutschen Gesellschaft für öffentliche Arbeiten A. G. wurden kurzfristige Verpflichtungen in langfristige umgewandelt (Rückgang der kurzfristigen Verschuldung um 169 Mill. *R.M.*, Zunahme der langfristigen Verschuldung um 108 Mill. *R.M.*).

Die Aktiengesellschaften im November 1936

Im November 1936 hat das Gesamtkapital der deutschen Aktiengesellschaften durch Gründungen und Kapitalerhöhungen stärker zugenommen, als es infolge von Auflösungen und Kapitalherabsetzungen zurückgegangen ist; der Überschuß beträgt 167 Mill. *R.M.* Gegründet wurde nur eine Aktiengesellschaft mit einem Nominalkapital von 0,1 Mill. *R.M.* Von dem Kapitalbetrag der 20 Kapitalerhöhungen in Höhe von zusammen 194 Mill. *R.M.* entfiel der größte Teil auf Sacheinlagen.

Die Gelsenkirchener Bergwerks-A. G. in Essen erhöhte ihr Aktienkapital um 180 Mill. *R.M.*; die Vereinigte Stahlwerke A. G. hat in diese Gesellschaft ihr gesamtes Anlagevermögen eingebracht und dafür die neuen Aktien als Daueranlage übernommen. Hohe Barerhöhungen wurden von der Humboldt-Deutzmotoren A. G. in Köln um 6,5 Mill. *R.M.* zum Kurse von 103,5 % und von der »Gehag« Gemeinnützige Heimstätten-Spar- und Bau-A. G. in Berlin um 1 Mill. *R.M.* vorgenommen.

Gründungen und Kapitalerhöhungen von Aktiengesellschaften im November 1936	Insgesamt	darunter		
		In-dustrie ¹⁾	Verkehrs- und Versorgungswirtschaft ²⁾	Geld-, Bank- und Versicherungswesen
Gründungen	Anzahl 1	1	—	—
Nominalkapital	in 100	100	—	—
dav. Sacheinlagen	1000	—	—	—
Barzahlung	100	100	—	—
Kurswert der Barzahlung ³⁾	100	100	—	—
Kapitalerhöhungen	Anzahl 20	10	3	1
Nominalbetrag	194 045	191 080	370	5
dav. Sacheinlagen	in 181 625	181 625	—	—
Fusionen	1000	—	—	—
Barzahlung	12 420	9 455	370	5
Kurswert der Barzahlung ³⁾	12 652	9 683	374	5

¹⁾ Einschl. Baugewerbe. — ²⁾ Wasser-, Gas- u. Elektrizitätsversorgung. — ³⁾ Eingezahlter Betrag. — Die Angaben für Oktober 1936 sind in »Wirtschaft und Statistik« 16. Jg. 1936 Nr. 22 S. 691 veröffentlicht.

Im November waren von insgesamt 16 Kapitalherabsetzungen um zusammen 5,7 Mill. *R.M.* 3 mit gleichzeitigen baren Kapitalerhöhungen um zusammen 1,2 Mill. *R.M.* verbunden.

Die A. G. Johannes Jeserich in Berlin setzte ihr Kapital um 1,56 Mill. *R.M.* herab durch Einziehung von Aktien und durch Zusammenlegung im Verhältnis 6 : 1 bei gleichzeitiger Wiedererhöhung um 0,7 Mill. *R.M.* Die Schorchwerke A. G. in Rheydt nahm eine Kapitalherabsetzung um rd. 1,1 Mill. *R.M.* im Verhältnis 4 : 1 vor und erhöhte das Aktienkapital wieder um rd. 1,6 Mill. *R.M.* durch Verrechnung einer Forderung mit einem Hauptaktionär.

54 Aktiengesellschaften wurden im November 1936 aufgelöst; davon hatte eine mit dem Sitz im Saarland ihr Kapital noch nicht auf Reichsmark umgestellt. Die übrigen 53 verfügten über ein Nominalkapital von zusammen 21,4 Mill. *R.M.* 27 Aktiengesellschaften mit einem Nominalkapital von zusammen 8,7 Mill. *R.M.* wurden in Einzelfirmen, Kommanditgesellschaften, offene Handelsgesellschaften oder Gesellschaften bürgerlichen Rechts umgewandelt. 2 Aktiengesellschaften wurden auf Grund des Gesetzes vom 9. Oktober 1934 von Amts wegen gelöscht.

Auf Grund des Umwandlungsgesetzes wurden folgende größere Gesellschaften miteinander verschmolzen: die Adler-Kaliwerke A. G. in Oberöblingen a. See (Kapital rd. 4,8 Mill. *R.M.*) mit den Kaliwerken Aschersleben, die Hannoversehe Bodenkreditbank in Hildesheim (Kapital 3,6 Mill. *R.M.*) mit der Braunschweig-Hannoverschen Hypothekbank und die Märkische Bau- und Grundstücksverwertungs-A. G. in Berlin (Kapital 1,25 Mill. *R.M.* mit der Berlin-Westen Grundstücks-A. G.

Die Automobilwerke H. Büsing A. G. in Braunschweig mit einem Aktienkapital von 3,5 Mill. *R.M.* und die Friedr. Vieweg & Sohn A. G. in Braunschweig mit einem Aktienkapital von 1,4 Mill. *R.M.* wurden in Kommanditgesellschaften umgewandelt.

Kapitalherabsetzungen und Auflösungen von Aktiengesellschaften im November 1936	Insgesamt	darunter			
		In-dustrie	Verkehrs- und Versorgungswirtschaft	Geld-, Bank-, Börsen- und Versicherungswesen	
	Zahl | 1000 <i>R.M.</i>	Zahl | 1000 <i>R.M.</i>	Zahl | 1000 <i>R.M.</i>	Zahl | 1000 <i>R.M.</i>	
Kapitalherabsetzungen ...	16	5 672	12	4 191	—
damit verbunden Kapitalerhöhungen ¹⁾	3	1 230	3	1 230	—
Auflösung ²⁾ wegen Einleitung des Liquidationsverfahrens	12	2 024	5	960	2
Konkurrenzeröffnung	1	200	—	—	—
Beendigung ohne Liquidation oder Konkurs	40	19 174	16	10 881	1
darunter wegen Fusion	6	10 252	2	4 856	1

¹⁾ Kapitalerhöhungen gegen Bareinzahlung. — ²⁾ Bei tätigen Gesellschaften. — Außerdem im Saarland 1 Auflösung mit 1 500 000 fr.

Die Bewegung der Unternehmungen im November 1936

Im November 1936 haben die Gründungen und Auflösungen von Unternehmungen gegenüber dem Vormonat abgenommen. Nur die Gründungen von Einzelfirmen und Personalgesellschaften haben sich etwas erhöht; daher waren bei den Einzelfirmen und Personalgesellschaften die Gründungen höher als die Auflösungen. In Einzelfirmen und Personalgesellschaften wurden im November 1936 233 Gesellschaften m. b. H. (im Vormonat 218) und 26 Aktiengesellschaften (im Vormonat 25) umgewandelt.

Bewegung der Unternehmungen	Gründungen		Auflösungen		davon Auflösung ohne Löschung von Amts wegen	
	1936 Nov.	1936 Okt.	1936 Nov.	1936 Okt.	1936 Nov.	1936 Okt.
Aktiengesellschaften ..	1	4	54	64	48	55
Gesellschaften m. b. H.	94	162	536	601	406	410
Genossenschaften	78	98	130	171	116	123
Einzelfirmen, Off. Handelsges. u. Komm.-Ges.	1 392	1 363	1 292	1 511	1 207	1 176

Die Auflösungen von Aktiengesellschaften und Genossenschaften sind bei der Liquidations- oder Konkursöffnung, die von anderen Unternehmungen bei der Löschung im Handelsregister erfaßt.

Bestand der eingetragenen Unternehmungen Ende 1935

Die vorliegende Untersuchung beruht auf einer Umfrage bei sämtlichen Industrie- und Handelskammern. Da es sich um die erste Erhebung dieser Art handelt, konnten nur verhältnismäßig rohe Ergebnisse erzielt werden; es handelt sich bei den Zahlen also nur um Größenordnungen, die jedoch um höchstens 5 vH von der Wirklichkeit abweichen dürften. Erfasst sind nur die ins Handelsregister eingetragenen Firmen, die wirklich noch tätig sind, d. h. es sind alle diejenigen Unternehmungen nicht mitgezählt worden, die sich in Liquidation oder Konkurs befinden oder deren Geschäftsbetrieb seit langem ruht. Auch die Zweigniederlassungen sind nicht in die Erhebung einbezogen worden, um Doppelzählungen zu vermeiden.

Ende 1935 wurden auf Grund der Erhebung festgestellt:

Einzelfirmen	rd. 215 000
Offene Handelsgesellschaften	» 56 000
Gesellschaften m. b. H.	» 39 000
Kommanditgesellschaften	» 7 000

Nach den Unterlagen des Statistischen Reichsamts bestanden ferner am 31. Dezember 1935¹⁾

Aktiengesellschaften ²⁾	7 950
Genossenschaften	53 216

¹⁾ Bei diesen Zahlen ließen sich diejenigen Unternehmungen, die keinen Geschäftsbetrieb mehr haben, nicht ausgliedern. — ²⁾ Einschließlich Kommanditgesellschaften auf Aktien, Ende 1935 etwa 45.

können, ihre Giro Guthaben bei der Reichsbank aufgefüllt. Der Gesamtbetrag der Reichsbank-Depositen, der Ende Oktober auf 688,8 Mill. *RM* gesunken war, ist dadurch Ende November auf 753,3 Mill. *RM* gestiegen. Allerdings konnten die Banken für diese Auffüllung die Notenbeträge verwenden, die infolge des im November saisonmäßig niedrigeren Stückgeldbedarfs aus dem Verkehr zurückflossen. Ende November war der gesamte Geldumlauf um 65 Mill. *RM* niedriger als am Monatsanfang. Infolge dieser Stückgeldrückflüsse war die Kreditbeanspruchung der Reichsbank Ende November merklich niedriger. Erst Anfang Dezember hat der Markt sich das Reichsbankgeld, das er für die Einzahlung der Reichsanleihe benötigte, stärker durch Einreichung von Wechseln und in beachtlichem Umfange auch über Lombard beschafft.

Stückelung des Geldumlaufs *)	Abschnitte			Zusammen
	Monatsende	große ¹⁾	mittlere ²⁾	
		Mill. <i>RM</i>		
November 1934	983,8	3 280,3	1 489,6	5 753,7
» 1935	1 029,6	3 703,1	1 561,9	6 294,6
August 1936	940,0	3 997,1	1 585,9	6 523,0
September	950,2	4 099,7	1 588,1	6 638,0
Oktober	952,1	4 146,8	1 600,0	6 698,9
November	958,5	4 094,0	1 574,1	6 626,6

*) Nach Mitteilung der Reichsbank. — ¹⁾ 1 000 *RM*, 500 *RM*, 100 *RM*. — ²⁾ 50 *RM*, 20 *RM*, 10 *RM*. — ³⁾ 5 *RM* und darunter.

Mitte Dezember wird die Geldmarktlage in erster Linie von dem in der Weihnachtszeit üblichen hohen Stückgeldbedarf beherrscht. In diesem Jahr geht dieser erheblich über das Maß früherer Jahre hinaus. Die Steigerung der Einkommen und vor allem die jetzt erreichte Beständigkeit des Einkommensbezugs erlaubt eine stärkere Belebung des Weihnachtsgeschäfts als es bisher möglich war. Hierzu kommt der Bargeldbedarf für den Winterreiseverkehr, der in stärkerem Maße als früher üblich geworden ist.

Zahlen zur Geldlage	Monatsdurchschnitt		Monatsende	
	1936		1936	
	Nov.	Okt.	Nov.	Okt.
	Mill. <i>RM</i>			
I. Gesamte Reichsbankkredite ¹⁾	7 484,3	7 541,6	6 879,0	7 819,0
a) Wechsel ²⁾ und Lombard	4 649,5	4 706,9	3 924,1	4 975,8
in vH	62,1	62,4	57,0	63,6
Wechsel	4 609,8	4 660,5	3 875,9	4 908,3
Lombard	39,8	46,4	48,2	67,5
b) Sonstige Kredite	2 834,7	2 834,7	2 954,9	2 843,2
Schuld des Reichs an die Reichsbank	175,4	175,4	176,5	175,4
Darlehen der Rentenbank an das Reich	408,9	408,9	408,9	408,9
Münzprägungen	1 711,7	1 712,7	1 688,1	1 717,4
Betriebskredit des Reichs ..	16,0	13,7	20,8	19,6
Wertpapiere	522,8	524,1	660,7	521,9
II. Gold- und Devisenbestand der Reichsbank	70,6	69,1	93,4	71,5
Gold	65,3	63,8	88,0	66,1
Devisen	5,2	5,3	5,4	5,4
III. Zahlungsverkehr				
a) Stückgeldumlauf zus.	6 384,9	6 413,7	6 004,5	6 645,7
Reichsbanknoten	4 451,2	4 463,9	3 963,8	4 674,2
Privatbanknoten	9,8	10,8	147,9	9,5
Rentenbankscheine	374,5	380,6	387,7	379,7
Münzen	1 549,5	1 558,4	1 505,1	1 582,4
b) Giroumsätze ³⁾	58 849,0	63 841,0	55 966,0	·
Abrechnungsverkehr ⁴⁾ ..	5 089,0	5 928,0	4 811,2	·
Postcheckverkehr ⁵⁾	12 102,3	12 964,6	11 231,5	·
IV. Depositen der Reichsbank ..	676,5	686,0	720,8	753,3
V. Geldsätze			%	
a) Reichsbankdiskont	4,00	4,00	4,00	4,00
b) Tägliches Geld	3,03	2,89	3,17	3,55
Monatageld	3,13	3,13	3,14	3,13
Privatdiskont	3,00	2,96	3,01	3,00
Warenwechsel	4,13	4,13	4,13	4,13

¹⁾ Einschl. Bruttoumlauf an Münzen und Darlehen der Rentenbank an das Reich. — ²⁾ Einschl. Reichsschatzwechsel. — ³⁾ Im Monat. — ⁴⁾ Einschl. Eilavisverkehr.

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

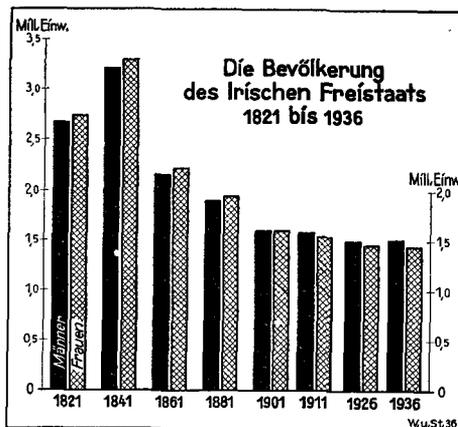
Die Volkszählung im Irischen Freistaat 1936

Vom 26. zum 27. April 1936 wurde im Irischen Freistaat die 2. allgemeine Volkszählung¹⁾ seit der im Jahre 1919 erfolgten Proklamierung als Freistaat veranstaltet.

Die Gesamtbevölkerung des Irischen Freistaates betrug am Zählungstag 2 965 854, mithin entfallen auf 1 qkm rd. 42 Einwohner. Seit der Volkszählung von 1926 ist die Bevölkerung des Freistaates um mehr als 6 000 Personen oder durchschnittlich im Jahr um 0,02 vH zurückgegangen. Die rückläufige Bevölkerungsentwicklung, die im Gebiete des jetzigen Freistaates in ununterbrochener Folge seit 1851 zu beobachten ist, hat somit noch nicht ihr Ende erreicht, wenn auch die Bevölkerungsabnahme seit 1926 die geringste ist, die bisher festgestellt wurde. Im Verlauf von fast einem Jahrhundert hat die Bevölkerung im jetzigen Freistaatsgebiet von 6,5 Millionen auf rd. 3 Millionen oder um mehr als die Hälfte abgenommen. Dieser in Europa für das 19. und den Anfang dieses Jahrhunderts einzig dastehende Fall einer fortgesetzten Bevölkerungsverminderung beruht jedoch nicht auf natürlicher Bevölkerungsabnahme, sondern auf ungewöhnlich hohen Bevölkerungsverlusten durch Auswanderung.

Von der Gesamtbevölkerung waren 1 518 807 oder 51,2 vH Männer und 1 447 047 oder 48,8 vH Frauen. Während die Gesamtbevölkerung von 1926 bis 1936 um 0,2 vH zurückging, hat die männliche Bevölkerung zum erstenmal seit 1841 zugenommen, und zwar um 0,8 vH. Der Rückgang betraf demnach in den letzten zehn Jahren allein das weibliche Geschlecht. Die Zahl der Frauen sank um 1,2 vH, entsprechend verschob sich das Geschlechterverhältnis, das schon seit 1911 einen Männerüberschuß zeigt, weiterhin zuungunsten der Frauen; kamen 1926 auf 1000 Männer noch 972 Frauen, so sind es 1936 nur 953. Auch mit dem hohen Männerüberschuß bildet der Irische

Freistaat neben Bulgarien eine Ausnahme unter den europäischen Staaten. Der hohe Männerüberschuß ist gleichfalls eine Folge der Wanderungsverluste, die bei den Frauen besonders von 1926 bis 1936 erheblich stärker waren als bei den Männern.



Von den vier Provinzen des Irischen Freistaates weist nur die im Osten gelegene Provinz Leinster gegenüber der letzten Zählung eine Bevölkerungszunahme, und zwar um 6,1 vH, auf, die vor allem auf das rasche Anwachsen der Landeshauptstadt Dublin, deren Einwohnerzahl jetzt 467 691 beträgt, zurückzuführen ist. Die städtischen Gemeinden haben insgesamt, besonders aber die größeren, auf Kosten der Landgemeinden deren Bevölkerungszahl um rd. 5 vH gesunken ist, an Einwohnern zugenommen.

¹⁾ Vgl. Census of Population 1936. Preliminary Report. Dublin 1936.

VERSCHIEDENES

Zwangsversteigerungen land- und forstwirtschaftlicher Grundstücke im 3. Vierteljahr 1936

Für das 3. Vierteljahr 1936 wurden im Deutschen Reich¹⁾ insgesamt 924 eingeleitete Zwangsversteigerungen land- und forstwirtschaftlicher Grundstücke mit einer Fläche von 9064 ha ermittelt. Gegenüber den vergleichbaren Ergebnissen des 3. Vierteljahres 1935 hat die Zahl der eingeleiteten Verfahren um 122 Fälle, die Fläche um 2479 ha abgenommen. Schaltet man die Fälle aus, in denen Grundstücke mit einer Fläche von weniger als 2 ha von der Einleitung der Zwangsversteigerung betroffen wurden, so ist die Zahl der Fälle um 30, die Fläche um 2451 ha zurückgegangen. Für Preußen wurden im 3. Vierteljahr 1936 insgesamt 484 eingeleitete Verfahren mit einer Gesamtfläche von 6465 ha ermittelt.

Wirtschaftsgebiete	insgesamt ¹⁾				von Grundstücken m. einer Fläche von 2 ha und mehr			
	3. Vj. 1936		3. Vj. 1935 ²⁾		3. Vj. 1936		3. Vj. 1935 ²⁾	
	Anzahl	Fläche ha	Anzahl	Fläche ha	Anzahl	Fläche ha	Anzahl	Fläche ha
Ostpreußen	64	1 249	52	1 183	64	1 249	52	1 183
Brandenburg u. Berlin	79	1 213	94	2 540	79	1 213	94	2 540
Pommern u. Grenzmark								
Posen-Westpreußen	50	1 304	41	2 512	50	1 304	41	2 512
Schlesien	76	877	86	1 191	76	877	86	1 191
Sachsen und Mitteldeutschland	179	785	198	1 517	68	720	95	1 453
Mecklenburg	23	818	40	747	10	811	19	741
Schleswig-Holstein	28	577	21	150	28	577	20	149
Niedersachsen	92	1 456	106	927	84	1 450	96	916
Rheinland u. Westfalen	64	279	58	238	60	276	57	237
Hessen u. Hessen-Nassau	123	230	184	219	46	173	34	140
Baden	109	199	106	158	31	148	26	112
Württemberg ³⁾ u. Hohenzollern	37	77	60	161	16	60	22	135
Deutsches Reich ⁴⁾	924	9 064	1 046	11 543	612	8 858	642	11 309

¹⁾ Preußen ohne Fälle mit einer Fläche von unter 2 ha. — ²⁾ In Württemberg wurden außerdem land- und forstwirtschaftliche Zwangsversteigerungen in Verbindung mit einem Gewerbebetrieb eingeleitet insgesamt 89 Fälle mit 99 ha — bei Grundstücken mit einer Fläche von 2 ha und mehr 10 Fälle mit 64 ha. — ³⁾ Ohne Saarland und ohne Bayern, wo Zahlen über eingeleitete Zwangsversteigerungen nicht erfaßt bzw. festgestellt werden. — ⁴⁾ Ergänzt.

Bei den im 3. Vierteljahr 1936 (einschließlich Bayern) insgesamt durchgeführten Zwangsversteigerungen land- und forstwirtschaftlicher Grundstücke beträgt die Anzahl 428 mit einer Gesamtfläche von 3544 ha gegenüber 475 Verfahren mit 6924 ha im 3. Vierteljahr 1935. Die Anzahl der durchgeführten Zwangsversteigerungen ist also um 47 Fälle, die Fläche um 3380 ha geringer als im gleichen Zeitraum des Vorjahrs. Gegenüber dem 2. Vierteljahr 1936 hat die Anzahl um 24 Fälle, die Fläche um 1581 ha abgenommen.

Eine Aufgliederung der durchgeführten Zwangsversteigerungen land- und forstwirtschaftlicher Grundstücke nach Größenklassen ergibt im 3. Vierteljahr 1936 folgendes Bild:

Größenklassen	Gesamtzahl ¹⁾ der land- u. forstwirtschaftlichen Betriebe in 1 000	Zwangsversteigerte Betriebe		Gesamtfläche ¹⁾ der land- u. forstwirtschaftlichen Betriebe in 1 000 ha	Zwangsversteigerte Fläche	
		Anzahl	auf 10 000 d. Gesamtzahl		ha	auf 10 000 ha d. Gesamtfläche
bis unter 2 ha	3 575,0	227	0,6	1 425,0	155	1,1
2 ha bis 5 „	787,7	88	1,1	2 582,4	264	1,0
5 „ „ 20 „	1 069,7	91	0,9	10 629,7	848	0,8
20 „ „ 50 „	267,1	14	0,5	7 943,6	406	0,5
50 „ „ 100 „	54,5	—	—	3 618,7	—	—
100 „ „ 200 „	16,5	6	3,6	2 256,0	876	3,9
200 und mehr	17,3	2	1,2	13 453,2	995	0,7
insgesamt	5 787,8	428	0,7	41 914,6	3 544	0,8

¹⁾ Nach der landwirtschaftlichen Betriebszählung vom 16. Juni 1933.

In Preußen wurden im 3. Vierteljahr 1936 insgesamt 272 durchgeführte Zwangsversteigerungen mit einer Fläche von

¹⁾ Ohne Saarland und ohne Bayern, wo die eingeleiteten Zwangsversteigerungen nicht erfaßt bzw. festgestellt werden; in Preußen werden nur die eingeleiteten Zwangsversteigerungen mit einer Fläche von über 2 ha ermittelt. Bei den eingeleiteten Verfahren braucht es nicht immer zu einer Durchführung der Versteigerung zu kommen; häufig will der Gläubiger auf den Schuldner nur einen Zwang ausüben, oder es folgt ein Vergleich, wenn anzunehmen ist, daß ein befriedigendes Ergebnis der Zwangsversteigerung nicht erreicht werden kann.

2662 ha ermittelt; gegenüber dem 2. Vierteljahr 1936 hat die Anzahl um 44 Fälle und die Fläche um 1439 ha abgenommen.

Das finanzielle Ergebnis der im 3. Vierteljahr 1936 durchgeführten Zwangsversteigerungen land- und forstwirtschaftlicher Grundstücke weist einen Ausfall (Belastung abzüglich Effektivpreis) an den nicht gesicherten Forderungen in Höhe von 1,1 Mill. *R.M.* (= 14,8 vH der Gesamtbelastung) auf, gegenüber 1,5 Mill. *R.M.* (= 16,5 vH der Gesamtbelastung) im 3. Vierteljahr 1935; im 2. Vierteljahr 1936 betrug der Ausfall 0,7 Mill. *R.M.* (= 8,7 vH der Gesamtbelastung). Der durchschnittliche Effektivpreis (Zuschlag zuzüglich der nicht gedeckten Forderungen der Ersteher) beträgt bei den Grundstücken mit einer Fläche von 2 ha und mehr im Reichsdurchschnitt 1478 *R.M.* je ha gegenüber 935 *R.M.* im 3. Vierteljahr 1935. Bei den im 3. Vierteljahr 1936 durchgeführten Zwangsversteigerungen war das finanzielle Ergebnis also günstiger als im 3. Vierteljahr 1935.

Durchgeführte Zwangsversteigerungen land- und forstwirtschaftlicher Grundstücke im 3. Vierteljahr 1936	Anzahl	Fläche ha	Durchschnittsfläche ha	Belastung		Effektivpreis ²⁾	
				insgesamt in 1000 <i>R.M.</i>	je ha <i>R.M.</i>	insgesamt in 1000 <i>R.M.</i>	je ha <i>R.M.</i>
Insgesamt							
Wirtschaftsgebiete ¹⁾							
Ostpreußen	25	1 044	41,8	919	880	995	953
Brandenburg u. Berlin	42	561	13,4	941	1 677	1 138	2 029
Pommern u. Grenzmark							
Posen-Westpreußen	28	374	13,4	462	1 235	381	1 019
Schlesien	48	347	7,2	571	1 646	524	1 510
Sachsen und Mitteldeutschland	58	354	6,1	1 096	3 096	862	2 435
Mecklenburg	6	136	22,7	157	1 154	116	853
Schleswig-Holstein	16	113	7,1	401	3 549	254	2 248
Niedersachsen	22	28	1,3	202	7 214	167	5 964
Rheinland und Westfalen	41	86	2,1	511	5 942	383	4 453
Hessen u. Hessen-Nassau	41	51	1,2	374	7 333	252	4 941
Oberrheinland	28	87	3,1	235	2 701	213	2 448
Württemberg ²⁾ u. Hohenz.	8	13	1,6	42	5 250	48	3 692
Bayern rechts d. Rheins	65	350	5,4	1 434	4 097	933	2 666
Deutsches Reich ³⁾	428	3 544	8,3	7 345	2 075	6 266	1 768
Dagegen 3. Vj. 1935 ⁴⁾	475	6 924	14,6	9 385	1 359	7 894	1 140

Von Grundstücken mit einer Fläche von 2 ha und mehr							
Ostpreußen	23	1 042	45,3	916	879	991	951
Brandenburg u. Berlin	23	547	23,8	765	1 399	1 001	1 830
Pommern u. Grenzmark							
Posen-Westpreußen	16	365	22,8	363	995	306	838
Schlesien	16	326	20,4	303	929	368	1 129
Sachsen und Mitteldeutschland	33	335	10,2	887	2 648	729	2 176
Mecklenburg	5	135	27,0	152	1 126	115	852
Schleswig-Holstein	10	109	10,9	302	2 771	192	1 761
Niedersachsen	4	17	4,3	37	2 176	40	3 253
Rheinland und Westfalen	12	66	5,5	257	3 894	217	3 288
Hessen u. Hessen-Nassau	8	31	3,9	122	3 935	61	1 968
Oberrheinland	11	78	7,1	180	2 308	156	2 000
Württemberg ²⁾ u. Hohenz.	2	10	5,0	38	5 429	39	3 900
Bayern rechts d. Rheins	38	328	8,6	1 251	3 814	793	2 418
Deutsches Reich ³⁾	201	3 389	16,9	5 573	1 646	5 008	1 478
Dagegen 3. Vj. 1935 ⁴⁾	218	6 741	30,9	7 420	1 103	6 300	935

¹⁾ Zuschläge zuzüglich der nichtgedeckten Forderungen der Ersteher. — ²⁾ In Württemberg sind für 4 Fälle mit 5 ha neben dem Versteigerungserlös (Effektivpreis) sonstige finanzielle Angaben nicht gemacht worden. Außerdem wurden in Württemberg land- und forstwirtschaftliche Zwangsversteigerungen in Verbindung mit einem Gewerbebetrieb durchgeführt insgesamt 18 Fälle mit 32 ha und 224 000 *R.M.* Versteigerungserlös — bei Grundstücken mit einer Fläche von 2 ha und mehr 4 Fälle mit 23 ha und 78 000 *R.M.* Versteigerungserlös. — ³⁾ Ohne Saarland. — ⁴⁾ Ergänzt. — ⁵⁾ Die Zusammensetzung der Wirtschaftsgebiete vgl. »W. u. St.«, 16 Jg. 1936, Nr. 10, S. 421.

In den Wirtschaftsgebieten war der durchschnittliche Effektivpreis — mit Ausnahme von Ostpreußen und Brandenburg-Berlin — niedriger als die Belastung. Ein besonders hoher Effektivpreis wurde bei den Grundstücken von über 2 ha in Hohenzollern und Rheinland-Westfalen erzielt. Die Ursache hierfür dürfte darin zu suchen sein, daß es sich bei den Zwangsversteigerungen vorwiegend um Gewerbebetriebe handelt, bei denen Landwirtschaft im Nebenberuf betrieben wurde.

Eine nach Größenklassen, Zahl, Fläche und finanziellem Ergebnis gegliederte Übersicht der durchgeführten Zwangsversteigerungen land- und forstwirtschaftlicher Grundstücke der vergangenen Jahre kann im Statistischen Reichsamt eingesehen werden.

Bücheranzeigen siehe 3. Umschlagseite

Zuschriften und Sendungen für die Schriftleitung sind zu richten an das Statistische Reichsamt, Berlin NO 43, Neue Königstr. 107-37.

Bestellungen nehmen der Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin SW 68, Wilhelmstr. 42 (Fernspr. A 1 Jäger 0881 und 7206), alle Buchhandlungen und Postämter an. Für Anzeigen verantwortlich: G. Voigt, Berlin. D.-A. III. Vj. 1936 4 400 Exemplare, z. Z. Pl. 1 — Gedruckt in der Reichsdruckerei.